

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

31.1.1930 (No. 31)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. A. R. ...
Redaktion: ...
Verlag: ...

Bezugspreis: monatlich 2,40 M ...
Anzeigenpreis: ...

Große Koalition in Preußen gescheitert.

In vllur Kürzn.

* Das Reichskabinett trat am Donnerstag zusammen, um zu dem Schritt der Zentrumskaktion zum Youngplan Stellung zu nehmen.

Bei den Abstimmungen zum Domänenhaushalt im preussischen Landtag wurde der Antrag der deutschnationalen Landtagsfraktion, daß die preussische Staatsregierung im Reichsrat gegen das Liquidationsabkommen mit Polen stimmen solle, mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen.

* Vor dem Verein der Auswärtigen Presse in Berlin hielt gestern Abend Reichsfinanzminister Dr. Mollenhauer eine Rede über die Haager Verhandlungen und ihre Ergebnisse.

Der Verkehrsminister des Reichstages beschäftigte sich mit einer Entschließung des Ausschusses für die besetzten Gebiete, in der eine Senkung der Exporttarife für Schuwaren verlangt wird. Der Ausschuss beschloß, den Abg. Gieseler zu beauftragen, mit dem Auswärtigen Ministerium wegen der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten.

* Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ kündigt an, daß die Internationale Bank ihren Betrieb am 1. April dieses Jahres in Basel aufnehmen werde. Zwischen den interessierten Kreisen sei ein volles Einverständnis erzielt.

* Die Londoner Flottenkonferenz hielt am Donnerstag eine Vollversammlung ab, auf der Macdonald, Stimson, Grandi und Zarbin die Stellungnahme ihrer Länder zum Ausdruck brachten.

* Im Tschernowitzerprozeß wurde als Zeuge Kapitän Ehrhardt gehört, der erklärte, daß er wohl über einige politische Pläne der angeklagten Georgier, nicht aber über die Tschernowitzer Verhandlungen unterrichtet gewesen sei.

* Der Nachfolger Primo de Rivera, General Berenguer, hat bereits sein Kabinett gebildet.

* Wie der römische „Messaggero“ berichtet, stützten bei einem Stimmzettel in den Wahlen drei Studenten in einem Abgang. Alle drei waren auf der Stelle tot. Die Weisungen wurden sofort unterbrochen.

* Große Scharen von Pilgern aus allen Teilen Indiens sind an der Mündung des Dhamna in den Ganges eingetroffen, um am Amabha-Rela-Zuge in dem heiligen Wasser zu baden. Es handelt sich um das Hauptfest der Indus, das entsprechend seinen astronomischen Voraussetzungen nur alle 12 Jahre stattfindet. Die Zahl der Pilger wird auf vier Millionen geschätzt.

* Näheres siehe unten.

Zusammenstöße in Hamburg.

WTB, Hamburg, 30. Jan.

Heute mittag kam es am Hofsteinal beim Neubau des Gebäudes des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu ersten Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Die Polizei wurde vom Neubau aus mit Steinen beworfen und machte von der Schußwaffe Gebrauch.

Der Polizeibericht meldet über die Zusammenstöße: Am Donnerstag nachmittag gegen 12.30 Uhr hatten sich in der Straße Kohlhöfe große Menschenansammlungen gebildet. Polizeibeamte wurden beschimpft und mußten schließlich zur Räumung der Straße schreiten, wobei ihnen teilweise Widerstand geleistet wurde. Ordnungspolizisten wurden vom Neubau des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes vom Hofsteinal aus mit Mauersteinen und Eisenstücken beworfen und mit Latzen geschlagen. Die Beamten machten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch, auch wurden einige Schüsse auf die Anwesenden abgegeben. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurde durch die Schüsse niemand verletzt. Elf Beamte erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Minister Becker zurückgetreten.

Grimme preussischer Kultusminister. — Die letzten Verhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. P. Berlin, 30. Jan.
Die Versuche einer Bildung der Großen Koalition in Preußen sind wieder einmal gescheitert. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei war in ihrer Fraktionsführung am Mittwochabend, die sich bis in die späten Nachtstunden erstreckte, zu dem Beschluß gekommen, daß sie das Angebot des preussischen Ministerpräsidenten Braun nicht annehmen könne, da es als ungenügend angesehen werden müsse.



Prof. Dr. Becker.

Heute mittag übermittelten die Unterhändler der Deutschen Volkspartei dem Ministerpräsidenten diese Stellungnahme ihrer Fraktion. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei ließen dabei durchblicken, daß die Deutsche Volkspartei mindestens ein großes Ministerium, etwa das Kultusministerium oder das Justizministerium fordern müßten. Der preussische Ministerpräsident zeigte aber nicht das geringste Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Deutschen Volkspartei. Er beharrte auf seinem Standpunkt und betonte, daß das Zentrum nicht geneigt sei, das Justizministerium abzugeben und daß die Sozialdemokraten ihren Anspruch auf das Kultusministerium aufrecht erhalten. Er hat die Vertreter der Deutschen Volkspartei von Ergänzungsanträgen abgesehen und erklärte, daß er seine Mission als beendet ansehe, wenn die Deutsche Volkspartei sein Angebot nicht annähme. Die volksparteilichen Unterhändler feh-

ten darauf zu ihrer Fraktion zurück, der sie die Antwort des Ministerpräsidenten Braun unterbreiteten. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei verbleibt jedoch nach kurzer Beratung bei der Ablehnung des bisherigen Angebotes des Ministerpräsidenten. Damit waren die Verhandlungen praktisch gescheitert. Auf dem Schlachtfeld dieser Koalitionsverhandlungen ist als Opfer lediglich der preussische Kultusminister zurückgeblieben. Minister Dr. Becker hat heute nachmittag dem Ministerpräsidenten Braun sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der Ministerpräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen und zu seinem Nachfolger den Vizepräsidenten des Brandenburgischen Provinzialkollegiums Grimme ernannt.

Mit dem Scheitern der Koalitionsverhandlungen in Preußen ist allerdings noch nichts das letzte Wort in der Frage einer Umbildung der preussischen Regierung gesprochen. Sollte der Staatsgerichtshof, der am 14. Februar über die Klagen einiger kleinerer Parteien bezüglich der letzten Landtagswahlen eine Entscheidung treffen will, die preussische Wahlordnung als verfassungswidrig erklären, so würden 17 neue Abgeordnete der Spitzparteien in den preussischen Landtag einziehen. Dadurch würde die jetzige knappe Mehrheit der Weimarer Parteien sich in eine unvermeidliche Minderheit verwandeln. Wollen die Regierungsparteien eine Neuwahl verhindern, so müssen sie dazu wieder an die Deutsche Volkspartei herantreten, um ihre Regierungsbasis im Landtag zu verbreitern.

Der neue Kultusminister Adolf Grimme steht im 41. Lebensjahre. Er ist in Goslar am Harz geboren, studierte Philosophie und begann seine pädagogische Laufbahn im Jahre 1910 als Oberlehrer in Hannover. Im Jahre 1923 wurde er an das Provinzialhochschulcollegium in Hannover verberiet. Im Jahre 1925 wurde er als Oberschulrat nach Magdeburg berufen und trat 1927 in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Hilfsarbeiter ein. Er wurde dort 1928 zum Ministerialrat ernannt und vermaßte längere Zeit auch das Referat des Kultusministeriums. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Provinzialhochschulcollegiums der Provinz Brandenburg beendete 1929 seine Tätigkeits im Kultusministerium. Staatsminister Grimme ist publizistisch mit Schriften in der Schriftreihe der entwicklungsbildenden Schulreform hervorgetreten, um, entsprechend seiner Einstellung als religiöser Sozialist, emanzipatorischer Konfession, den weltlichen Schulgehalt auch religiös zu untermauern. Politisch gehört er der sozialdemokratischen Partei an.

Freiwillige Verbannung.

Die Robinsonade des Berliner Arztes Dr. Ritter.

Berlin, 30. Jan.

Die Robinsonade des Berliner Arztes Dr. Karl Ritter stellt sich als Tat eines Menschen dar, der die letzte Konsequenz seiner Weltanschauung ziehen wollte. Nach Mitteilungen von Freunden und Kollegen war Dr. Ritter seit Jahren überzeugter Buddhist mit einem gewissen Enthusiasmus an den Lehren des chinesischen Denkers Lao Tse. Die Fahrt nach den Galapagosinseln war im Grunde eine Flucht ins Nirwana.

Es ist überaus interessant, festzustellen, wie sorgfältig Dr. Ritter seine Rückkehr zur Natur vorbereitete und wie er die Hilfsmittel der modernen Technik und Wissenschaft der Durchführung seines Traumes dienlich machte. Schon während seiner Berliner Tätigkeit, wo er als Medizinalpraktikant im hydrotherapeutischen Institut der Universität unter Professor Schönbberger arbeitete, fiel es seinen Kollegen auf, daß der wissenschaftlich bemerkenswerte und menschlich sehr hochstehende Arzt in seiner Lebensführung eine erstaunliche Selbständigkeit entwickelte. Dr. Ritter hatte sich in den letzten Jahren nicht nur alle Kleingüter selbst angefertigt, indem er sie aus grobem Leinen sammelte, sondern er hat sich sogar die Schuhe aus Lederriemen selbst geflochten.

Er ging vor seiner Abreise äußerst praktisch zu Werke. So hatte er sich ein genaues Verzeichnis aller jener Gegenstände zusammengestellt, die er mitzunehmen gedachte. Sein Gepäck, das er voraussichtlich, moq acht Zentner. Den größten Teil nahmen die verschiedensten Arten von rostfreiem Stahl ein, aus denen er sich in seiner Einsiedel selbst Werkzeuge herstellen wollte. Zum Feind aller modernen Gebrauchsgegenstände emanzipierte er sich vollkommen von dem Gebrauch der Streichhölzer und zündete Feuer grundsätzlich nur mit Hilfe einer Lupe an, die er als Brennglas benutzte. Begleitete Zustimmung in seiner Lebensführung fand er bei der Gattin eines Berliner Studienfreundes, die ihm bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten half und ihn schließlich auch bei seiner Reise begleitete. Nachdem Dr. Ritter einige Monate auf einer Insel gelebt hatte, schrieb er an einen seiner hiesigen Kollegen einen Brief, in dem eine ausführliche Schilderung seines Aufenthaltes gegeben wird. In diesem Schreiben berichtet Dr. Ritter, daß seine Erwartungen vollkommen in Erfüllung gegangen seien. Der Aufenthalt in dem herrlichen Klima bekäme ihm und seiner Gattin ungeheuerlich. Er fühlt sich offenbar so wohl in seiner neuen Umgebung, daß er seinen Kollegen einlud, dorthin zu kommen.

Das unerforschte Revier.

Brief aus dem Ruhrgebiet.
Von Wilhelm Siebert.

Auch wer schon auf manchen Jahreszeit verstoffenen Lebens zurückblicken kann, sollte einmal die Landkarte unseres Vaterlandes vornehmen und feststellen, welche Regionen noch eigentlich von unserer Heimat kennt und ob er sich überhaupt noch einige Reste seiner Würde erhalten hat. Überhaupt werden wir es da geben! Die meisten von uns werden wohl mit Bedauern zugeben müssen, daß ihnen nicht allzu viel vom deutschen Vaterland bekannt ist, ja, für das Gros unserer Volksgenossen dürfte es auf der Karte des Deutschen Reiches so etwas wie gänzlich unbekanntes Gebiet sein. Oder weiß der Durchschnittsdeutsche vom Ruhrgebiet mehr, als daß dort einstmals die Kruppischen Werke Geschäfte gossen, daß 1923 die Franzosen den Raum zwischen Dortmund und Düsseldorf besetzten, um für immer die größte Schmiede Deutschlands kontrollieren zu können? Und wenn ihm noch einiges darüber hinaus bekannt ist, dann sind es sicherlich nur Erinnerungen an schwere Arbeitskämpfe, Streiks und Ausstände, womit dann auch schon sein allgemeines Wissen erschöpft sein dürfte.

Es ist schon richtig; das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist trotz seiner fünf Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung „unerforschtes Gebiet“. Wer denkt daran, einen Arbeiter in das „Revier“ hinein zu unternehmen? Nur rasch hindurch durch den Wald von Schloten, das wogende Rauchmeer, hindurch durch die sich im Raume erhebenden Städte. Und doch würde es sich lohnen, auch nur einige Stunden an diesen Stätten der Arbeit zu weilen, einer Arbeit, die keine Pausen und keine Feiertage kennt oder richtiger gesagt, kennen möchte, und doch manchmal unterbrochen werden muß, wenn die Aufträge langsamer hereinfließen oder der Kohlenabruß stockt. Naturwissenschaften weist das Revier nur in geringer Zahl auf, obwohl das Ruhrgebiet seine verstedten Reize hat und alte Schlösser und Burgen über das Land verstreut sind, die sich inmitten von Fabriken und Arbeiterkolonien zu halten gewußt haben. Aber wo die Natur sich ununterbrochen dreht, wo jeder Quadratmeter der Wirtschaft dient, wo man um jeden Fußbreit Bodens erbittert kämpft, um Grünflächen und Erholungsstätten anlegen zu können, da kann man natürlich nicht rausende Wälder und tiefblaue Seen suchen. Das Ruhrgebiet kennt sie nicht, es kennt nur die Walgenstraßen mit abflühenden Eisenbahnen, die jeden mit ihren Förderbändern, die unendliche Zahl von Kohlenzügen, die täglich aus dem Gebiet hinausrollen, es kennt nur den Rhythmus der Arbeit, nur werktätige Massen, die bei jedem Schichtwechsel die Straßen und Wege bevölkern.

Arbeit? Wie alle lernen sie täglich kennen, keinem würde es einfallen, seine Freizeit zu benutzen, um dorthin zu gehen, wo jeder qualmende Schornstein Zeugnis davon ablegt, daß gearbeitet, geschmolzen, gegossen, geschmiedet und gebohrt wird. Und dennoch lohnt es sich, einen Gang durch die Eisenwerkstatt an der Ruhr zu unternehmen. Wo finden wir wieder klappernde Förderbänder mit armdicken Seilen, an denen die Förderkörbe mit beladenen Kohlenwagen hängen, die aus den Schächten emporgezogen werden, um ihren Inhalt an die bereitstehenden Eisenbahnwagen abzugeben? Wo weiß man Hunderte von Metern unter seinen Füßen ganze Arbeiterbataillone vor der Kohle, die dafür sorgen, daß die Feuer unter den Rosten unserer Fabriken am Brennen bleiben? Doch nicht nur die Kohle ist es, die dem Ruhrrevier den Stempel aufdrückt, auch das Eisen gibt ihm ein besonderes Gepräge. Groß ist die Zahl der Hüttenwerke an der Ruhr, groß die Zahl der Hochöfen. Welch gespenstlich-gewaltiger Anblick, wenn das glühende und flüchtige Eisen in riesige Pfannen spritzt, wenn es in einem breiten Bach aus dem Ofen herandrückt. Wie impotent die mächtigen Stahlblöcke auf den Walzenstrahlen, die in wenigen Minuten zu Trägern ausgewalzt werden, zu Blechen, ja zu feinem Draht.

Eine große geheime Kraft liegt hinter diesem Treiben ohne Ende: der Wille eines zielbewußten und tüchtigen Unternehmertums, die Kraft eines eisernen Arbeitergeschlechts, das von früh bis spät mit dem Bohrhammer Kohle aus den Fläzen sprengt, das im Schatten der Hochöfen den immer fließenden Strom weißglühenden Metalls meistert. Gewiß, das alles ist nicht danach angetan, Reisende ins Land zu laden. Aber nur der kann das Wirken und Schaffen an der Ruhr verstehen, der es aus nächster Nähe gesehen hat. Nur der weiß auch, wie gefährlich es ist, die

Zusammenarbeit zwischen dem Werksdirektor und dem Bergknappen oder Hüttenarbeiter zu fördern. Aber um das erkennen zu können, muß man doch schon einen Blick in das „unbekannte Land“ rechts und links des Ruhrflusses geworfen haben, von dem ein gut Teil deutscher Wirtschaftskraft ausströmt und dessen Ehre dafür gefordert haben, daß das Deutsche Reich zu einem Industriestaat ersten Ranges wurde.

Das neue spanische Kabinett.

Die endgültige Zusammenfassung des neuen spanischen Kabinetts ist folgendermaßen: Ministerpräsident und Kriegsminister: General Berenguer. Innenminister: General Marzo. Unterrichtsminister: Herzog von Alba. Justizminister: Estrada. Marineminister: Admiral Carvia. Minister für öffentliche Arbeiten: Matos. Arbeitsminister: Sangro. Finanzminister und vorläufiger Wirtschaftsminister: Arguelles.

Diese Regierungsbildung ist durchaus von der Krone beeinflusst worden. Die Orientierung des neuen Kabinetts ist konservativ. Außer dem Präsidenten und dem Herzog von Alba handelt es sich bei den Ministern um bisher unbekanntere Persönlichkeiten, von denen zwar Arguelles und Matos schon vor der Diktatur Ministerposten inne hatten. Auch Estrada war schon Unterstaatssekretär, trat aber in seiner Weise hervor. Einen glänzenden Ruf als Fachmann genießt der neue Marineminister sowie der Arbeitsminister. Diese Regierung wird aber von führenden Politikern als die schwächste der letzten 25 Jahre bezeichnet, und man bezweifelt, ob dieses als Übergangskabinetts gedachte Ministerium in der Lage sein wird, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Streif der Seelente in Le Havre.

Der große französische Ueberseedampfer „Ile de France“, der gestern abend um 10 Uhr nach Newport auslaufen sollte, konnte seine Reise nicht antreten, und zwar aus dem gleichen Grunde, aus dem zu Beginn der Woche zwei andere Passagierdampfer nicht auslaufen konnten, nämlich wegen eines Konfliktes mit den Seelenten. Die Reederei teilt mit, daß der Dampfer heute abend um 10 Uhr auslaufen werde.

Die Seelentengewerkschaft in Le Havre erklärt, daß die organisierten Seelente den Streik beschließen hätten. Sie fordern bessere gesundheitliche Bedingungen bei der Unterbringung der Matrosen, und zwar eine saubere, menschenwürdige Matratze und Decken für jeden an Bord befindlichen Matrosen, sowie Gehälter für jeden Matrosen.

Die Hafenbehörde von Cherbourg hat eine Abteilung Marinetruppen nach Le Havre entsandt, die an die Stelle der streikenden Matrosen treten sollen.

Dr. Edener in Genf.

Dr. Hugo Edener, der nach Genf gekommen ist, um einen Vortrag über seinen Ring um die Welt zu halten, besuchte heute das Völkerbundssekretariat, wo er vom Generalsekretär Sir Eric Drummond empfangen wurde. Der Generalsekretär begrüßte den Dr. Edener zu seinen Erfolgen. In der sehr herzlichen Unterhaltung waren sich der Generalsekretär des Völkerbundes und Dr. Edener darüber einig, welche große Bedeutung den Fahrten des „Graf Zeppelin“ und der Organisierung der Luftverbindungen für die

Annäherung unter den Völkern und die internationale Verständigung zukommt. Dr. Edener trägt sich mit dem Plan, zur nächsten Völkerbundversammlung mit seinem Luftschiff hierher zu kommen und auf dem Flugplatz Gohlis, den er gestern besucht hat, zu landen. Nach seinem Empfang im Völkerbundssekretariat ist Dr. Edener nach Bern abgereist, wo er seinen Vortrag wiederholen wird.

Den Vater erschossen.

Ein Fall der sehr stark an die Angelegenheit Stolberg erinnert, wurde am Mittwoch vor dem Hirsberger Schöffengericht verhandelt. Der Friseur Otto Menzel aus Duerbach hatte seinen 17jährigen Sohn wegen einer Ungehorsamkeit gezeigt und ihn dann in die Schlaftube eingeschlossen. Der in dem Schlaftzimmer aufbewahrten Revolver nahm der Sohn an sich und ging damit die Treppe hinunter, auf der ihm sein Vater begegnete. Aus ungeklärter Ursache entlud sich die Waffe und traf den alten Mann. Der alte Menzel starb später im Krankenhaus. Vor seinem Tode hatte er noch dem herbeigeeilten Gemeindevorsteher die schriftliche und mündliche Erklärung abgegeben, daß sein Sohn an dem Schuß keine Schuld habe. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf 3 Monate Gefängnis. Wie der Staatsanwalt und der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausföhrten, sei die Schuld von Menzel nicht so groß, wie die des Grafen Stolberg, er sei sofort geständig gewesen und habe auch im Umgang mit Waffen keine Übung gehabt. Ein Antrag auf Strafausssetzung wurde abgelehnt.

Younggeetze vor dem Reichskabinett.

Bevorstehende Verhandlungen über die Wünsche des Zentrums.

Berlin, 30. Jan.

Das Reichskabinett beriet in seiner heutigen Sitzung die Younggeetze, die Ende dieser oder Anfang nächster Woche dem Reichsrat vorgelegt werden sollen. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Wünsche der Zentrumspartei Berücksichtigung finden. In Berlin politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die durch das Zentrum aufgeworfenen Fragen in einer ersten und gründlichen Aussprache zwischen Kabinett und Fraktionssführern geklärt werden müssen. Deshalb wird der Reichskanzler die Parteiführer in den nächsten Tagen, spätestens bis Montag, zu einer Sitzung zusammenberufen, in der zunächst über die Verhandlungen mit Polen und über die Saarverhandlungen berichtet werden wird. Die Verhandlungen mit Polen, die sich namentlich auch auf das Rückkaufrecht beziehen, dürften nicht vor dem Abschluß stehen. Dagegen rechnet man damit, daß die Saarverhandlungen sich noch Monate lang hinziehen werden, da ein großer Komplex sehr verwickelter politischer und technischer Fragen noch zu klären ist. Unter diesen Umständen ist eine Verbindung der Saarverhandlungen mit dem Youngplan von deutschen Standpunkt aus schon allein deshalb nicht möglich, weil die Räumung der dritten Zone nicht verzögert werden darf.

In der bevorstehenden Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern wird, wie fest steht, aber auch der Wunsch des Zentrums nach einer Beschleunigung der Finanzreform behandelt werden. In politischen Kreisen hofft man, daß es möglich sein wird, mit dem Zentrum eine Verständigung zu finden, und zwar auf der Basis, daß die Erhebung der

Die Flottenkonferenz.

Die dritte Vollsitzung. - Italienische Vorbehalte.

WTB, London, 30. Jan.

Die dritte Vollsitzung der Seemächtekonferenz begann heute vormittag im „Queen Anne-Salon“ des St. James-Palastes. Der Konferenz liegen die folgenden Vorschläge zur Behandlung der allgemeinen Fragen vor:

Der französische Vorschlag: 1. System der Pauschaltonnage der Vermittlungsvorschlag der französischen Delegation. 2. Welche Klassifizierung soll angenommen werden. 3. Der Transfer, sein Umfang und seine Bedingungen.

Der englische Vorschlag: System der Beschränkung nach Kategorien.

Der italienische Vorschlag:

1. die Bestimmung des Stärkeverhältnisses, 2. die Festlegung der Pauschaltonnage der verschiedenen Länder.

Macdonald eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es zunächst unmöglich gewesen sei, die hauptsächlichsten Fragen in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Man habe sich damit begnügt, Anträgen untereinander auszutauschen, um den Weg für ein Übereinkommen zu ebnen. Die Ergebnisse dieser Besprechungen seien sehr befriedigend.

Nach Macdonald ergreift der italienische Delegierte, Grandi, das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Unser Problem ist im

wesentlichen ein politisches. Der freiwillige Verzicht auf die Handlungsfreiheit in der Frage der Rüstungen, ist im wesentlichen ein politischer Akt. Wir wollen nicht davor zurückweichen, zu erklären, daß wir nicht hier sind, um eine technische Frage zu lösen, sondern zu allererst eine politische.

Eine nutzbringende Aussprache über die Beschränkung der Flottenrüstung kann nicht aufgebracht werden.

1. Auf welcher Grundlage des gegenseitigen Stärkeverhältnisses ist jeder von uns bereit, die Beschränkung unseres Rechts auf Handlungsfreiheit in der Frage der Rüstungen anzunehmen?

2. Beabsichtigen wir wirklich, eine Verminderung der Rüstungen ins Auge zu fassen?

Ich muß feststellen, daß die italienische Delegation nicht bereit ist, sich auf irgendwelche Lösungen der methodischen oder technischen Fragen zu verpflichten, bis die beiden fundamentalen Fragen der Bestimmung des Stärkeverhältnisses und des Höchststandes der Pauschaltonnagen geregelt sind.

Nachdem Grandi den italienischen Standpunkt dargelegt hatte, erklärte Macdonald, die italienischen Anregungen würden erit später beraten werden und daher der Konferenz heute nicht vorliegen. Es seien jedoch zwei wichtige Fragen zu erörtern, nämlich die Fragen der Pauschaltonnage und der Tonnageverteilung nach Kategorien.

Darauf brachte der amerikanische Delegationsführer, Staatssekretär Stimson, eine Entschließung ein, die vorschlägt, daß die Fragen an einen Ausschuss verwiesen werden sollen, der sie zu prüfen und der Konferenz Bericht zu erstatten habe. Er sagte hinzu, es liege nicht in seiner Absicht, daß auf Grund dieser Entschließung die informellen Besprechungen unterbrochen werden sollten. Er betrachte im Gegenteil diese Besprechungen als äußerst wesentlich und als das beste Mittel, um die erörterten Ziele zu erreichen.

Sodann erhob sich Fardien und erklärte u. a. die französische Delegation erachte voll auf, daß die Frage der Beschränkung der Rüstungen von größter Bedeutung für alle Mächte sei. Er ging hierauf auf die beiden Themen der Tonnageverteilung ein und wies darauf hin, daß der französische Vermittlungsvorschlag von Paul-Boncour stamme. Er ersuchte darum, daß dieser Vorschlag durch den Ausschuss, der heute eingesetzt werden soll, einer eingehenden Prüfung unterzogen werde.

Der Vorschlag Stimsons auf Einleitung eines Ausschusses wurde darauf einstimmig angenommen. Eine neue Vollsitzung wird stattfinden, sobald die Kommission ihre Vorschläge ausgearbeitet hat. Inzwischen werden die Privatbesprechungen fortgesetzt werden.

Der frühere portugiesische Kriegsminister und Befehlshaber des portugiesischen Seereskontingents in Frankreich während des Weltkrieges, General Cordes, ist nach Lissaboner Meldungen am Mittwoch gestorben.

Younggeetze durch die Veroppelung mit den außerordentlich schwierigen Fragen der Finanzreform nicht verzögert, daß aber auf der anderen Seite den berechtigten Wünschen des Zentrums insofern Rechnung getragen wird, als die hinter der Regierung stehenden Parteien sich mit dem Kabinett über die Grundzüge der Haushaltspolitik für 1930/31 einigen.

Regierungserklärung in Thüringen.

WTB, Weimar, 30. Jan.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Thüringer Landtages gab Staatsminister Baum die Erklärung über das Programm der neuen Regierung ab. Er appellierte zunächst an das Verantwortungsbewußtsein der Bevölkerung und setzte sich für unbedingte Selbständigkeit Thüringens ein. Das Gutachten des Sparkommissars solle als Grundlage der Durchführung von Sparmaßnahmen dienen. Die Leistungsfähigkeit des Landes und seine finanziellen Belange müßten in Einklang gebracht werden. Nach Ansicht der Regierung werde aber durch Sparmaßnahmen allein die Sanierung nicht durchgeführt werden können. Es müsse dazu die Erschließung neuer Einnahmequellen kommen. Der Haushaltsplan müsse möglichst ohne Defizit aufgestellt werden. Hinter finanzpolitischen Aufgaben müßten zunächst alle anderen Aufgaben zurücktreten. Wichtiger aber als alle Programme sei im Augenblick die Tat. Die Regierung werde dafür sorgen, daß die Wirtschaft vor dem Untergang bewahrt werde.

Masereel-Ausstellung im Kunstverein.

Franz Masereel, vom Krieg her als zeitweiliger Pamphletist überliefen Angedenkens, als Romandichter ohne Worte weitesten Kreisen bekannt geworden, wirkt erst in zweiter Linie als Maler. Des belgischen Flamen Hauptgenossenschaft besteht in einer Zeit- und Kulturkritik, deren Tendenz - die Wahrheit und Wirklichkeit ist. Geschärft und gehärtet wird diese Kritik damit, daß sie in erster Linie dem geistig Schaffenden zur Seite steht. Die berühmten gewordenen Bilderromane des romantisierten Flamen „Sonne“, „Idee“, „Geschichte ohne Worte“ haben stets das gleiche brennende Thema: die Dummheit des geistigen Menschen gegenüber der Gemeinheit der sachlichen und dinglichen Welt, die gleichermäÙig solidergestaltete Menschen, also etwa ungelieferte Dinge in zufällig menschlicher Gestaltung, in sich schlüßelt. Die Liebe löst in Masereel zum Weltmenschen, der Haß gegen dessen Unterdrückung. In dieser beherrschenden und geradezu fanatischen Tendenz tritt die ihm eigentümliche, unerhört einfach und charakteristisch prägende Holzschnitt-Technik in fast formelhafter Anwendung. Hesse, Brod und Reiffger sind in den betreffenden Vorworten zu den schon genannten, bei Kurt Wolff in München erschienenen Bilderromanen der Gegenwart Masereels literarisch nachgegangen. Interessenten werden darauf verwiesen.

Das im Kunstverein ausgestellte Werk besticht in seinen Selbstbildern und Graphiken das aus dem Buch gewonnene Künstlerbildnis. Franz Masereel zeigt in seinen schwerfälligen und oft überladenen Tafeln Großstadt, Hafen, Haus, Gasse in Rot, Tod, Verführung, Verbrechen in figurlicher und gegenständlicher Darstellung. Auch hier besteht seine in ihrer Stummheit umso bereitere Kulturkritik in der Aufzeigung schmerzlicher Wirklichkeit. Manchem mag das lästig oder peinlich sein, dem ernstlichen Beschauer wird aber das soziale Bewußtsein geweckt. Der rein künstlerische Eindruck ist insgesamt nicht von der erwarteten Bedeutung.

Im Vorderjahr hat der ehemalige Pforsheimer Kunstgewerbeschulldirektor Professor Kling Bilder und Schmuad ausgestellt.

Leitmotiv ist ihm in freier und angewandter Kunst eine gewisse gewinnende Eleganz in der Art Wienerischer Richtung. Wilhelm Martin-Karlsruhe kommt eigenständiger und darum, ob nach der positiven oder negativen Seite ist zunächst gleichgültig, wertvoll. Räumlich schließt sich August Kuttner aus Karlsruhe an, dessen Landschaften keine genohüte Darstellungsweise zeigen. Auf gefälliger Mittelstufe wandern Hg. Maier-Indis (Luitpold) Landschaftsausschnitte. Früheren Bildnissen folgt Mara Vogel-Gutmann einen aufschlußreichen weiblichen Studienakt bei. Eine weitere Karlsruher Künstlerin, Josefine Schaller, strebt über das malerische Problem hinaus und sucht merkwürdig männlich Gedanken in sinnliche Uebertragung zu bringen. Ins romantische Land reitet Hermann Liebert (Zsmn), in Malweise und Inhalt, abgesehen von den klassisch gewordenen Vorbildern, eine Schöpferin verstand.

Zum Beschluß folge hier der lustige Werbevers des Bad. Kunstvereins zur gefälligen Beachtung:

Leicht kommt man an das Silbermalen, Doch schwer an Leute, die's bezahlen. Drum werdet, wollt Ihr Retter sein, Als Mitglied für den Kunstverein! (Nach Busch.) Kludribus.

Theater und Musik.

Die Karlsruher Ortsgruppe des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend hatte ihre Mitglieder jüngst zu einem sehr interessanten Vortragabend eingeladen. - Das Vorstandsmittglied der Ortsgruppe, Rechtsanwält und Stadtrat Dr. Edwin Müller, sprach über das Thema: „Warum geht der Deutsche nach Bayreuth?“. Der Redner beleuchtete in trefflichen Worten das Wagnerische Kunstwerk vom kulturpolitischen Standpunkt aus und betonte insbesondere den politisch-wirtschaftlichen Gedankeninhalt seiner Werke, wie er sich aus

der geistesgeschichtlichen Lage der Vorkriegszeit und auch noch der Gegenwart ergibt. - Der gut behaltene Vortrag fand lebhaften Beifall und dürfte der aufwärtsstrebenden, gut geleiteten Ortsgruppe des Bayreuther Bundes wieder zahlreiche neue Anhänger zugeführt haben.

Dr. s. N.

Emmy Destinn gestorben. Die bekannte sächsische Sängerin Emmy Destinn ist in Rudweis gestorben. Emmy Destinn, die mit richtigem Namen Kittl hieß, wurde 1878 als Tochter einer angesehenen Prager Familie geboren. Sie trat bereits als 19jährige als Santuzza in „Cavalleria rusticana“ an der Berliner Hofoper auf, von der sie wegen ihres großen Erfolges sofort engagiert wurde. Dem Verband der Berliner Hofoper gehörte die berühmte Künstlerin 10 Jahre hindurch an; während dieser Zeit gastierte sie auch in Bayreuth, Paris und am Nationaltheater in Prag. In den Jahren 1906 und 1907 trat sie als Gast im Londoner Coventgarden-Theater auf. Im gleichen Jahre wurde sie nach Amerika engagiert, wo sie eine Reihe von Jahren mit sensationellem Erfolge auftrat. Während des Krieges stand sie wie so viele, die durch Deutschland groß geworden waren, gegen dieses Deutschland auf. Als sie trotzdem nach dem Frieden in Berlin auftrat, feste sie bald der nicht vergessene Verrat weg.

Ein Wohltäter der Kriegsbeschädigten gestorben.

Der Begründer der modernen Krüppelfürsorge, Professor Konrad Biesalski, einer der bedeutendsten, am meisten genannten Orthopäden der Gegenwart, ist 61jährig einem Herzschlag erlegen. Die segenreiche Arbeit des Verstorbenen wirkte sich besonders durch die Gründung des aus kleinsten Anfängen entstandenen Oscar-Helene-Heims in Zehlendorf zur Heilung und Erziehung gebrechlicher Kinder aus, das von ihm in hervorragender Weise ausgebaut wurde und Studierenden aus aller Herren Länder Gelegenheit gab, die einzigartige fachärztliche Behandlung und fürsorgliche Erziehung, die allen sozialen und ethischen Forderungen

entsprach, kennenzulernen. Während des Krieges wurde das ursprünglich nur den Kindern zugegebene Heim zu einer Pflegestätte für Kriegsverletzte, das durch die hervorragende



Prof. Dr. Konrad Biesalski.

Methodik Biesalskis den Kriegsveteranen ermöglichte, wieder zu tätigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu werden. Neben seiner fürsorglichen Tätigkeit befähigte ihn sein ideenreicher Kopf zu einer außerordentlich fruchtbaren wissenschaftlichen Tätigkeit, deren Ergebnis das seinem Institut angegliederte Museum ist, dessen Schätze es zu einer Zentralforschungs- und Fortbildungsanstalt machen. Ueber sein Spezialgebiet hat Biesalski eine große Anzahl von Werken herangezogen, die durch ihre klare Form und die tiefgründige Gründlichkeit seiner Arbeit zu Standardwerken der Orthopädie wurden. Eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen über Orthopädie und Krüppelfürsorge entstammten seiner Feder; er war außerdem Herausgeber der „Zeitschrift für orthopädische Chirurgie“ und der „Zeitschrift für Krüppelfürsorge“. Professor Biesalski ist 1868 in Dierode-Struppen geboren.

Marthe Dalbane, die „Lodesblume“

Der Lebensroman einer gefeierten Schönheit.

(3. Fortsetzung.)

(Copyright by Presseverlag Dr. R. Dammert.) Berechtigte Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Richard Dyck.

Radziwills Zufallsieg über Zaharoff.

Nach den üblichen Generalversammlungsformalen kam der große Moment der Wahl neuer Vorstandsmitglieder für das nächste Geschäftsjahr. Mit abwartendem Schweigen beobachteten die geringeren Götter Sir Basil Zaharoff auf der einen Seite des Tisches, den Prinzen Radziwill auf der anderen. Jeder von ihnen hängt dem Sekretär ein Bündel Aktienzertifikate zur Nachzahlung aus. Der Sekretär verkündete laut, daß jeder der beiden genau 40 Prozent vorgelegt habe. Wo waren die fehlenden 2 Prozent, die erforderlich waren, der einen oder anderen Seite die Herrschaft über die Spielbank zu sichern?

Der Prinz sagte nichts, blickte nur ängstlich zu seinem großen Gegner hinüber, dem gerade von außerhalb des Sitzungszimmers ein Zettel hereingebracht worden war. Der geheimnisvolle Mann erhob sich und stellte fest, daß er gerade in dieser Minute die Nachricht erhalten habe, das noch fehlende Aktienpaket sei mit einem Wasserflugzeug eingetroffen. Einer seiner Emittäre habe es in Händen, er werde in wenigen Minuten in der Lage sein, abzusommen. Sein Blick glitt zu Radziwill hinüber, der sich mit einer Bewegung als geschlagen bekannte: er stand auf und ließ seine breiten Schultern herunterfallen.

Während nun alle auf das Aktienpaket warteten, das vom Meere her eintreffen sollte, entwarf Sir Basil bereits die Maßung der neuen Geschäftspolitik, die er zur Geltung zu bringen gedachte und die den Prinzen aus seiner Nachstellung werfen sollte. Der Mann mit dem Aktienpaket ließ allerdings ein bisschen auf sich warten; schließlich aber ertönte doch das erwartete Klopfen an der Tür.

„Ah, da ist es ja,“ sagte Zaharoff. Er hatte recht. Die Tür öffnete sich und herein kam das Aktienpaket, aber nicht in der Hand des Agenten des geheimnisvollen Mannes. Der Mann, der es trug, war René Bon, der zu jener Zeit einer der zahlreichen Privatsekretäre des Prinzen war. Er legte die kostbaren Aktienstücke auf dem Tische nieder, und tödliche Verblüffung malte sich ringsum, als er ausrief: „Ich kenne mich mit diesen Aktien für das Radziwill-Kapital.“

Zaharoff prüfte die Aktienzertifikate und sagte darauf: „Meine Herren, ich ziehe mich zurück.“ Damit verließ er den Sitzungssaal. In der Versammlung brach ein Stillsitzen los. René Bon wurde als Held der Stunde gefeiert und sein Chef nominierte ihn aus Dankbarkeit für den Posten des Administrators von Monte Carlo. Bon wurde gewählt und ist seither der ungekrönte Herrscher des Monégaschen Landes gewesen, unterian allein dem Willen Radziwills. Wie er es zuwege brachte, Zaharoffs Agenten auf dem Wege vom Wasserflugzeug zum Sitzungszimmer zu bestechen, ist niemals enthüllt worden.

Dieser Sieg machte den polnischen Prinzen Frankreich besonders lieb und wert, weil die Franzosen Sir Basil nicht ausstehen konnten, seit er in der Reparationsfrage gegen Frankreich an die Seite Lond Georges getreten war. Und wieder jubelte Frankreich, als Radziwill einen kontinentalen Stahltrust zustande brachte, der sich aus den führenden französischen, deutschen und belgischen Stahlwerken zusammensetzte, und in dem ein Kapital von über 3 Millionen Dollars vereinigt war. Damit war die Sir Basil Zaharoff gehörige Widerr-Maxim-Gesellschaft, der größte Stahlkonzern Englands, an die Wand gedrückt.

Letztere Aktion war noch eine weit wütendere Schlacht, als die eben geschilderte. Wenn auch der Prinz nicht eigentlich als praktischer Geschäftsmann galt, so brachte er doch seine Leute zusammen und führte sie gegen den großen Zaharoff in den Kampf. Die Waffen aber dieser Finanziers waren Pfunde und Francs. In dieser Richtung also konnte der Schlüssel zu Radziwills Tod auch nicht gefunden werden.

Kommissar Demotte hatte diese Informationen gesammelt in der Hoffnung, daß er irgendwo und irgendwie in ihnen die Fußstapfen der „Lodesblume“ finden würde. Er kam jetzt direkt auf diese merkwürdige Frau zurück.

„Sie sind auf falscher Fährte,“ versicherte ihm Inspektor Monnet. „Diese Dalbane hat Monte

Carlo zwar schon vorher besucht, wie tausend andere ihrer Art. Aber erst beim letzten Male hat der Prinz ihr überhaupt einige Beachtung geschenkt. In der Todesnacht hat sie ihn tatsächlich zum ersten Male in seiner Wohnung besucht. Es ist richtig, der Prinz hatte an jenem Abend schwer getrunken, aber das hatten zahllose andere auch. Man sah die beiden in stillerem Gespräch zusammensitzen. Dann verließen beide in Abständen von je fünf Minuten den Sporting Club, um sich darauf in seinen Räumen zu treffen.“

„Haben sie bloß geflüstert?“ unterbrach Demotte.

„Nein,“ gab Monnet zu. „er stürzte drei Gläser Chartreuse in rascher Folge hinunter. Ist das von Bedeutung?“

Zwei Stunden später rief sie nach dem Nachportier, um den Kammerdiener Desforges wecken zu lassen, da, wie sie sagte, der Prinz erkrankt sei. Der alte Desforges fand seinen Herrn, mit einem Pyjama bekleidet, bewusstlos auf dem großen Himmelbett liegen. Der treue Diener hatte Radziwill vorher schon manches-

mal in bewusstlosem Zustande gesehen, wenn er sich mit betäubenden Giften und Getränken berauscht hatte. Diesmal aber geriet er wirklich in Schrecken, weil er seinen Herrn nicht wachrütteln konnte, und auch, weil seine Augen so seltsam offen standen. Er rief Fräulein Dalbane zu, am Bett des Prinzen zu wachen, während er ärztliche Hilfe zu holen eilte. . . als er wiederkam, war die „Lodesblume“ verschwunden! Der Kammerdiener stürzte also, wie gesagt, von dannen und kehrte in ungefähr zehn Minuten mit einem der Kasinoärzte zurück, der den Prinzen bereits tot vorfand. Ueber die Obduktion habe ich Ihnen schon berichtet.“

„Wer gab ihm die Morphiumspritze?“ fragte Demotte.

„Marthe behauptet, er habe sie sich selbst gegeben.“

„Verfügt Sie daran nicht irgend etwas sonderbar?“ forschte Demotte weiter.

„Jawohl, da ist eine Sache; aber ich kann aus ihr nichts Rechtes machen,“ gab Monnet zögernd zu. „Als nämlich der Kammerdiener mit dem Doktor zurückkam, bemerkte er, daß irgend jemand den Prinzen auf den Rücken gelegt, seine Füße zusammengerückt und die Arme über der Brust in die rechte Haltung gebracht, ja sogar ihm die Augen geschlossen hatte.“

„Die „Lodesblume“ natürlich,“ meinte Demotte.

„Sie leugnet es ab, behauptet, sie sei überhaupt nicht zurückgekehrt,“ hielt Monnet entgegen. „Was machen Sie nun aus alledem?“

„Haben Sie mal von der „Typhus-Marie“ gehört?“

Monnet schüttelte den Kopf und Demotte erklärte: „Das war eine Amerikanerin, eine Köchin. Wo sie auch in Dienst ging, wurde die betreffende Familie von Typhus befallen, und manch einer starb daran. Marie war eine Typhus-Infektionsträgerin. Sie hatte durchaus nicht die Absicht, jemandem den Tod zu bringen und ahnte ganz gewiß von ihrer schrecklichen Eigenschaft zuerst nichts. Dann aber begann ihr die Wahrheit bemußt zu werden, und trotzdem ging sie weiter ihrer Beschäftigung nach, als ob sie nicht begriffe, was sie tat. Die Behörden mußten sie schließlich zwangsweise isolieren. Nun, hier liegt eine ziemlich ähnliche Kausalkette vor: Dalbane — Nahrungsmittel — Tod. Die Dalbane will keine Todesbringerin sein, und sie weiß wahrscheinlich rein verstandesmäßig gar nicht, wie das Kurzhafte geschieht. Ich weiß es auch nicht, bis jetzt noch nicht. Es ist das ein Problem der Psychologie der Nahrungsmittel; aber ich werde ihm schon auf den Grund kommen.“

Bevor er Monaco verließ, schickte der Kommissar ein Telegramm nach Paris, in dem er die Sureté ersuchte, Marthe Dalbane, die irgendwo in Südfrankreich mit dem Auto herumfuhr, in Haft zu nehmen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Künstliches Sonnenlicht.

Eine amerikanische Erfindung.

In der künstlichen Beleuchtung, auch in der vollendetsten Form, wird es immer als Mangel empfunden, daß die Beleuchtung eben als



Dr. W. A. Coolidge.

„Künstliche“ wirkt. Jetzt wird aus Newport von einer amerikanischen Erfindung berichtet, die einen vollkommen gleichwertigen Ersatz für Sonnen- und Tageslicht geben soll. Der

Direktor der Laboratorien der General Electric, Dr. W. A. Coolidge, berichtet in einer Versammlung von Elektroingenieuren über diese Erfindung, von der er sich in absehbarer Zeit eine vollkommene Verdrängung der Glühlampe erhofft. Es handelt sich nach seinen Mitteilungen um eine besonders konstruierte Quecksilberdampflampe, bei der durch Wolfram-Elektroden eine Leistung erzielt werden soll, die die Erzeugung von synthetischem Sonnenlicht ermöglicht. Das Sonnenlicht dieser neuen Quecksilberdampflampe soll nach den Mitteilungen von Coolidge die natürliche Höhen Sonne an bakterienkillingender und nervenheilender Wirkung übertreffen. Coolidge ist berühmt geworden durch die Erfindung des Glühlampoden-Röntgenröhre. Er ist ein ernst zu nehmender Forscher, und wenn er jetzt auch nur wenige Worte über seine neue Erfindung beizubringen, so muß etwas daran sein. Alle unsere künstlichen Lichtquellen sind dadurch vom Sonnenlicht unterschieden, daß sie viel mehr rote und gelbe Lichtstrahlen aussenden als die Sonne. Die Quecksilberlampe hingegen sendet ein Licht aus, in dem die roten und gelben Strahlen fast vollkommen fehlen, das also grünblau erscheint. Nach den kurzen Angaben Coolidges zu schließen, ist es ihm nun gelungen, durch Vereinigung beider Prinzipien eine Lichtquelle zu schaffen, die dem Sonnenlicht ähnlicher ist als alle bisher verwendeten. Nähere Mitteilungen über die Konstruktion werden wohl nicht lange auf sich warten lassen. Bekäntigen sich die Mitteilungen von Dr. Coolidge, so würde es sich um eine hochbedeutende Erfindung handeln, die nicht nur das ganze Beleuchtungsweien revolutionieren könnte, sondern auch in hygienischer Beziehung und für den Mediziner von großer Bedeutung wäre.

Italiens Bob-Mannschaft gewinnt die Weltmeisterschaft.



Die siegreiche italienische Mannschaft, die bei den internationalen Bobrennen in Caux-Montreux die Weltmeisterschaft errang.

Explosion in einer Petroleumraffinerie.

WTB, Fresno (Kalifornien), 30. Jan.

Die erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Dollars errichtete Raffinerie der Petroleum Securities Co. im Petroleumgebiet von Kettleman Hills ist durch eine Explosion schwer beschädigt worden. Durch die Explosion wurden eine Anzahl von Tanks zerstört, große Mengen Benzin und Petroleum ergossen sich brennend den Berg hinab und setzten mehrere Vorratsstänke in Brand. Von der 30 Kilometer entfernten Stadt Coalinga sind Ärzte und Pflegerinnen angefordert worden. Die Rettungsmannschaften unternahmen einen Versuch, in die durch die Explosion beschädigte Raffinerie einzudringen, um nach vier Arbeitern zu forschen, die vermisst werden. Die Mannschaften mußten sich jedoch zurückziehen, da die Flammen in den zerstörten Gebäuden immer noch wüteten.

Panflavin - Zum Schutz gegen GRIPPE
PASTILLEN (ACRIDINIUMDIHYDRIAT)

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweiche Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfa



Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte Wind und Wetter im Freien aufhalten.

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut. Dosen zu RM 0.20 - 1.20, Tuben zu RM 0.60 u. 1.00



Badische Rundschau.

Eine Denkschrift:

Das Bezirksamt Rehl und die Wohnungsnot.

Der Kampf um freierwerdende Besatzungswohnungen.

Mr. Rehl, 30. Jan. Die vom Innenministerium beabsichtigte Verlegung des hiesigen Bezirksamts nach den reichseigenen Wohnhäusern Tulla-Dermann-Dietrich-Straße, welche im Verlaufe dieses Jahres von der Belagung geräumt werden, hat unter der Stellungnahme der Stadtverwaltung wehrt sich hiergegen, da diese Maßnahme geeignet ist, die Behebung der Wohnungsnot stark zu beeinträchtigen. Mit Rücksicht hierauf hat Bürgermeister Dr. Rutzmer, im Einverständnis mit Gemeinderat und Bürgerausschuss, eine Denkschrift über den Kampf um das Bezirksamt herausgegeben, die sämtlichen Fraktionen des Landtags zugeht.

In der Denkschrift heißt es u. a.: Die Stadt Rehl hat in den letzten Monaten insgesamt 35 Wohnungen beantragt, die herbeigeführt werden. Weitere Neubauten verdienen sich angesichts der ungeheuren Belastung der Stadt. Denn sie hat in den letzten Jahren schon ganz enorm gebaut und allein eine Schuldenlast von 4 Millionen Reichsmark nur infolge ihrer Bautätigkeit auf sich nehmen müssen. Die Zahl der Wohnungssuchenden beträgt heute über 200 Familien. Diese warten seit Monaten darauf, daß sie noch Abzug der Franzosen eine freierwerdende Wohnung erhalten und sehen sich nun in ihren Hoffnungen bitter getäuscht. Allein vom Standpunkt des Wohnungsmarktes aus verbietet sich daher schon die Vergabe der 17 Wohnungen (die in diesem Falle in Frage kommen), damit eine Beschränkung der Zeit zwar schlecht untergebracht ist, dort ein Unterkommen finden kann. Darüber hinaus muß aber auch aus andern Gesichtspunkten gegen das Projekt scharf Stellung genommen werden, denn es handelt sich bei den Gebäuden um einen in der Inflationszeit entstandenen Baublock, der keineswegs so solid gebaut ist, daß er nicht in kurzem erhebliche Reparaturen erfordert. Es fehlt dem Baublock jede Möglichkeit der Erweiterung. Der Baublock liegt ganz am Ende der Stadt; und er ist, worauf man gerade in einer Grenzstadt selbst bei Beobachtung aller Grundzüge äußerster Sparfamkeit Wert legen muß, keineswegs repräsentativ.

Man bezweifelt in der Stadt, daß der Betrag von 140 000 Reichsmark für die Umbauarbeiten ausreichen wird und man weiß, daß das Land Baden für den ganzen Baublock einen entsprechenden Betrag (etwa 200 000 bis 250 000 Reichsmark) an das Reich, sei es auch nur durch Verrechnung, zurückvergüten müssen. Für den Betrag von 350 000 Reichsmark wäre aber in kurzer Zeit an einem zentral gelegenen Punkte ein neues Bezirksamt zu errichten, das in jeder Beziehung nach den Bedürfnissen des Landes erbaut werden könnte und das so gefertigt werden könnte, daß auch eine spätere Erweiterung möglich ist.

Die gewiß auch gemeinte Absicht, bei der Verlegung des Bezirksamtes zu sparen, wird bei diesem Projekt ins Gegenteil verkehrt. Der Staat spart nicht. Und es wird in der Bevölkerung als eine nicht zu verkennende Härte empfunden, daß man hier den allgemeinen Wohnungsmarkt 17 Wohnungen in der heute am häufigsten verlangten Größe entzieht, die für die Stadt dringend notwendig sind.

Im Auftrag des Gemeinderats wird an sämtliche Fraktionen des Landtags das Ersuchen gerichtet, den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Stadt Rehl Rechnung zu tragen und die Vorlage des Ministeriums abzulehnen.

Bürgermeisterwahl in Bd.-Baden.

Dr. Poinka gewählt.

H. Baden-Baden, 30. Jan. Bei der heute nachmittags stattgefundenen Wahl eines Bürgermeisters an Stelle des zum Oberbürgermeister ernannten Herrn Eisner, wurde Rechtsanwalt Dr. Poinka zum Bürgermeister der Stadt Baden-Baden auf die Dauer von neun Jahren gewählt. Dr. Poinka erhielt 64 Stimmen der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung; die Deutsche Volkspartei gab weiße Zettel ab. Die Mehrheit für Dr. Poinka betrug nur 6 Stimmen.

Dr. Poinka, der im Alter von 41 Jahren steht, war zuletzt vom Herbst 1920 bis Ende vergangenen Jahres Bürgermeister der Stadt Ettlingen, als welchem ihm nach den Schwierigkeiten der Inflationszeit die Aufgabe zuteil, den Fortschritt auf allen wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten der Stadtgemeinde zu fördern. Bei Anlaß des 700jährigen Stadtjubiläums Ettlingens (1927) gelang es ihm, in bedeutendem Maße die kulturellen Kräfte zu dieser Feiertagsfeier zusammenzuführen. Dr. Poinka zählt infolge seiner Fähigkeit, verbunden mit mannigfachen kommunalen und wirtschaftspolitischen Vertrauensposten, zu den führenden kommunalpolitischen Badenens. Er übte gegenwärtig zusammen mit dem ehem. Justizminister Trunk in Karlsruhe eine Rechtsanwaltspraxis aus.

Mr. Sundheim (s. Rehl), 30. Jan. Die Schwarzepidemie, von der wir vor einigen Wochen berichteten, scheint erloschen zu sein, zumal in letzter Zeit keine neuen Fälle mehr aufgetreten sind. Die Wiedereröffnung der Kleinfinkerschule durch den Bezirksarzt, dürfte infolgedessen in einigen Tagen zu erwarten sein. **Id. Gamsburk** (bei Rehl), 30. Jan. Im 92. Lebensjahre starb hier die Witwe Christine Walter. Sie hinterließ sieben noch lebende Kinder, 33 Enkel und 13 Urenkel.

Drei Lagerhauseinbrecher auf frischer Tat ertappt

bl. Mannheim, 30. Jan. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr wurde das Polizeitruppskommando durch Hausbewohner verständigt, daß sich Einbrecher in den Räumen einer Lebensmittelgroßhandlung in O 7 hier befinden. Es gelang auch, drei Burschen, einen 19 Jahre alten entwichenen Fürsorgezögling, einen gleichaltrigen Gipsler und einen Tagelöhner, alle von hier, an Ort und Stelle festzunehmen. Nach Sachlage kommen die Festgenommenen auch für andere in den letzten Tagen verübte Diebstahl- und Lagerhauseinbrüche, als Täter in Frage.

Vom Ruhgeßpann geschleift.

bl. Oberwiesheim (bei Bruchsal), 30. Jan. Der 42 Jahre alte Landwirt Josef Albrecht erlitt einen schweren Unfall. Beim Einspannen der Rube im Hof scheute eines der Tiere und wollte mit dem Wagen zum Hof hinaus. Albrecht kam zu Fall, wurde geschleift und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht, wo er Lebensgefahr läuft, verlegt dantederlegt.

Unvorsichtig mit Benzin hantiert.

bl. Lörzach, 30. Jan. Die Frau des Eisenhändlers Böhringer hatte Kleider mit Benzin gereinigt und dabei auch Benzin an die Hände gebracht. Als sie dann später die Hände

am Ofen wärmen wollte, schlug plötzlich eine Flamme hervor und verbrannte die Frau schwer. Da sie sich in der Angst auch ins Gesicht griff, so trug sie auch im Gesicht erhebliche Brandwunden davon. Ebenso wurden die Kleider durch das Feuer beschädigt.

Zodesopfer eines Sprengungfalls

bl. Schwörstadt, 30. Jan. Der am Montag abend bei Sprengungen am Kraftwerkbau verunglückte ledige Schießmeister Josef Fischer aus dem Amt Waldshut, der sich im hiesigen Krankenhaus einer Augenoperation unterziehen mußte, ist Mittwoch früh seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Pöhllicher Temperatursturz im Schwarzwald.

In der Nacht auf Donnerstag ist im Schwarzwald ein völliger Wetterumschlag eingetreten. Die Temperaturumkehr ist gewöhnlich in den oberen Berglagen bei härterer nordöstlicher Luftzufuhr dichtes Nebelreiben eingetreten. Weitere Kältefronten sind im Anrücken und führen in den obersten Berggebieten und auf den Gebirgskämmen zu sehr schnellem Temperaturrückgang. Auf dem Feldberg, wo gestern noch 6 Grad Wärme herrschte, ist die Temperatur im Laufe des Donnerstags auf minus 7 Grad, auf dem Belchen auf minus 6, im Hornisgrünbegebiet auf minus 4 Grad unter Null gesunken. Gleichzeitig hat in manchen Berglagen bereits leichter Schneefall eingesetzt. Neue Schneefälle härteren Ausmaßes dürften unmittelbar bevorstehen. Die Gesamtverwitterung hat zunächst einmal im Hochschwarzwald winterlichen Charakter angenommen.

Landtag und Justizetat.

Eine Anfrage wegen Beseitigung verkehrsfährlicher Bahnübergänge.

Der Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Donnerstagssitzung des Landtags um 10 Uhr mit der Bekanntgabe der Tagesordnung. Zur Verlesung gelangte die schriftliche Beantwortung zweier kurzer Anfragen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Held wünschte Auskunft über Maßnahmen zur Beseitigung des verkehrsfährlichen Zustandes auf dem schienenartigen Uebergang Wödenweierstraße in Willingen. In der Fragestellung gab ein schwerer Unfall am 10. Dezember 1929 an diesem Uebergang Anlaß, wobei es tote und Verwundete zu beklagen gab. In der Beantwortung erklärte das Finanzministerium: die Reichsbahndirektion Karlsruhe habe auf die Anfrage erwidert, der genannte schienenartige Bahnübergang in Willingen gehöre nicht zu jenen Uebergängen, die besonders dringend beseitigt werden müßten. Der Bahnübergang könne aus großer Entfernung wahrgenommen werden. Die Kraftfahrer seien auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes gezwungen, jede Ueberquerung eines Bahnübergangs mit größter Vorsicht auszuführen. Ein abschließendes Ergebnis über die Unternehmung der Schuldfrage bei dem in Frage stehenden Unfall liege noch nicht vor.

Eine kurze Anfrage des volksparteilichen Abgeordneten Bauer wurde dahin beantwortet, daß die Regierung eine Anweisung, keine Bauanträge zu vergeben, solange der Finanzvoranschlag nicht vorliege, nicht gegeben habe.

Sodann wurde in die Einzelberatung des Justizetats

eingetreten. Abg. Vogt (Komm.) protestierte gegen die beschränkte Redezeit. Ein von ihm gestellter Antrag, die festgelegte Zeit für den gesamten Etat als Redezeit für jedes Kapitel zuzulassen, wurde abgelehnt.

In etwa einetwünftelständigen Ausführungen berichtete Abg. Dr. Woschard (Dem.) über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses über den Justizetat. Die Aussprache eröffnete

Abg. Eggler (Ztr.). Der Redner erklärte bei Besprechung des Gerichtswezens, daß das Schöffengericht ardhöheren Zirkums habe als der Einzelrichter. Eine Erhöhung der Unabhängigkeit der Gemeindegerichte sei aus finanziellen

Gründen nicht zu empfehlen, dagegen könnte einer solchen für das Landgericht ohne weiteres zugestimmt werden. Eine Vereinfachung in der Rechtspflege könnte durch Streichung einer Verurteilungskammer erreicht werden, auch in der Abänderung des Verfolgungszwanges durch die Staatsanwaltschaft.

Schwere Bedenken würden der Zusammenlegung der Amtsgerichte entgegenstehen.

Jahraus, jahrein habe der badische Staat hohe Projektkosten zu tragen, während die Eingänge aus den Geldstrafen in den Reichsäckel fließen. Beim Finanzausgleich sollte man daran denken, diese Lasten nicht den kleinen süddeutschen Ländern auszubürden.

Abg. Weikmann (Soz.) führte aus: Zwischen Justiz und Presse müsse eine engere Verbindung hergestellt werden.

Der Anfang sei dieser Tage mit einer Konferenz zwischen Staatsanwaltschaft und Presse in Karlsruhe gemacht worden. In Baden gäbe es keine Klassenjustiz. Der Redner trat warm für die Arbeitsgerichte ein. Während der Vorbereitung der Meinung gewesen war, daß in den Fürsorgeanstalten zu milde vorzugehen werde, begründete Abg. Weikmann die Abschaffung des Zuchtstrafrechts in diesen Anstalten.

Abg. Balde (Ztr.) betonte, daß neben dem alten Rechtsstaat der soziale Wohlfahrtsstaat getreten sei. Der Redner sah große Gefahren in der Abänderung der zivilprozessualen Verfahren in Sondergerichten und sprach, wie dies auch von dem Vorredner geäußert war, dem früheren Justizminister Dr. Trunk Dank und Anerkennung aus. Sehr eingehend bearbeitete er die Einwendungen seiner Fraktion gegen die Behauptung der Personalunion zwischen Untergerichts- und Justizminister.

Wenn es die Finanzen des Reiches zuzusehen, sollte man zu den alten Schöffengerichten zurückkehren. Nicht unverstanden ist der Redner damit, daß in Baden die Venur als Zweikampf mit tödlichen Waffen angesehen wird.

Die Deutsche Volkspartei ist nicht in der Lage, Kapitel I dieses Etats zu genehmigen. Diejenigen Parteien, die die Regierung bilden, sollen auch den Justizetat genehmigen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Fortsetzung Freitag (vormittags 9 Uhr).

Heimatsforschung und Volkslied.

Heimatkurs in Rastatt.

I. Seit den letzten Jahren veranstaltet der Landesverein „Badische Heimat“ in einer Reihe von Städten Heimatkurse. Bekanntlich betrie, Forscher, Künstler und Heimatforscher wenden sich an die Führer des Volkes, um zu selbständiger Mitarbeit anzuregen, um Heimatwissen und Heimatliebe zu vertiefen.

Den ersten Tag der Heimatkursvorlesungen des Landesvereins „Badische Heimat“ in Rastatt vom 29. Januar bis 1. Februar eröffnete — nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Götzmann — der selbst. Landesvorsitzende, Schriftsteller Hermann Erich Busse (Freiburg i. B.), der in programmatischer Weise über „Heimatsforschung und Heimatpflege“ einen Vortrag hielt. Die Zahl der ernsthaften Heimatfreunde — so sprach der Vortragende — muß sich vergrößern, zumal Heimat, Bildungsboden von ewiger Fruchtbarkeit, Heimatgut überall zu entdecken ist. Die Scholle bleibt das notwendige Gegenstück gegenüber Uebersteigerungen des reinen Intellekts oder der reinen Körperkräfte. Heimat- und Stammesverbundenheit schaffen bei der Herrlichkeit unseres Volkes durch Religion, Beruf, Partei die einzige gemeinsame Plattform. Der Schlußsatz der Heimat (der Redner ging in wertvollsten Erkenntnissen an Familie, Ahnenkunde, Heimatmuseen, Mundart, Heimat- und Naturkunde ein) ist unbegrenzt, aber gerade deshalb müssen alle an ihm, an ihr teilhaben; dann begegnen wir mit Erfolg der Verkladung, wobei nicht verhöhnen sei, daß natürlich die kulturelle Entwicklung der Gegenwart und der Zukunft nicht minder wichtig ist. Schollenrecht und Bodentreue, Volkstum und Ahnenhut aber sollen nicht angefaßt werden ohne äußerste Notwendigkeit.

„Aus dem Leben des Volksliedes in Baden“ entwickelte Dr. A. Käuzig zuerst die neueren Ansichten über Begriff und Wesen des Volksliedes. An Hand von badischen Beispielen wurde das „Berlingen“ oder „Juredstingen“ näher erläutert. Die Begriffe „Kunstabend“ und „Volkslied“ wären besser durch „Individualisches, Gesellschaftliches und Volkslied“ zu ersetzen, da es nicht auf die Herkunft der Lieder, sondern die Aufnahme in engere oder weitere Kreise ankommt. Der Redner gab eine gedrängte Uebersicht über die Lebensstätten des Volksliedes, besonders im Dorfleben. Eine Auswahl aus dem volkstümlichen Liedgut folgte, zunächst Balladen. Interessante Veranschauligungen ursprünglich ganz verschollener Lieder zeigten die für das Volksleben so wichtigen Gesänge volkstümlicher Association. Liebeslieder, Irdischer und epischer Art sind auch heute noch erfreulich stark vertreten; es schließen sich an: die ebenso originellen wie humorvoll-dankbaren Hochzeits- und Gebrauchslieder. Am meisten den kulturellen Schwankungen ausgesetzt sind die Ständeslieder. Das gesamte Bild des Volksliedes ändert sich selbstverständlich mit den Zeitverhältnissen, oft auf unerwartliche Art, aber die Eingangs wird nicht so leicht im Volk aussterben. Ihr die rechte Gelegenheit im örtlichen Gemeindefestleben zu erhalten, ist die beste Volksliedpflege.

Der dritte Vortrag galt unferen

Schwarzwaldfesen in Volksgaube und Song.

Er war besonders zu begrüßen, weil uns vor kurzem als wertvollster Teil einer alemannischen Stammesfunde die „Schwarzwaldfesen“ durch Dr. J. Käuzig beiehet wurden, gewidmet mit alten Kupfer- und Holzschritten (Verlag Dieckhoff, Jena); „Eine Darstellung der Volksfesen“, ein einjühriges Standardwerk, das jeder Badener besitzen muß.

Einfame Gewässer — so erläuterte der Redner — haben immer schon den Glauben an geheimnisvolle Zauberkräfte und an geisterhafte Wesen genährt. Quellen galten als heilig, man hat oft über ihnen Kirchen und Kapellen gebaut. Vornehmlich aber waren es Seen, geheimlich stille Bervare, die Spuk- und Geisterwesen zogen. Einzelne der durch Schule und Bücher populär gewordenen Mummelsee-Gräßlungen sind auf diesem Wege entstanden und kamen weder unmittelbar aus dem Volksmund, noch sind sie inwärdig aus der mündlichen Ueberlieferung eingegangen. Freilich auch die Volksfesen hat gerade bei den Wasserwegen gern Wärdenzüge in sich aufgenommen, aber doch in ganz anderer, inskünftiger Weise.

Von den meisten Schwarzwaldfesen haben wir keine über das 19. Jahrhundert zurückreichenden Belege, nur für den Mummelsee ist die Ueberlieferung wesentlich reicher und älter. Grimmschhausens Meisterwerk „Simplicissimus“ bringt davon mannigfaltige „Bauernhistorien“, von der Zauberkraft und Unergründlichkeit des Sees usw. Von Grimmschhausens angeregt, fabulieren auch viele gelehrte Leute nach ihm über diesen Zaubersee: Wilt in seiner „Magtologia 1875“, der vielseitige Jesuit Afanas; Kircher in seinem umfangreichen „Mundus Subterraneus“ (unterirdische Welt) usw. Ein Mummelseebuch aus diesem letzten Wert zeigt geradezu phantastische, drachenähnliche Gestalten auf dem See! Es folgen die Sagen von dem Seeliker, dem arbeitslenden Seemannlein, dann von den Seewesen, die als abendliche Gäste zu den Menschen ins Haus kamen, ihre verpörrische Rückkehr aber mit dem Tode bühten. Gar seltsam sind die Vorstellungen von Bergen, z. B. im Kandel, die eines Tages ausbrechen und ganze Täler überfluteten. Im nördlichen Schwarzwaldfesern dann weiterhin Wäldes, Glaswaldes, Berrenwieses, im südlichen der Litzsee, Langkircher Ursee, St. Gerarner See, der nur gelegentlich sich füllende Eikener See eine hünte Fülle von Ueberlieferungen.

Der erste Vortragsnachmittag war ein bescheidener Anlaß. Aus Rastatts weitester Umgebung hatten sich Teilnehmer eingefunden. Herzlicher Beifall war den Rednern zuteil.

Offenburger Musikleben.

Brudneraufführung des Orchestervereins. — Gastspiel der Berliner Kammeroper-Ensemble für Oper und Operette?

(Von unserem Offenburger Dr. N.-Mitarbeiter.)

Zu Ende des letzten Jahres wurden überall zum Gedenken Anton Brudners Aufführungen seiner Werke veranstaltet. Die tief, erhabene, ausgereifte Kunst dieses seltenen Manns war für Unzählige ein Erlebnis, besonderer Art. Aber bei den Schwierigkeiten, die die musikalische Gestaltung Brudners bietet, war es doch nur den Orchestern der großen Städte möglich, gute Aufführungen herauszubringen. Im übrigen Lande mußte man sich mit kleineren Proben oder mit den Darbietungen des Rundfunks begnügen.

Es ist deshalb nicht hoch genug anzuerkennen, daß der Offenburger Orchesterverein es unternommen hat, seine erste diesjährige Konzertaufführung Brudners 4. Symphonie (romantische) zu widmen. Man muß bedenken, daß der Orchesterverein ein Orchester von Distanzen ist; ein Orchester freilich das durch langjährige, gemeinsame, unermüdete Arbeit zu einem ausgeglichenen ausgeglichene Klangkörper geworden ist. Unendlich fleißige Arbeit, unter der Leitung des hies. Musikdirektors Schläger, war auch diesmal notwendig, um dem Werk gerecht zu werden. Die Arbeit hat sich gelohnt; es war eine vorzügliche Leistung, die lange unvergessen bleiben wird. Die zahlreich erschienenen Zuhörer — der Saal der Stadt-

halle war dicht besetzt — waren begeistert und dankbar für die weitwolle Stunde.

Letzte Woche gastierte hier eine Berliner Bühne, die Kammeroper, mit dem „Barbier von Sevilla“. Der Drei-Königsaal war ausverkauft. Offenburger hat wohl nichts durch die Städtebühnen und das Frankfurter Künstlertheater sehr gute Schauspielaufführungen, aber selten eine Oper oder Operette. Wenn einmal ein Unternehmen dieser Art gekommen war, waren die Leistungen zu gering. Die Berliner Bühne bot die Gewähr für eine gut Aufführung, der Erfolg war groß.

Dieser Erfolg hat nun den Gedanken aufkommen lassen, mit einer badischen Bühne zu verhandeln, um ab und zu Opern- oder Operettenaufführungen zu ermöglichen. Was einer Berliner Bühne, die sicherlich nicht mit lauter ersten Kräften spielte, möglich war, sollte auch einer badischen Bühne möglich sein. Das Offenburger Publikum würde allein guten Aufführungen daselbst lebhaftes Interesse entgegenbringen wie der Berliner Bühne.

Am Donnerstag fand der erste große Maskenball, veranstaltet vom Verkehrsverein. Statt dem Motto: „Am Jahre 2000“. So langsam gleitet man in die Fastnachtszeit hinüber.

Aus der Landeshauptstadt.

Tödlich verunglückt.

Schwerer Betriebsunfall an einem Personenaufzug

Bekannt vormalig verunglückt am 11.15 Uhr in einem Anwesen in der Weststadt der 65 Jahre alte Schreiner Bernhard Schiele, wohnhaft in der Bielandstraße 26, beim Nachgehen auf der Sitzfläche eines Personenaufzugs. Während der Aufzug in Tätigkeit war. Der Schreiner, der im Reifisch auf einer Schußschiene saß, sprang aus Angst vor einer sich nähernden Kabine auf dieselbe und fuhr auf dieser in den Keller. Hier wollte er sich vermutlich in Sicherheit bringen, blieb aber aus irgend einem Umstand mit dem rechten Fuß an der sich wieder in die Höhe bewegenden Kabine hängen, und wurde zwischen der Kabine und der Schiene eingeklemmt und totgedrückt.

Die Familie ist bedroht!

Eine Umfrage des D.H.V.

Das Weipen des Geburtenrückganges geht um. Das deutsche Volk ist in seinem Bestande gefährdet. Kein Zweifel ist möglich. Noch haben wir zwar einen geringen Geburtenüberschuß, in nicht allzu ferner Zeit aber, so rechnen erfahrene Statistiker aus, wird der umgekehrte Fall eintreten. Man rechnet aus, daß die Sterblichkeitsrate in Berlin, die unfruchtbarste Stadt der Welt, ohne dauernden Zuzug vom Lande schon in 150 Jahren auf 90 000 Einwohner zusammenwachsen würde. Ein erster Sachverständiger wie Dr. Burgdörfer schreibt: „Die Fortpflanzung des deutschen Volkes ist heute bereits geringer als die aller anderen Völker Europas und reicht schon nicht mehr aus, um auch nur seinen Bestand zu erhalten.“ Das sind ernste, folgenschwere Tatsachen.

Wo liegen die Ursachen und was ist zu tun, um die Gefahr zu bannen? Die sogenannte „Angst vor dem Kinde“ ist Wirkung, nicht Ursache. Gewisse Tendenzen in Volksmoral und Volkssympathie sind Begleiterscheinungen, ebenfalls nicht eigentliche Ursache. Was also sind die Ursachen?

Wohnungsmangel und vor allem wirtschaftliche Not! Das Einkommen breiter Volksschichten reicht nicht aus, um davon eine vierköpfige Familie zu unterhalten. Die Familie ist in Gefahr. Soweit Zahlen das beweisen können, mag die große Einkommenserhebung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in der auch Fragen nach Alter, Familienstand, Kinderzahl usw. gestellt wurden, herangezogen werden. Von 166 000 befragten Kaufmannsgehilfen sind nur 44 v. H. verheiratet, 55 v. H. sind ledig, nicht ganz 1 v. H. verwitwet oder geschieden. Die immer weiter um sich greifende Not der älteren Angehörigen wird kaum dazu angetan sein, in nächster Zeit die Betragsrendigkeit bei den jüngeren Kaufmannsgehilfen zu steigern. Teilt man die 166 000 Befragten nach Altersklassen auf und setzt sie zur Gesamtzahl in Beziehung, so ergibt sich folgendes Bild: Von den Kaufmannsgehilfen unter 25 Jahren sind nur wenige verheiratet; zwischen 25 und 30 Jahren heirateten 49,4 v. H., zwischen 30 und 40 Jahren 86,7 v. H., von den über 40-jährigen lebten 58 v. H. unverheiratet. Die Kaufmannsgehilfen gehen also erst ziemlich spät eine Ehe ein.

Wichtiger aber ist die Frage, von der Schicksal und Zukunft des Volkes abhängen, die Frage nach dem Nachwuchs. Und die Antwort ist ernst und eindringlich. 25 244 oder rund ein Drittel der befragten Familien sind kinderlos. 27 821 oder mehr als ein weiteres Drittel haben nur ein Kind, 20 v. H. haben zwei, 6 v. H. drei, noch nicht 3 v. H. haben vier und mehr Kinder. Allerdings ist bei diesen Zahlen die Einschränkung zu machen, daß sich die Erhebung nur auf Kinder bezieht, die ganz oder teilweise dem Haushalt zur Last fallen. Trotzdem ist das Ergebnis nicht verwunderlich: auf eine Familie nur 1,07 Kinder! Auf eine fruchtbare Ehe entfallen bei den Kaufmannsgehilfen 1,62 Kinder. Die theoretische Soll-Leistung liegt bei 3,2, hinter der die wirkliche Leistung im Volksdurchschnitt mit 2,94 Kinder auf eine fruchtbare Ehe schon um fast 0,3

zurückbleibt. Kein Zweifel, daß dieses „Mangel“ vor allem von den Kaufmannsgehilfen verursacht wird.

Den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Not und Geburtenrückgang sieht schon eine Probeerhebung des D.H.V. vor zwei Jahren in einigen hundert Haushaltungen erkennen. Bei den kinderreichen Familien mußten nicht nur die Ausgaben für Hausrat, kulturelle Bedürfnisse und Erholung auf ein Minimum herabgedrückt werden, sondern auch die Ernährung war denk-

bar schlecht. Brot, Margarine und Kartoffeln bildeten den allergrößten Teil des Nahrungsmittelaufwandes in diesen Familien. Es kann daher auch kein Zweifel sein, daß gerade in den Gebieten Deutschlands, in denen die höchsten Durchschnittsgehälter errechnet wurden, 1,25 Kinder, also 20 v. H. mehr als im Reichsdurchschnitt, auf eine Familie entfallen. Man geht daher nicht zu weit, wenn man sagt, daß in der Höhe der Einkommen ein Teil deutscher Zukunft liegt. Walter Preuß.

Karlsruhes Stellung im internationalen Nord-Süd-Verkehr.

Zahlreiche Verbesserungen im künftigen Fahrplan. Aber immer noch unerfüllte Wünsche.

Mit dem Inkrafttreten des Jahresfahrplans 1930/31 am 15. Mai dieses Jahres wird die Verkehrsstellung des Gottthard im Nord-Südverkehr gegenüber dem Brenner fraglos verbessert. Die Neugruppierung und ausgedehntere Laufdauer der von Berlin und Holland anschließenden Frühjahrszüge ab Basel nach dem Gottthard, ferner die ganzjährige Führung und Beschleunigung der Gottthard-Pullmann-Expresszüge in völlig neuer, günstiger Lage zum Gewinn besserer Anschlüsse in Mailand und Basel (hier von und an die alten badischen Stammschnellzüge D 1/2 sowie D 180 von Berlin) werden den Verkehr zwischen Berlin, Sachsen, Hamburg usw. einerseits und Italien andererseits über Karlsruhe durch Kürzung der Reisedauer bis über 4 Stunden merklich stärken. Die Mehrleistung der Schweizer Bundesbahnen durch Einlegung einer neuen Nachverbindung Mailand-Basel bringt ebenfalls eine wesentlich gekürzte Reisezeit von Italien über Karlsruhe nach Leipzig-Berlin und Hamburg, sowie Rheinlande-Holland (neuer Anschluß an den Rheingold). Schließlich ist noch des zwar erst Anfang 1931 vorgezogenen, über Karlsruhe laufenden Riviera-Neapel-Express zu gedenken, der in seiner unübertrefflich raschen Führung sich wohl bald größter Anziehungskraft erfreuen dürfte, und dem nur eine ausgedehntere Laufdauer, sowie ein Halt in Freiburg, nordwärts auch eine Verbindung Mannheim zu wünschen wäre, um voll wirksam für den badischen Fremdenverkehr zu werden; außerdem mag bedauerlich sein, daß die sonst so reizvolle Fahrt über die Gottthardbahn für diesen Vuruzug in den Nachtstunden erfolglos. Immerhin hätte eine Verlegung der Nachtfahrt auf die deutsche Strecke, etwa zwischen Berlin, Amsterdam und Karlsruhe, für die Zugbefugung sicherlich insofern abträglich gewirkt, als nach den bei den Nachtzügen Amsterdam-Köln-Karlsruhe-Basel (D 173/174) und umgekehrt bei dem Rheingoldexpress bisher gesammelten Erfahrungen nur eine Tagesfahrt auf der tagsüber besonders beliebten Rheinstraße Köln-Mainz einen lohnenden Reisendenstrom zum Holländer Kanal des Juges erwarten ließ; überdies hätte auch Italien wohl kaum zuzunehmen einer Tagesfahrt über den Gottthard eine dann notwendig gewordene Nachtlage auf der Strecke Mailand-Neapel in Kauf genommen, zudem dann auch die unmittelbaren Dampferanschlüsse in Neapel von und nach Ägypten verloren gegangen wären. Italien möchte ohnehin nur um den Preis des Rivieraflügels Berlin-Gottthard-Genoa-Genua und Amsterdam-Ventimiglia für die Zugführung über Karlsruhe-Gottthard statt München-Brenner gewonnen worden sein, um sich so den Winterverkehr zu erhalten, der sonst an die Wettbewerbslinien über Basel-Genf und Straßburg-Belfort-Lyon verloren zu gehen drohte; denn im kommenden Sommer werden den Berlin- und Hamburg-Beseler D-Zügen 85/86 bereits Schlafwagen und durchgehende Wagen Frankfurt-Marseille und zurück beigegeben, die in Karlsruhe mit neuen D-Zügen nach Straßburg und weiter über Belfort-Lyon geteilt werden.

So sehr die vorerwähnten Verbesserungen im Verkehr Deutschland-Gottthard-Italien anerkannt werden dürfen, bleibt doch immer noch der Verkehr über die badische Hauptbahn in manchem Verbesserungsbefürftigt: Es sei nur die ziemlich gedehnte Fahrzeit der künftigen von und an die besonders rasch geführten Gottthard-Pullmann-Expresszüge anschließenden Basel-

Berliner D-Züge 1/2 oder aber des Berliner D-Zugpaars 3/4 erwähnt, dessen vorbildlicher Geschwindigkeit zwischen Frankfurt und Berlin (539 Km. in rund 7 Stunden) die lange Fahrdauer und die hinausgezogenen Zwischenhalte zwischen Basel und Frankfurt gegenüberstehen; (D 3 benötigt ebenfalls 7 Stunden für die nur 342 Km. lange, ständig ebene Rheinstrecke Basel-Strasbourg-Frankfurt), ganz abgesehen von der für Schlafwagenreisende und die Vollabfertigung höchst unangenehmen und lästigen Abfahrts- und Ankunftszeit von D 3 und 4 in Basel B (um Mitternacht bzw. um die fünfte Morgenstunde). Allerdings sind Fahrverkürzungen und Fahrplanänderungen bei den genannten D-Zugpaaren schwer durchführbar, ohne daß der Reiseverkehr insbesondere für Berlin und Frankfurt in eine unangenehme Zeitlage gedrängt würde, wozu noch betriebstechnische Schwierigkeiten für eine andersgeartete Anbringung der Züge in den besonders zur Berufsverkehrszeit beengten Bahnhöfen Frankfurt und Basel zu bedenken sind. An sich wäre wohl die Einlegung eines reinen Schlafwagenzugs Berlin-Leipzig-Karlsruhe-Basel zum Anschluß in Basel B an den dort künftighin 8.47 abgehenden Gottthardzug 60 nach Mailand (an künftighin 17.45 mit Anschluß nach Genoa und Venedig) und an Zug 77 nach Zürich (ab Basel 8.28) nicht unerwünscht, wenn möglich mit Schlafwagen 3. Klasse, sogenannte Liegewagen, wie solche im Nord-Südverkehr zwar zwischen Berlin und München wie auch Stuttgart laufen, bisher aber den badischen Strecken vorzuziehen bleiben; der Gegenzug nach Berlin wäre dann im Anschluß von dem Gottthardzug 67 von Rom und Genoa, an Basel 8.20.16 und von 94 von Zürich an Basel 20.25 denkbar. Leider wird aber an derartige Mehrleistungen der Deutschen Reichsbahn angesichts ihrer schwierigen Finanzlage und der bei rückläufiger Konjunktur ungenügenden Personenertragsrechnungen vor-

erst wohl kaum zu denken sein, wenn auch ein solches Zugpaar für Schlafwagenreisende in Anfuhr und Abfuhr am Badischen Bahnhof in Basel sehr günstig liegen würde. Auf schweizerischer Seite wäre die Herstellung besserer Anschlüsse von dem D 308 von Dornumund- und Amsterdamm-Karlsruhe erstrebenswert, der ab 15. Mai mit Abfahrt in Karlsruhe um 7 Uhr in Basel 8.38 ¼ Stunden früher, um 10.48 eintrifft, aber erst um 11 Uhr nachmittags Fortsetzung nach dem Gottthard findet (Richtung Zürich und Bern sogar noch später!).

Als weiteres Mittel zur Beschleunigung des Verkehrs Deutschland-Gottthard-Italien über Karlsruhe ist verschiedentlich in der Presse die Vermeidung der Doppelhalte in Basel und die Umfahrung des Bundesbahnhofs über Güterbahnhof Müttenerfeld vorgeschlagen worden. Derlei Pläne begegnen allerdings insofern Schwierigkeiten, als die Gottthardschnellzüge, was nicht vergessen werden darf, am Basler Bundesbahnhof in der Regel auch wichtige Anschlüsse von und nach Richtung Elz (Ditikon- und Amterdam-Straßburg), sowie Paris-Calais- und Boulogne-Basel-Luzern) anzunehmen haben. Höchstens dann, wenn die Verührung des Bundesbahnhofs zur Nachtzeit und ohne Anschlußaufnahme erfolgen und eine Zugbeschleunigung aus triftigen Gründen um diese Zeit sich als notwendig erweisen sollte, oder wenn, wie beim D 3/4 eine Parallelverbindung für den Bundesbahnhof eingerichtet werden kann, wird dieser Frage unbedingt näher zu treten sein (s. B. beim Riviera-Neapel-Express in der Nordrichtung). Jedenfalls werden alle irgendwie begangbaren Wege gesucht und alsdann auch beschritten werden müssen, um den Nord-Südverkehr über Karlsruhe von allen unnötigen, vermeidbaren Zeitverlusten zu befreien. Dr. Geiger.

Diebstähle.

Ein lediger Hausbrüder wurde von der Polizei festgenommen, weil er seinem Arbeitgeber einflussreiche Gelder unterschlagen hatte. Ferner hat er zwei Arbeitskollegen um den Betrag von 19 Mark bestohlen. — In der Durlacher- und Kaiserstraße wurde je ein Perrensfahrad von unbekannten Tätern entwendet. — Aus einem in der Hebelstraße aufgestellten Kraftfahrzeug wurden die Papiere des Fahrzeugs und ein Führerschein gestohlen. — In der Weststadt wurden aus einem verlassenen Keller 10 Flaschen Sekt von unbekanntem Täter entwendet. — Ein 21 Jahre alter Schloffer aus Damborn, welcher in einem hiesigen Gasthaus unter falschem Namen nächtigte, mußte wegen Diebstahls und Unterschlagung festgenommen werden. — Ein 26 Jahre alter Reisender, der seiner Mietern eine goldene Damenarmbanduhr und ein Armband entwendet hat, wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Ein 21 Jahre alter Fuhrmann gelangte zur Anzeige, weil er einflussreiche Geldbeiträge für sich geknebelt und bei verschiedenen Kunden seines Arbeitgebers Geld geliehen hat, ohne dasselbe zurückzubehalten.

60 Jahre Alpenverein Karlsruhe.

Heute sind 60 Jahre dahingegangen, daß der Alpenverein Karlsruhe gegründet wurde. Aus kleinen Anfängen hat er sich in guten und schlechten Zeiten lebensfrisch weiter entwickelt, so daß er auf die statliche Zahl von rund 900 Mitgliedern nun blicken kann. In den ersten 40 Jahren seines Bestehens kannte man nur einen Sommer-Alpinismus. In den neunziger Jahren, als der bergbegleitete Kriegserichter Gustav Veder die Geschicke des Vereins leitete, wählte man sich die Bergwelt der südlichen Destaler Alpen als Arbeitsgebiet, und baute am Gurgler Gletscher die kleine Fideiltashütte, ein bescheidenes Bergsteigerheim, das allen, die dort vorübergehend weilten, Stunden schönsten Glückes schenkte. Die Entwicklung ging aber bald mit Riesenschritten weiter. Nach dem Kriege stand der Alpenverein neuen Aufgaben, auf die man eigentlich nicht gefaßt sein konnte, gegenüber. Der alpine Skifahrer erfuhr eine solche Verbreitung, daß das kleine Hütchen dort oben am Gletscher nicht mehr genügen konnte. Die Schlafplätze in der Hütte wurden von 10 auf 28 erhöht, bei Gurgellen entstand die Madrischütte, im Schwarzwald unter Beileitung des Skiflusses die Bergheim Schönbrunn (oberhalb des Jumentweins am Wege nach der Unterimatt) und nun wurde in den letzten Wochen ein weiterer Neubau in den Destaler Bergen fertig.

deiner Einweihung im kommenden Sommer als Abschluß des Jubiläumjahres gedacht ist. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Hütten von 1 auf 4, die Zahl der Schlafplätze in diesen von 10 auf 134 erhöht. Dies ist aber allein darauf zurückzuführen, weil immer mehr Menschen zu der Einsicht gelangten, daß unsere Bergwelt im Winter eigentlich noch viel schöner ist, wie im Sommer. Früher kannte man bei den deutschen Eisenbahnen nur Ergänzungszüge, die während der Sommerferien Reisezeit verkürzten, und heute muß sie in gleicher Weise auch während der Winterzeit solche durchführen.

Den Gründungstag begeht der Alpenverein im engen Kreise seiner Mitglieder. Das eigentliche Jubiläumsfest ist auf Mitte Juli festgelegt. Daran anschließend soll dann in möglichst großer Zahl in das Arbeitsgebiet der Destaler Berge bei Berggaural gezogen werden, um die neue Karlsruher Hütte am Langtaler Ee einzuwöhnen. Die heutige Erinnerungsfahrt trägt daher nur den Charakter eines Familienabends (Früh und Nachhine oder Touristenklub mit Genagelten daher nicht erwünscht), zu dem eine Reihe Mitglieder sich mit ihrer Kunst in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben. Nach dem kleinen Feste werden die Mitglieder noch bei einem Tänzchen zusammenbleiben.



Kaiser's Kaffee wieder 20 Pf. d. Pfd. billiger! **5% RABATT INMARKEN**

Filialen in Karlsruhe:
 Kaiserstr. 27, Kaiserstr. 68, Kaiserstr. 134, Kaiserstr. 243, Erbprinzenstr. 24, Roonstr. 1, Mühlburg, Rheinstr. 34 b, Durlach, Hauptstr. 62, Ettlingen, Marktstr. 7

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT ÜBER 1000 FILIALEN

Kreisrat Karlsruhe.

Die Kreiswegwärter Karl Daum in Böckersbach und Josef Artmann in Burbach werden planmäßig ange stellt. In den Ruhestand tritt Kreiswegwärter August Vertsch in Karlsruhe-Daxlanden. Die Kreiswegwärtersstraße Nr. 96 in Springen wird dem Otto Schabinger in Springen übertragen. Gegen die Feststellung des Ortsbauplans der Gemeinde Obergrombach werden keine Einwendungen erhoben.

Gegen eine Anzahl Gemeinden, welche mit der Einrichtung ihrer Beiträge zur Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege im Rückstande sind, wird das Betreibungsverfahren eingeleitet.

Von dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuchs wird Kenntnis genommen. Soweit damit eine weitere Belastung der Kreise verbunden ist, kann diese ohne Erhöhung der Kreissteuern nur getragen werden, wenn gleichzeitig eine entsprechende Verringerung der Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer oder eine Erhöhung der Staatsdotationserlöse oder eine Erhöhung der Staatsdotationserlöse oder eine Erhöhung der Staatsdotationserlöse oder eine Erhöhung der Staatsdotationserlöse...

Der Kreisrat beschließt vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisversammlung den Beitritt des Kreises zum badischen Sparkassen- und Giroverband. Der Kreisbeitrag an die Gemeinde Langenbrücken zum Bau ihrer Wasserleitung wird auf 16.700 RM. festgesetzt. Für die Einführung von 37 Zuchtkarren erhalten die einführenden Gemeinden Kreisbeiträge im Betrag von 440 RM.

An 46 Schüler der Kreislandwirtschaftsschulen werden Schulgeldnachlässe und Stipendien im Betrage von 1850 RM. und an 44 Studierende des Staatstechnikums Stipendien im Betrage von 3300 RM. bewilligt. Für die Auswahl von Schültern aus den Landgemeinden zu Erholungskuren im Kreislanderholungsheim Steinabach bei Bonndorf im Schwarzwald werden besondere Richtlinien aufgestellt.

Unfall. In der Vogesenstraße fuhr ein Motorradfahrer auf eine dort aufgestellte Abperr-Wolkig und etwas milder. Strichweise leichter verlesen. Die Mitfahrerinnen zog sich eine Verstauchung des rechten Knies zu; das Motorrad wurde beschädigt.

Fremdenmaskenball des Verkehrsvereins Karlsruhe

Der traditionelle städtische Maskenball in Karlsruhe, bisher veranstaltet von der Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Verkehrsverein, wird in diesem Jahre vom Verkehrsverein allein durchgeführt werden, nachdem die Stadt ihn an den Verein abgetreten hat. Auch in unfernen Nachbarstädten werden ähnliche Bälle unternommen. Das rege Interesse weiter Kreise der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung an der Veranstaltung dürfte den Ball wie bisher ohne Zweifel zu einem Ereignis der Festtagsaison heben. Die größte Zugkraft verspricht man sich wiederum von der Prämierung der originellsten Kostüme und Darstellungen, wobei Gruppenaufstellungen (mindestens 4 Personen, mehr als feiner) in Erscheinung treten können. Es wird weniger Wert auf kostspielige Anstaltung der Kostüme als vielmehr auf witzige und originelle Ideen gelegt. So wird der Fremdenmaskenball des Verkehrsvereins, der am Samstag, den 1. März in sämtlichen desorierten Räumen der städtischen Festhalle stattfindet, wie immer ein Höhepunkt in den Festtagsfesten sein und einen guten Besuch von hier und auswärts aufweisen.

Mitteilungen des Bad. Landesheaters.

„Die Dreigroschenoper“, die als Sonderveranstaltung außer Akte am Samstag, den 1. Februar und Montag, den 3. Februar gegeben wird, um auch den Interessenten Gelegenheit zum Besuch zu geben, die nicht mehr in der Sonderniere des „Zeittheaters“ unterkommen konnten, begegnet derart reger Nachfrage, daß empfohlen werden muß, sich bald mit Karten zu versehen. Diese werden nur an der Theaterkasse ausgeben. Die Käufer der Karten müssen anerkennen, daß sie sich der Eigenart des Stückes bewußt sind.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Vor dem Weltkrieg riefen alle großen Militärmächte und trachteten dadurch schon im voraus, einander zu überbieten. Je stärker die Militärmacht eines Staates war, um so größerer Wahrscheinlichkeit glaubte er, in einem Kriege den Sieg erringen zu können. Man rüstete zu Lande, man vergrößerte die Flotten, und die Kältzer der Geschütze. Dabei war es von großer Wichtigkeit zu erfahren, was für Maßnahmen die Gegner getroffen hätten, und da diese ihre Vorkehrungen streng geheimhielten, spannte man die ganze Welt ein internationales Netz von Espionage. Auf alle mögliche Weise verfuhr man dem Gegner, ein militärisches Geheimnis zu entlocken, und man dachte vor seinem Willen zurück. Wie aus verschiedenen dramatischen Prozessen während des Krieges und spannenden Veröffentlichungen der Nachkriegszeit bekannt, wurden auch Frauen im Dienst der geheimen Espionage verwendet. Frauen, deren Abenteuerlust keine Gefahren scheute und deren gesellschaftliches Auftreten und feinsinnige Schönheit selbst die feinsten Charaktere unter den Diktatoren des Bundes bezwang. Der Film: „Der Krieg im Dunkel“, der vom Samstag, 1. Februar, ab im Konzertsaal zur Vorführung gelangt und der nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff gedruckt wurde, behandelt die Geschichte der jungen russischen Espionin Tania Deborowa beim österreichischen Generalstab. Und keine geringere, als „Greta Garbo“ spielt diese Rolle. Greta Garbo, die heute als Filmkünstlerin eine Verehrung genießt, die sich wohl keiner zweiten zu Teil geworden ist, die schon durch ihre Persönlichkeit der großen Espionin und ihre Schicksale in lebenswahrer Form zu gestalten weiß. Ihr Partner ist Conrad Nagel, einer der geistreichsten Scherben — Geschaber, der durch sein treffliches schuldhaftes Spiel seiner Partnerin und damit dem Film zu einem durchschlagenden künstlerischen Erfolg verhilt. Zugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Veranstaltungen.

Colosseum. Die Direktion bittet um Aufnahme der nachstehenden Zellen. Nach überaus erfolgreicher Gastspiel verabschiedet sich am Freitag, 31. Januar,

abends 6 Uhr, das Opern Royal Midgels Theater, die kleinsten Menschen der Welt, in ihrem prächtigen Märchenstück Schneewittchen und die 7 Zwirge vom hiesigen Publikum. Ab 1. Februar gastiert das Neue Berliner Theater unter der Direktion von Otto Weiniger, der in Karlsruhe kein Unbekannter ist, zumal er die Revue: „Freut Euch des Lebens“ damals mit großem Erfolg herausgebracht hat. Zur Aufführung gelangt ein amerikanisches Lustspiel in 3 Akten, „Das Madel vom Broadway“. Verfasser ist Richard Verard. Das neuartige Schauspiel ist hinsichtlich Dekorationen und Kostümen prunkvoll ausgestattet und dürfte für Karlsruhe etwas ganz außerordentliches darstellen. Das Ensemble besteht aus ersten Berliner Revue-Kräften u. a. Sergio Cosani, bekannt von der Revue: „Die Welt ohne Steier“, Josef Wladar, bekannt aus der Revue: „Freut Euch des Lebens“, Olga Kollnager von der komischen Oper Berlin, Gemme Gammes vom Schauspielhaus Berlin, Hans Soritsen, bekannt von der Revue: „Im Ring durch die Welt“, Josef Weise von der Staatsoper München, Otto Schützer vom Wiener Burgtheater und Abi Wala, der den Karlsruhern nicht unbekanntes Lokalhumorist nicht zu vergessen seien die Preit-Girls. Die musikalische Leitung führt Herr Hans Richard Stein. Alles nähere siehe Anschlagpläne. Sonntag nachmittags 4 Uhr, finden die beliebtesten Fremdenvorstellungen statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Vorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Mele, Waldstraße 34.

Kaffee Museum. Am kommenden Samstag, 1. Februar, findet im Kaffee Museum der erste große Maskenball statt. Wie man hört, ist das Lokal zu dieser Veranstaltung festlich geschmückt und original japanisch illuminiert. Wenn man sich an den stimmungsvollen Verkauf aller ähnlichen Veranstaltungen erinnert, die im vergangenen Jahr im Kaffee Museum stattfanden, so kann man wohl mit Recht annehmen, daß man sich auch diesen Festtag wieder recht wohl dort fühlen wird.

Die heutige vierseitige Ankündigung der Firma Knopf ist ein Dokument höchster Leistung; wir empfehlen genaue Durchsicht der Angebote und Benützung der Beilage als Führer durch die sehenswerten Abteilungen. Handschuh lagern die herrlichen Waren, deren Qualität und Schönheit durch die feinsten Chrysanthemen- Dekoration unterstrichen wird.

Die heutige vierseitige Ankündigung der Firma Knopf ist ein Dokument höchster Leistung; wir empfehlen genaue Durchsicht der Angebote und Benützung der Beilage als Führer durch die sehenswerten Abteilungen. Handschuh lagern die herrlichen Waren, deren Qualität und Schönheit durch die feinsten Chrysanthemen- Dekoration unterstrichen wird.

Kaffee Baner. Auf die beiden heutigen Sonderkonzerte der verklärten Hauskapelle sei hingewiesen. Im Ratskeller ist, wie jeden Freitag, Tanz (bis 1 Uhr). Tanzmusik: Kapelle Henry Schäfer.

Kaffee Odeon. Am Freitag ist Abschiedsabend der beliebten Humoristen Carl Berngard und des Balalaika-Virtuosen Schumafoff. Am Samstag, 1. Februar, wird zum ersten Mal wieder, die hier sehr beliebt besetzte Kapelle Edith Seinemann spielen und gleichzeitig die beiden bekannten italienischen Sänger Bruno Sazil und Ubaldo Russo auftreten.

Ständebuch-Auszüge. Bierhalle und Bierhausausleten. 26. Januar: Karl Gerkner, 22 Jahre alt, ledig, Hilfsarbeiter (Mörfisch). — 29. Januar: Walter Möbius, 48 Jahre alt, Bäcker von Gubau Münsingen, Konditor, Beerdisung am 1. Februar, 14 Uhr. Salla Richard, 30 Jahre alt, Bäcker, Kaufmann, Hugo Kahn, 48 Jahre alt, Ehemann, Kaufmann, August Brunner, 50 Jahre alt, ledig, Antreiber, Beerdisung am 1. Februar, 13.30 Uhr.

Haus- und Grundbesitz gegen die Wohnungs-Zwangswirtschaft.

Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe hielt am vergangenen Dienstag abend seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Neben dem Jahresbericht standen zwei gegenwärtig höchst aktuelle Probleme im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen: Die Frage der Sozialisierung des Eigentums und die Frage der Beibehaltung oder Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnwesen.

Architekt und Stadtrat Deines ging in seinen Ausführungen zum Jahresbericht zunächst auf die noch immer außerordentlich beständigen Differenzen im Gebiete der Wohnwirtschaft, des Mietrechts, der Bodenreform und der Steuererhebung zwischen Handel, Handwerk, Industrie und Gewerbe einerseits und den besitzfeindlichen Mächten andererseits ein, die eine wirtschaftliche Gesundung stark erschweren. Die bedauerliche Zersplitterung des Bürgerturns in Fragen der Politik habe zu einer Schwächung der dringend notwendigen bürgerlichen Front geführt, deren erste Auswirkung sich schon schmerzlich in der Frage des Abbaus der Zwangswirtschaft bemerkbar mache, in der im vergangenen Jahre auch nicht der geringste Fortschritt zu verzeichnen sei. Mit dem 31. März dieses Jahres rücke wieder

ein wichtiger Termin

heran, da mit diesem Datum wiederum die Zwangswirtschaftsfrage abgeklärt sein muß. Leider sei es mehr als zweifelhaft, ob die Zwangswirtschaft mit diesem Termin endgültig beseitigt und der Wohnungswirtschaft wieder die so dringend notwendige Freiheit zurückgegeben werde. Auch der Hausbesitz habe von jeder einen radikalen Abbau nicht gefordert, sondern sich mit entsprechenden Uebergangsbestimmungen einverstanden erklärt; dies sei aber das mindeste, was er fordern könne und müsse. Auch in der Frage der Festlegung der Einheitswerte sei eine außerordentliche Ueberbewertung des Haus- und Grundbesitzes zu beklagen, die sich für die Besteuerung außerordentlich ungünstig und geradezu ungerecht auswirke. Verschiedene Anträge an den Landtag hätten die Dringlichkeit dieser Fragen betont.

Sei schon, so führte der Redner u. a. weiter aus, für das ganze Land Baden eine Aufhebung der Zwangswirtschaft dringend geboten, so sei die Wohnungs-Zwangswirtschaft in Karlsruhe in keiner Weise mehr gerechtfertigt.

Die außerordentlich rege Bautätigkeit des vergangenen Jahres (die in Karlsruhe Tagblatt) schon mehrfach eingehend gemeldet wurde) habe uns soweit gebracht, daß von einer Wohnungsnot in Karlsruhe heute keine Rede mehr sein könne. Die starke Einschränkung des Wohnungsbaues der Tätigkeit des Mitteilungsamtes seien hierfür gute Beweise. Wohl werde von amtlicher Seite die Zahl der Wohnungsuchenden noch mit etwa 800 bewertet, diese Zahl stelle aber nichts Außergewöhnliches mehr da, sondern entspreche vollkommen den normalen Bevölkerungsbewegungsverhältnissen. Auch sei der Hauptbedarf an Wohnungen für solche von zwei und drei Zimmern festzustellen, so daß der Antrag des Landesverbandes der Badischen Hausbesitzer an den Landtag, der für Karlsruhe eine Voderung der Zwangswirtschaft für Wohnungen von vier und mehr Zimmern und solchen, deren Forderung mehr als 1200 Mark betrage, fordere, durchaus berechtigt sei.

Aus der Tätigkeit des Karlsruher Hausbesitzervereins ist besonders bemerkenswert, daß seine Geschäftsstelle im vergangenen Jahre nicht weniger als rund 15.000 persönliche und fast ebensoviel telephonische Auskünfte erteilen konnte. Auch die Bilanz der Hausbesitzerbank sei außerordentlich erfreulich, da die Einlagen auf über sechs Millionen Mark angewachsen seien und erst kürzlich die fünfte Zweigstelle in Rehl eröffnet werden konnte. Be-

sondere Worte des Dankes widmete Architekt Deines der Leiterin der Geschäftsstelle, Fräulein Friedrich, dem Kassier des Vereins, Oberrechnungsrat Zoller, sowie dem Vorstandsmitgliedern und Beiräten des Vereins. Der von Oberrechnungsrat Zoller erstattete Kas senbericht wies Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 41.639 Mark und ein Reinergebnis von 22.894 Mark aus. Die dann vorgenommenen Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der sich also nach wie vor wie folgt zusammensetzt:

- 1. Vorsitzender: Stadtrat und Architekt Emil Deines; 2. Vorsitzender: Stadtrat Wille; Kassier: Oberrechnungsrat Zoller; Schriftführer: Stadtratsordneter Jakob Schwarz.

Der Ständebuch des Hausbesitzerverbandes, Dr. Dierle, verbreitete sich anschließend noch in längeren, interessanten Ausführungen über die Arbeit des Verbandes auf dem Gebiete der Voderung der Wohnungs-Zwangswirtschaft und wies auf das Beispiel der Staaten Preußen, Bayern und Württemberg hin, wo diese Voderung heute schon durchgeführt sei und nirgends die von mancher Seite befürchteten nachträglichen Folgen für die Mieterschaft mit sich gebracht habe, sondern nur eine Befreiung der Bautätigkeit und Gesundung der Wohnwirtschaft. Stadtr. Schwarz ging auf die den Hausbesitzern durch die Erhöhung der Tiefbaugelübten drohende Mehrbelastung ein, durch die die Gefahr einer Erhöhung der Umlage vermieden werden solle, zugleich aber der Hausbesitz auf neue in untragbarer Weise belastet werde. Nachdem noch aus der Mitte der Versammlung verschiedene Klagen und Wünsche zu dem Thema der Wohnungs-Zwangswirtschaft vorgebracht worden waren, konnte der Vorsitzende die gutbesuchte und in allen Teilen interessant und harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter Gebiet befindet sich in einem schmalen Rücken hohen Druckes zwischen dem Bereich der atlantischen Zykone und dem über Polen und Ungarn liegenden tiefen Drucke, der in südlichem Kurse ziehend mit der Mittelmeerzirkone zu einem System sich zu vereinigen sucht. Ueber Frankreich strömt milde maritime Warmluft, während über Ostdeutschland und Polen alte Warmluft gefolgt von aus Nordosten einbrechender Kaltluft verbreitete Niederschläge bringt. Wir werden zunächst von der milden Strömung erfasst werden.

Wetterausblick für Freitag, den 31. Januar: Wolkig und etwas milder. Strichweise leichter Regen, Gebirge Schnee. Schwache südwestliche Windstärkung.

Wetterdienst des Karlsruher Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Samstag: Noch weitere langsame Abkühlung, noch keine wesentliche Wenderung abzusehen.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Wiesl., 30. Januar: -1 cm; 29. Januar: -1 cm.	Waldshut, 30. Januar: +191 cm; 29. Jan.: +192 cm.
Schutterinsel, 30. Januar: 60 cm; 29. Januar: 60 cm.	Rehl, 30. Januar: 181 cm; 29. Januar: 182 cm.
Magen, 30. Januar: 358 cm; 29. Januar: 360 cm.	mittags 12 Uhr: 357 cm; abends 6 Uhr: 358 cm.
Mannheim, 30. Januar: 234 cm; 29. Januar: 236 cm.	Gaub., 30. Januar: 146 cm; 29. Januar: 156 cm.

Weiße Woche bei Hermann Tieg.

Ein Blick in unsere Beilage, die der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung beiliegt, zeigt Ihnen, daß ein Besuch unserer „Weißen Woche“ bestimmt von großem Nutzen ist. Dann sehen Sie zugleich, wie besonders preiswert wir Sie mit unseren bekannt guten Qualitäten aus unserer gewaltigen Auswahl bedienen können. Dies ist natürlich nur möglich durch die Einkaufsmacht der Firma Hermann Tieg, dem größten Warenhaus-Konzern Europas im Eigenbesitz.

Tagesanzeiger

Bad. Landesheater: 20-22 Uhr: Torquato Tasso. Colosseum: 18 Uhr: Royal Midgels Theater: Schneewittchen, anchl. Barriere-Vorstellung. Landesgesellschaft: Wanderausstellung: Bad. Werkchau. Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20 Uhr: Die Spionin. Residenz-Theater: Napoleon auf St. Helena. Union-Theater: Sein bester Freund; Beiprogramm. Schauburg: 8 Uhr: Beiprogramm. Alpenvereins: 20 Uhr (Blaschke des Stadgartens): Familienabend mit Tanz. S.D.A.: 20 Uhr (Rathausaal): Vortrag Reichsminister a. D. Dr. Riß über: Die deutsche Welt. Weinhaus Bahr: 9 Uhr: Ein Abend in Spanien. Gesellschaft für deutsche Bildung - Theaterkulturverband: 20 Uhr (Aulabau der Techn. Hochschule): Vortrag Festsitz Sedat über: Raum- und Formproblem des modernen Büronutzes. Anthroposoph. Gesellschaft: 20 Uhr (Sandelsbaumstr.): Vortrag Dr. v. Baraballe: Welche ist der größte Kulturbestandteil? Demmal sie treten heute einer philosophischen Arbeit entgegen? Eichen-Saal, Hauptstr.: 20 Uhr: Lichtbildervortrag über die 100. Bundesfeier in Gollbach. Kaffee Baner: 16 Uhr: Elite-Konzert; 20 Uhr: Operetten- und Schloßabend; im Ratskeller Tanz. Kaffee Museum: 20 Uhr: Wiener Abend. Kaffee Odeon: 16 Uhr: Gastspiel der Kapelle Henry Schäfer; 20 Uhr: Abschieds- und Ehrenabend der Künstler Valentin Schumafoff und Carl Berngard.
--

Wieder **Quo Vadis** *Emmer cher, Kaiserstrasse 152*

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Torquato Tasso. — Schauspiel von Goethe. In Beltruardo, dem Aufschloffe Alfonso des Zweiten, Herzogs von Ferrara, vollendet Torquato Tasso seine große Dichtung „Das betriebe Jerusalem“ und bekundet, indem er das fertige Werk seinem künftigen Gönner überreicht, in aufwallender Dankbarkeit, daß er alles was er ist, nur durch den edlen Kreis dieses berühmten Hofes geworden sei. Dabei umfängt sein Blick in verbaltener Glut, doch ehrfurchtsvoll die beiden edlen Frauengehaltnen der Jugendlich-anmuthsvollen Schwester des Herzogs, Leonore von Este, und der fraulich-reiferen Gräfin Leonore Sanvitale und ist vom Glück überwältigt, als ihm jene den Kranz vom Haupte der Herme Vitalls auf die Stirn drückt. — Des Herzogs Staatssekretär, Antonio Montecatino, jedoch von Rom zurückkehrend, erzählt von der Schönheit der ewigen Stadt und reizt Tassos empfindliches Selbstgefühl und seinen immer wachen Argwohn mit deutlicher Absicht, indem er den Dichter Krieh über schwänglich preis. — Die Gräfin Sanvitale, der sich der tief verlegte Jüngling anvertraut und deren Güte und Freundlichkeit er entzückt für diese ihn läßt und mit kränkelndem Wort zurückweist, sieht der Göttemüthigkeit nach den Degen. Der Herzog tritt zwischen die Streitenden und verbietet über Tasso, da er den Burgfrieden brach, eine milde Strafe Tieg gebietet legt der Dichter Degen — und Lorbeerkranz ab. An Antonio aber ergeht des Fürsten Befehl, sein Unrecht zuzumachen. — Die Gräfin, im Begleit zum Gatten nach Florenz zurückzuführen, hält es für's geratener, Tasso für einige Zeit vom Hofe zu entfernen und ihn unter ihren Schutz zu nehmen. Die Prinzessin befreit, daß sie diesen schmerzlichen Verlust ertragen muß, Antonio, der dem Plan der nicht ganz uneigennütigen Gräfin Vorzug leisten soll, widerwehrt ihm, denn er will den seinem Herrn werthen Mann zu halten und sich mit ihm auseinsöhnen suchen. — Tasso fährt fort, trotz allem Bemühen der Prinzessin und der Gräfin, die Dinge im trübsten Licht zu sehen, und beharrt dabei, Antonio als seinem ärksten Feinde weihen zu müssen. Er misstraut auch in seinem Wahne der schmückerischen Einladung der Freundin, sie nach Florenz zu begleiten, und glaubt, sie wolle ihn dem Hof von Ferrara vollends entfremden. Er will nach Rom, beklagt sich ein, von allen verraten zu sein, und beflagt verweigert, daß auch die Prinzessin ihm ihre Gunst entzogen habe. — So verlegen alle Mittel, das zerstückte Gemüth des krankhaft reizbaren Dichters zu beruhigen. Antonio muß dem Fürsten raten, ihn ziehen zu lassen. Gemessen nimmt Tasso von Herzog Alsidio, verliert jedoch die Hoffnung, als er sich von der geliebten Prinzessin trennen soll. In überwältigender Leidenschaft reißt er sie in seine Arme — Leonore löst den Handen von sich und eilt hinweg. Die andere Leonore, der Herzog, Antonio waren aus der Herme Leonore dieses Aufrichts. Nun ist es Antonio, der dem in blinder Wut seinem Schicksal fluchenden Mnt aufspricht und ihn zur Arbeit und Einsicht zurückführt. Hier Tasso erkennt das mütterliche edle Herz des Herben Mannes den er für seinen Feind hielt und der dem Besinnenden nun Halt und Rettung ist.

Moldenhauer über Haag und Etat.

Empfangsabend des Verbandes der auswärtigen Presse.

WTB. Berlin, 30. Jan.

Die in Berlin vertretene Zeitungen im Reich veranstalteten heute abend ihren traditionellen Empfangsabend, an dem das offizielle Berlin in überaus großer Zahl teilnahm. Alle Reichsminister und preussischen Staatsminister waren erschienen, die Gesandten der Länder, die Staatssekretäre und Sachreferenten, ein großer Teil des diplomatischen Korps und die führenden Männer der deutschen Wirtschaft, der Industrie, der Banken und des Handels. Der Abend wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Berliner Vertreters der Tageszeitungen, W. Girardet, Düsseldorf-Essen, Erich Schmidt, der die Gäste im Namen des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse begrüßte und auf die entscheidende Bedeutung der Zeitungen im Reich für die politische und wirtschaftliche Entwicklung hinwies.

Im weiteren Verlauf des Abends ergriff Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer das Wort zu einer Rede. Nach einigen Begrüßungsreden erinnerte der Minister an die letzte Veranstaltung des Verbandes vom 7. Februar v. J., dem Tage, an dem die deutschen Sachverständigen nach Paris abreisten, um die abschließende Regelung der Reparationsfrage einzuleiten. Wie an die Einigung der Sachverständigen geäußerten Erwartungen, Entspannung der Lage und Aufschwung der Wirtschaft, erfüllten sich nicht. Die praktische Auswertung ließ auf sich warten, die Gläubigermacht waren sich nicht einig, ein Streik um die Verteilung begann, der der ersten Haager Konferenz in ungewohnter Schärfe ausgetragen wurde. Seine Beilegung konnte nur durch Einlenken aller Beteiligten erfolgen. Der Reichsminister erinnerte an die verschiedenen Zwischenfälle in der Zeit des Scheiterns und wies auf den Tod Streikführers hin, der Deutschland seines ersten und angesehensten Führers beraubte. Aus den auf der Haager Konferenz zu regelnden Schwierigkeiten wuchsen ständig neue Schwierigkeiten hervor, bis es schließlich am 20. Januar gelang, eine Einigung herbeizuführen.

Sodann ging der Reichsfinanzminister auf die Etatslage des Reiches über. In großen Teilen, wie die Reparationen, inneren Angelegenheiten und anderem könne nicht gepart werden. Daneben stünden aber eine Reihe sich vermehrender Ausgaben, bei denen geprüft werden müsse, ob ihre Entwicklung sich der Entwicklung der Wirtschaft genügend angepaßt habe. Um Auffassungen hätten bei der Uebernahme neuer Ausgaben mitgeteilt, ohne daß die Voraussetzungen, von denen dabei ausgegangen

wurde, sich verwirklicht hätten. Die eine sei eine falsche Einschätzung der Kapitalkraft der Märkte und ihre Vergabewilligkeit gewesen. In dieser falschen Einschätzung seien große Beträge auf die außerordentlichen Etats übernommen worden, für die die Deckung durch Anleihe ausgefallen wäre.

Die andere sei die gewesen, daß bei den zunächst ständig wachsenden Steuererträgen mit einer ununterbrochenen Entwicklung nach oben gerechnet und dadurch Bewilligungen insbesondere auch durch das Parlament veranlaßt worden waren, die nur bei mindestens gleichbleibendem Steuerertrag getragen werden konnten. Nach Einsetzen einer Krise wären die durch die Wirtschaftslage und die Jahreszeit bedingten, erhöhten sozialen Ausgaben in einen Augenblick eingetreten, wo infolge unserer kapital-

armen Wirtschaft, die zum Teil ihre Anlagen mit ihren Betriebsmitteln und kurzfristigen Krediten erstellt hätte, auch das Steueraufkommen sofort stark hinter den Schätzungen zurückgeblieben wäre.

Nach seiner Ueberzeugung müsse daher der Wirtschaft, deren zu starke Anspannung zum Sinken der Konjunktur geführt oder sie mindestens verschärft hätte, geholfen werden. Beide Dinge müßten nebeneinander geübt und ein ausgeglichener Etat hergestellt werden. Beide Dinge müßten nebeneinander verfolgt werden, nur dann könne die deutsche Wirtschaft die Kraft finden, die Verpflichtungen des Youngplanes, die zwar eine Erleichterung gegenüber dem Dawesplan, aber noch immer eine schwere Vorbelastung der deutschen Wirtschaft vor allen Wirtschaften bilde, zu erfüllen.

stand in Verbindung mit einer Großmacht gesprochen hat. Hat General Hoffmann seine Pläne näher dargelegt?

Ehrhardt: Ich bitte, mich darüber nicht zu vernehmen.

Vorsitzender: Das genügt doch wohl. Wenn das Gericht die Frage, ob Bell im inländischen oder ausländischen Interesse gehandelt hat, für erheblich hält, wird es auf diese Frage noch zurückkommen. Der Oberstaatsanwalt beantragt, daß Ehrhardt unverdächtig bleiben soll.

Das Gericht beschließt jedoch, Ehrhardt zu verurteilen. Der Zeuge wird dann entlassen.

Kunmehr verliest Rechtsanwalt Dr. Ber eine längere Erklärung Sadatieraschwilis. In dieser Erklärung wird behauptet, Sowjetrußland habe für den russisch-chinesischen Krieg falsche englische Pfundnoten und amerikanische Dollarnoten in Staatsdruckereien herstellt und an General Fenz nach der Mongolei geliefert.

Falschgeld als Mittel der Politik

Die Vernehmung des Kapitäns Ehrhardt im Tschernowetz-Fälscherprozess

WTB. Berlin, 30. Jan.

Am 13. Verhandlungstage im Tschernowetz-Fälscherprozess wurde heute Kapitän Ehrhardt als Zeuge vernommen. Ehrhardt soll u. a. einen Verbindungsmann zur georgischen Bewegung gestellt und von der Abfertigung der Banknoten-Fälschungen Kenntnis gehabt haben. Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er sich durch die unterlassene Anzeige von einer solchen Kenntnis natürlich strafbar gemacht habe und daher die Aussage verweigern könnte. Ehrhardt sagte aus:

Karumidze hat mich in seine Währungs-fälschungspläne nicht eingeweiht. Er hat wohl von dem Mittel der Währungs-fälschung zum Zweck des Sturzes der Sowjetregierung gesprochen, und ich habe ihm wahrscheinlich auch meine Ansicht dazu geäußert, aber höchstens in dem Sinne, daß Währungs-fälschungen wohl ein politisches Kampfmittel sein könnten. Nach Mäntchen kamen zu mir russische Emigranten, die mein Geld haben wollten. Hauptzweck benutzten sie dieses aber nicht zu politischen, sondern zu privaten Zwecken. Karumidzes Pläne interessierten mich besonders, weil ich merkte, daß größere Leute dahinter ständen, daß die Fäden nach England hineingingen. Als ich nach Berlin überfiedelte, kam Karumidze noch einmal zu mir. Wir haben über die Währungs-fälschungen gesprochen, dann aber vor allem über die Frage eines politischen Aufstandes, namentlich im Kaukasus, durch den der Sowjetmacht das flüchtige Gold, wie sich Karumidze ausdrückte, nämlich das Öl, weggenommen werden sollte.

Vorsitzender: Verprachen Sie sich denn Erfolg davon?

Ehrhardt: Ich persönlich nicht.

Haben Sie auch mit General Hoffmann darüber gesprochen?

Ehrhardt: Jawohl, ich habe den Eindruck, daß Hoffmann reichlich optimistisch war.

Rechtsanwalt Ber fragte den Zeugen, ob Karumidze ihm nicht Entwürfe für die falschen Tschernowetz gezeigt habe, die er an sich nahm und dem General Hoffmann vorlegte.

Ehrhardt: Karumidze hat mir Tschernowetznoten gezeigt und von der Möglichkeit der Fälschung gesprochen, ich habe aber selbstverständlich angenommen, daß es sich um echte Noten handelte. Die meisten Emigranten machen den Eindruck von Hochstaplern, aber bei Karumidze und Sadatieraschwil hatte ich den Eindruck, daß sie sich nicht persönlich bereichern wollten. Bell besaß einen Kraftwagen, den er mir zur Verfügung stellte für Fahrten, auf denen mich die Berliner Polizei nicht erkennen sollte. Bells Ideal war der Kampf gegen den Bolschewismus.

Vorsitzender: Versuchten Sie, Bell in seinem Latendrang zurückzuhalten?

Ehrhardt: Das hätte nichts genützt. Später hat Bell sich an mich um eine Stellung gewandt. Darauf habe ich ihn einen Bekannten verwiesen. Politisch bin ich nicht mehr mit ihm zusammengekommen.

Rechtsanwalt Dr. Sad: Hatten Sie auch Besprechungen militärpolitischer Art mit General Hoffmann?

Ehrhardt: Politischer Art, nicht militärpolitischer Art.

Rechtsanwalt Dr. Sad: Handelte es sich auch um wirtschaftspolitische Angelegenheiten, etwa um das Zusammengehen mit englischen Wirtschaftskruppen? Das Gericht muß wissen, ob es sich um ernste politische Ziele handelte.

Vorsitzender: Der Zeuge hat doch bereits vorher gesagt, daß General Hoffmann von einer kriegerischen Lösung Georgiens durch Auf-

Im Sommer 1929 habe der Abisak falscher Pfundnoten in Europa, namentlich in Polen, Deutschland, Holland und Griechenland, begonnen. Das falsche Geld, so schließt die Erklärung Sadatieraschwilis, überschwemme jetzt von Rußland aus schon die ganze Welt.

Rechtsanwalt Dr. Menz, der Verteidiger des Angeklagten Weber, beantragte die Vernehmung des Kriminalkommissars Dr. von Liebermann vom Polizeipräsidium Berlin als Zeugen dafür, daß die Sowjetregierung 1926/1927 in Minsk deutsche Markfälschungen angefertigt habe, um die deutsche Währung zu schädigen.

Nach vierstündiger Beratung teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht die Vernehmung ablehne, da es unterstelle, daß falsche Geldnoten zu den verschiedensten Zeiten von verschiedenen Staaten zu politischen Zwecken gedruckt worden seien.

Das Gericht begab sich alsdann in die Wohnung des franken Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Krüger, um diesen zu vernehmen. Ueber das Ergebnis dieser Vernehmung soll in der nächsten Sitzung, am Montag, berichtet werden. Die Beweisaufnahme soll am Montag geschlossen werden. Die Staatsanwaltschaft wird im Anschluß daran sofort plädieren. Am Dienstag und Mittwoch sollen die Plädoyers der Verteidiger folgen. Das Urteil wird voraussichtlich am Samstag der kommenden Woche gesprochen werden.

Großer Mühlenbrand.

TU. Stuttgart, 30. Jan.

Eine der größten Mühlen in Süddeutschland, die Kemmelsche Mühle in Bisingen, wurde am Donnerstag früh durch Großfeuer fast völlig zerstört. Das acht Stockwerke hohe Mästelgebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Erst nach vierstündiger Bekämpfung durch die Feuerwehren der benachbarten Städte konnte das Feuer niedergeschlagen werden. Brandursache unbekannt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Kaufen Sie in meiner Weißen Woche

zu weit herabgesetzten Netto-Preisen

Stores Gardinen | Brise-Bises
Tülle | Muller | Vitrages

Extra breite Stores
180, 200, 250 cm

Einzelne Fensterdekorationen - Gardinen - Stores
Weiße und bunte Etamine-Vorhänge
Divanackern - Tischdecken

Auf sämtliche regulären Waren einige Artikel ausgenommen

10 Prozent

Orient-Teppiche sehr vorteilhaft!

Außerordentl. Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionen, Privat-Einrichtungen

Paul Schulz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Weiße Woche

weiß gebliamt in bester Qualität 2.50 Mtr Mk
in Halbleinen, Restposten 0.65 Stück

10% Rabatt auf sämtliche Waren

M. BÜCKEL
23 Leopoldstr. 23
gegenüber der Diakonissenkirche

Ihre Wäsche

Wird hergestellt aus dem besten Material in den besten Fabriken. Die Wäsche wird in den besten Fabriken hergestellt. Die Wäsche wird in den besten Fabriken hergestellt.

Carl Schöpf

Markt- platz

10% Extra Vergütung 10%

auf mein neu sortiertes Lager in:

Kleider-, Blusen- u. Seidenstoffen
Herren- u. Knabenanzugstoffen
Baumwollwaren, Weisswaren
Schlaf- u. Steppdecken, Gardinen
Leib-, Bett- u. Tischwäsche
Schürzen, Berufsmäntel, Tricotagen

Für **Konfirmation u. Kommunion** ausgesucht schöne u. preiswerte Sortimente in schwarzen, weißen u. farbigen **Kleiderstoffen**

Schwarz Köpersamt	in erprobten Qualitäten, 70-90 cm brt.
Meter	5.50 6.75 7.50 9.50 10.50

Große Neueingänge in fertigen Konfirmanden- u. Kommunikanten-**Kleidern**
fertigen Konfirmanden- u. Kommunikanten-**Anzügen**
Konfirmanden- u. Kommunikanten-Wäsche in jeder Auslieferung.

Beginn: Samstag 1. Februar

Sonder-Verkauf

Schluß: Samstag 8. Februar

„Weisse“ Woche

Den Wunsch meines ausgedehnten Kundenkreises, im Sonderverkauf „Weisse Woche“ meine bekannt guten Qualitätswaren außergewöhnlich billig zu kaufen, werde ich in vollstem Maße erfüllen, so daß diese Veranstaltung, besonders in der jetzigen Zeit, eine willkommene **Kauf- u. Spargelegenheit** allerersten Ranges sein wird.

In Damen- u. Kinder-Bekleidung

stelle ich während der „Weissen Woche“ den größten Teil meines noch gut sortierten Winterlagers bestehend aus: Mänteln mit u. ohne Pelzbesatz, Woll- u. Seidenkleidern, Blusen, Röcken, Morgenröcken, Strickwesten u. Pullovers, Strickkleidern, Kinder-Kleidern u. Kinder-Mänteln in 6 Serien eingeteilt zum Verkauf.

jetzt	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Mk.	9.50	14.50	19.50	29.50	39.50	49.50

Täglicher Eingang von Neuheiten für die kommende **Frühjahrs-Saison**

Zu vermieten
Gut möbl. Zimm.
 an Herrn zu vermiet. Waldstr. 38 bei Voss, 1 Treppe, rechts.
 Garientadt, Mietpreis 19, freundl. möbl. Zimmer zu verm. Auf Wunsch Gartenanteil, 25 A monatlich.
 Kaiserstraße 186, III. geräumig, Wohnzimmer, möbl. (Kornsp.) zu vermieten.
Unmöbliert.
 2 große Zimmer, b. jetzt Verhinderungsbüro, v. 15. Febr. ab. I. März billiger zu vermieten. G. Schüb, Kaiserstr. 227, 2 Tr. Telefon 2498.
Zu vermieten
45 qm Werkstätte
 auch für Autounterstellraum geeignet. Karl-Wilhelmstr. 29, Südweststadt.
gut möbl. Zimm.
 el. Licht, gut heizb., an fol. herrsch. Herrn zu verm. Boedstr. 11, I.
 Möbl. Zimmer an solid. Herrn auf 1. Febr. zu vermieten. Degenfeldstr. 1, IV. r.
Mietgesuche
 Dipl.-Ing. sucht für sofort **gut möbl. Zimm.** mit elektr. Licht. Angebote unt. Nr. 1510 ins Tagblattbüro erb.
 Möbl. Zimm., elektr. Licht, heizb., v. berufstät. Pers. I. Febr. an. Platzh. u. Panz. post. ist gerührt. Angeb. m. Preis unt. Nr. 1511 ins Tagblattbüro erb.
 Welt. Ehepaar ohne Kinder sucht 2 Zimmerwohnung (el. od. feiner) Angeb. unter Nr. 1508 i. Tagblatt.
Kapitalien
 5000 aus Bri. v. hand n. I. Sp. u. d. l. lang. Fr. abzug. Angebote unt. Nr. 1492 ins Tagblattbüro erb.
 20 000 Mark auf gute i. Sp. u. d. Sch. Ver. Abz. per sofort gel. Angeb. unt. Nr. 1397 i. Tagblatt.

WEISSE WOCHE

Große Waren-Mengen sind wiederum für diesen mit Spannung erwarteten Sonder-Verkauf bereitgestellt. Weiße Woche bei Boländer bedeutet vorteilhafteste Einkaufs-Möglichkeit in Weiß- und Aussteuerwaren jeder Art, besonders auch wegen der Hochwertigkeit unserer Qualitäten. Sparsame Hausfrauen, Brautleute, Hotels, Pensionen, Anstalten etc. sollten sich im eigensten Interesse diese günstige Gelegenheit zunutze machen. Schaufenster- und Innendekorationen, diesesmal in chinesischem Stil, bilden den interessanten Rahmen dieser bedeutenden Sonder-Veranstaltung

Wäsche-Stoffe Hemdentuch, 70/85 cm breit, feinfaßig 0.28 Meter Mk. 0.58 u. 0.58 Cretonne, 80 cm breit, schwere Ware 0.68 Meter Mk. 1.— u. 0.85 Makotuch für elegante Wäsche 0.65 Meter Mk. 0.98 u. 0.85 Gloria-Wäschetuch, ausgekocht, ohne Appretur 0.80 Meter Mk. 1.19 u. 0.95	Bettuchstoffe Handtuche, gebleicht, 150 cm breit 0.98 Meter Mk. 1.75 u. 1.59 Cretonne, für Oberbetttücher, 100 cm br 2.25 Meter Mk. 2.00 Halbleinen, 150/160 cm breit, erprobte Qualitäten 1.50 Meter Mk. 3.35 u. 2.50 Halbseiden, 80/82 cm breit, für Kissen 0.95 Meter Mk. 1.60 u. 1.35 Bettuchheber, 150 cm breit, nur gute Qualitäten 1.40 Meter Mk. 2.25 u. 1.75	Baumwollwaren Handtuchzeug, sehr große Auswahl 0.35 Meter Mk. 0.68 u. 0.45 Flockkörper, gebleicht Mtr. Mk. 0.85 u. 0.68 0.50 Bettkattun, 130 cm breit, auch Satin Augusta 1.00 Meter Mk. 1.93 u. 1.50 Sport-Flanell, waschecht Mk. 1.10 u. 0.95 0.68 Flanell für Frauenhemden Mk. 1.00 u. 0.70 0.58 Schürzenstoffe, 120 cm breit 0.85 Meter Mk. 1.20 u. 0.93 Hemdenzephir u. Trikotet, neuere Muster 1.50 Meter Mk. 2.40 u. 2.00 Anfertigung nach Maß in eigener Werkstätte.	Inletts- u. Matr.-Drell Bettbarchent, federicht, 140 cm breit 1.50 Meter Mk. 2.50 u. 1.95 Bettbarchent, farbecht, 130 cm breit 2.50 Meter Mk. 4.25 u. 3.25 Matratzendrelle, enorme Auswahl 1.95 Meter Mk. 4.25 u. 2.95 Anfertigung von Betten u. Matratzen in bester Werkstattearbeit. Schlafdecken, kamelhaarartig 2.50 Meter Mk. 6.75 u. 4.50 Kamelhaardecken in großer Auswahl Bettfedern, das Pfund 0.95 Meter Mk. 4.75 u. 2.90 Arnold-Bettstellen, Steppdecken
Unsere bekannten Spezial-Marken in Wäschetuch etwas Besonderes in Qualität und Preis: Webeka-Mako für Leibwäsche 0.58 Meter Mk. 1.25 u. 0.95 Webeka-Hausmarke kräftige Qualität Mk. 0.85	Bett-Damaste Bettdamast, gestreift, 18 cm breit 0.98 Meter Mk. 1.50 u. 1.35 Bettdamast, aparte Dessins 1.10 Meter Mk. 2.35 u. 1.50 Mako-Damast, sehr elegante Qualitäten 2.50 Meter Mk. 3.90 u. 2.90	Bett-Wäsche Kissenbezüge, gebogt und bestickt 0.95 Meter Mk. 1.60 u. 1.10 Paradekissen, Einsatz mit Klöppel 2.75 Meter Mk. 5.50 u. 4.50 Oberbetttücher, festoniert und bestickt 4.95 Meter Mk. 8.50 u. 7.50 Unterbetttücher, in Stahltuch 6.50, 4.50 3.80	Kleiderstoffe für Konfirmation und Kommunion Popeline, schwarz, weiß und farbig 2.50 Meter Mk. 5.00 u. 4.00 Marocain u. Veloutine Mtr. Mk. 5.90 Anzugstoffe für Konfirm., marine und schwarz 6.75 Meter Mk. 13.50 u. 10.00 Koper-Samt, schwarz, 70/90 cm 4.90 Meter Mk. 6.75 u. 4.90
Gardinen Landhaus-Gardinen Mtr. Mk. 1.25 u. 0.95 Scheibengardinen, moderne Muster 0.35 Meter Mk. 0.65 u. 0.45 Moderne Spannstoffe, 130 cm breit 0.68 Meter Mk. 1.25 u. 0.95 Madrasstoffe, hell u. dunkel, weit unter Preis, 130 cm breit 1.25 Meter Mk. 1.95 u. 1.65 Flamm-Ripse, 130 cm br. Mtr. 4.95 u. 4.25 Meter Mk. 3.95 u. 3.25 Bettvorlagen, moderne Muster 0.95 Meter Mk. 3.25 u. 1.95 Tisch- und Diwanddecken in großer Auswahl	Damen-Wäsche Träger-Hemden, Klöppel od. Sti-Kerel 0.95 Meter Mk. 1.50 u. 1.25 Prinzess-Röcke, Klöppel od. Valencienn 1.95 Meter Mk. 2.95 u. 2.50 Damen-Nachhemden, moderne Form 1.50 Meter Mk. 3.50 u. 2.50 Kunstseidene Wäsche in großer Auswahl Balatum, der preiswerte Bodenbelag Balatum-Ausgeware, 200 cm breit 1.70 Meter Mk. 3.50 u. 2.50 Balatum-Läufer, 100 cm breit 1.45 Meter Mk. 2.90 u. 2.00 Balatum-Teppiche 9.50	Trikotagen, Strümpfe Herren-Hosen, wollgemischt Mk. 2.75 u. 2.25 Meter Mk. 5.50 u. 4.50 Einsatz-Hemden, Restposten 2.75 Meter Mk. 5.50 u. 4.50 Webeka-Strümpfe, reine Wolle 2.50	Winter-Mäntel Sämtliche Restbestände weit unter Preis.

Auf alle nicht im Preis reduzierten Waren 10% Rabatt

W. Boländer

Damen-Kleider weg. Aufg. des Artik. mit 33 1/3 Prozent Rabatt!

An angenehmer Lage der Weststadt schöne, geräumige
5 Zimmerwohnung
 mit Bad, Elektr. und sämtl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Kaiser-allee Nr. 119, IV., Zimmermann, Tel. 7004.

Laden
 mit Nebenräumen, evtl. mit Garage, in Neubau, Bahnhöfstr. 36, ver. sofort od. später zu vermieten. Näheres: Hausrechtstr. 9, Büro, Tel. 1815.

Ca. 100 qm
Werkstätte oder Lagerraum
 mit bequemer Zufahrt, per sofort oder 1. April 1930 in der Südstadt zu vermieten. Auch als Einstellraum für Auto geeignet. Angebote unter Nr. 1430 an die Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblattes“ erbeten.

Offene Stellen
Tüchtige Stütze
 d. auch Krankenpflege verst. zu alter Dame und Tochter gesucht. Adr.: Buchenacker, Ronkens, Postfach 88, Neudorf, weibl. m. b.
 Wer nimmt Damen-Hemden außer dem Hause, wo Kleiderstücke vorhanden? Einlad. od. Bekräft. bevorz. Angeb. unter Nr. 1435 i. Tagblatt.

Stellengesuche
Kinderfräulein
 mit Nähkenntn. u. et. Jungen, sucht Stellung an 1-2 Kindern. Angebote unt. Nr. 1508 ins Tagblattbüro erb.
Ein jung. tücht. Chauffeur
 sucht Stellung. Näheres: Deermann, Postfach 11, d. Kauf (Am. Bühl).

Ausfinden! Vertreter Ausfinden! gesucht. Nach Ausbildung Tagesverdienst über 40 A nachweisl., jedoch nicht durch Verkauf, Versicherung u. dergl., sondern neue, Geschäftsführer Erparnis bringende Sache. Kein Verbot. Jetzt sofort einmündig. Erprobte werben. Bewerber, Heberzeugungen nur pünktlich 6 Uhr abends, Karlsruhe. Stützstr. 6, Hof, Fabr.

Nächste Woche
Garantiert 1/2 Ziehung!
Manzer Geldlotterie 12500
 Preis 50 A. Porto u. Liste 30 A.
Plürmer Mannheim 6500
 Postfach Nr. 17043 Karlsruhe
 Alle Lotterie-Einnahm. u. Verkaufsstellen

Unter 15 mal prämierte, höchste Molkeerzeuger-Preis
Butter
 Nr. 1 verdienen wir in 9000 Teilen von 9 Pfund (Hühner-Eiern) ungelagert oder mit gelagerten, pasteurisierten Molkeerzeugern, 1.90 Befehlung führt zu neuem Preis. Bilger A. G., Oberwies, Seidenmüllerei, Biberach, Tel. 44 Biberach, Oberwies, Kellerei und größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

Zu verkaufen
Pianos
 zur Miete und ganz besonders günstigen Kaufbedingungen.
 Rudolf Schuch, Pianolager, Hauptstr. 82, Hühner-Nachharmonika low. Spreddaparot u. Bioline billig abzugeben. Kaufmann, Säbringerstraße 48.

Harmonium
 12 Register
 schönes nubbaum-pol. Instrument, abzugeben mit Ga. antio sehr preiswert.
 Teilzahlung gestattet.
Pianolager
Schlaile
 Kaiserstraße 175

Herren- und Damenfahrrad
 zu 45 u. 35 A abzugeben. Kaufmann, Säbringerstraße 48.
Nähmaschine
 verfertigt, wie neu, sowie Schreibmaschine, wie neu, bill. abzugeben. Kaufmann, Säbringerstraße 48.

Die Pralinen der Konditorei Schwarz sind am beliebtesten
Konditorei Schwarz am Kaiserstr. 183.
 Filialgeschäft Kaiserstraße 183.

Perf. Weißnäherin
 empfehle ich in allen einschläg. Arbeiten bei billiger Berechnung. Dame, Anna Schwarz, meier, Haasfeld, ins Tagblattbüro erb.

Achtung! Nähmaschinen
 läßt man am besten vom Sachmann reparieren. Auf Wunsch k. gratis Berechnung. Dame, Anna Schwarz, meier, Haasfeld, ins Tagblattbüro erb.

Schlafzimmer
 besteh. aus 2 Betten m. Holz, Baldachin, m. Schiebeleuchter, m. Schiebeleuchter, 2 Nachttische, auf 230 A, gute reine Stiel, Vollmatr. Stuhl 38 A, 2 gute feine neue Stiel, Kapotmatr. mit Reiß 80 A, 1 Teil, Matraben, Stuhl 12 u. 15 A, weibl. Kinderbett m. Matr. 20 A, 2 al. Betten m. Holz 60 und 80 A, Federbetten, Kissen, billigt bei Eugen Walter, Umbau-Wilhelmstr. 5.
H.E.-Motorrad
 350 cm, ob. geteuert, komplett, zu verf. Hardtstraße 12, Hof.

LEINEN-BETTEN **WACHE-AUSSTEUER**
 Zur Weißen Woche bringen wir in
Qualitätsware verschiedene vorteilhafte Sonderangebote
 darunter 160 cm breites, kräftiges
Bettuch-Halbleinen mit verstärkter Mitte per Mtr. 2.80 netto
Bett-Damaste 130 cm breit, von 2.70 an
 Reinlein. Wischtuch -80
 Reinl. Küchenhandtuch 1.50
 Reinl. Gerst. n. Korhand; oh 1.50
 Starkes Frotteerhandtuch 1.50
 Garnierte Bettwäsche, Kissen v. 2.90 an
 Oberstuch v. 9.75 an
 Tischtücher, halb, 130x130 5.80
 kräft. Qualität f. 130x160 7.-
 tägl. Gebrauch Servietten 1.50
 Preiswerte Tischdecken und Gedecke in großer Auswahl
10%
HIMMELHEBER & VIER
 KAISERSTR. 175 KARLSRUHE FERNRUUF 1158

Schlafzimmer
 poliert, einige Zimmer, weit zurück, gelebt, sehr schöne Ausführung, beste Qualität, unter Garantie.
P. Feederle, Möbelfabrik,
 Durlacher Allee 58 a.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt

Rohlen-Herd
 tolle Gas-Herd, wie neu, ist bill. abzugeben. Kaufmann, Säbringerstraße 48.
Elek. Hochleistungsapparat
 neue, feine Schmelzarbeit, in Stoff, mit Sicher. 55 A, Preis 175 A, Postf. Nr. 37, part., Unts.

Schreibmasch. v. 30 u. 40 an
 H. Veiter, Waldstr. 66.

Obst und Gemüse
 Süsser
Obst und Gemüse

Wurst
 Mettwurstchen 25 Pf.
 Blutwurst 25 Pf.
 Leberwurst . . . 30 Pf.
 Bierwurst 60 Pf.
 Salami 60 Pf.
 Leber- und Blutwurst Stück in Enden 60 Pf.
 Ochsenmaul-Salat Dose . . . 50 Pf.

Käse
 Limburger 1/4 Pfd. 15 Pf.
 Pfund 58 Pf.
 Romadour Laib 38 Pf.
 Feine milde Ware in Staniol
 Jllersieg Schachtel 20 Pf.
 der feine Streichkäse
 Münster 1/4 Pfd. 35 Pf.

Marinaden
 Rollmöpse Bismarck-Heringe St. 18 Pf.
 Extra große ausgesuchte Fische
 Rollmöpse, Bismarckheringe in Remoulade und Majonaisse 1/2 Liter-Dose 110 Pf.

Pfauküch
 5% Rabatt

A-Klasse.

F. G. Weingarten - K. Süßern 1:1. Die Vorbereitungen für eine schöne Spiel waren...

Hoden

Turnerbund Bruchsal - F. V. Hoden-Abteilung 1:1. Die erste Hälfte sah beiderseits ausgeglichenes...

Badens Kreisliga.

Wer wird Meister?

Mit dem Ablauf der Punktspiele der 1. Klasse pflanzte sich das Interesse der breiten Masse...

Pelzer auf altsächsischer Meißner.

Bei den anhaltischen Leichtathletikmeisterschaften...

Keine Schwarzwalddmeisterschaften.

Die anzureichenden Schneeverhältnisse und das Ausbleiben...

Rugby-Wettspiel

Technische Hochschule Karlsruhe - F. S. Darmstadt 3:8.

Die beiden Hochschulmannschaften trafen sich am Dienstag...

Die erste Spielhälfte stand im Zeichen der leichten Überlegenheit...

Berliner Börse vom 30. Januar 1936. Table with multiple columns listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse 30. Januar 1936. Table with multiple columns listing various stocks and their prices.

Karlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 31. Januar 1930



Wintersportroman von Roland Betsch

die er seinem bestgeheiligsten Schutzhilf war... da schnellste der ge-
 fleckte Tod gegen ihn! Die Art sich er der Beside in den Gang.
 Die andere kroch in die Hölle. Ihre Klager kumferten aus der
 Winternis im Winter. Das Welt hat seinen dumpfen Fall — da
 löschten diese Klager aus.
 Sieben Gemähten sah die Nacht für Ruipoff. Im Drauen
 des Morgens löhen die auf dem Schleppe die Zeichen, die er
 ihnen sah. Da ließen ihrer zwei ein Boot herab und kamen zu
 ihm. „Es ist eine verdamnte Sache. Die Klagen haben sich von
 einem treibenden Baumstamm über von der Sandbank auf das
 Fluß gerettet. Eine verdamnte Sache!“
 „Nicht Frage und sieben Nächte waren sie auf Fahrt. Als sie
 aus Ziel kamen...“ „Da,“ sagte Ruipoff da, „ich kame ab,
 Kapitan.“
 „Abwarten, Mensch? Es ist doch ein feiner Posten! Mit der
 Zeit lernst auch ein wilder Doh das Joch tragen.“
 Ruipoff schaute sich den Karabiner an. „Die Zeit vergeht nicht,
 aber wir,“ sagte er. — — —

Wunder des Schneeschuhs. / Auf einem Nebungsfeld aufgeschnappt.

von Georg Mühlten-Schulte.

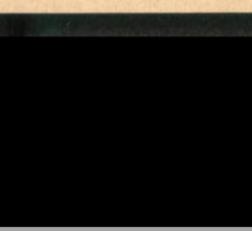
„Doppel!“
 „Was heißt Doppel, Herr?! Wenn Sie mich hier mit Ihren
 machbarig gewordenen Schneeschuhen mitten in die Eingeweide
 flura treiben, dann können Sie doch nicht „Doppel!“ sagen. An
 Faderborn, heißt es in dem Halle, an Faderborn!“
 „Dochmals, entzündlichen Sie!“
 „Bitte schön, bitte schön! Stellen Sie sich die ganzen Winter-
 trierradbremsen machen; Sie können in den ganzen Winter-
 sporn schmiegen.“
 „Nun, gnädige Frau, Ruhe! Sie werden es niemals lernen,
 solange Sie mit Ihren Holzern Dremungen machen, als ob Sie
 friden wollten. Eins — zwei — drei — zwei — drei — zwei —
 vier, das heißt ja aus wie Abkummungsmas im Rückfall! Schieben
 Sie den Holzger — immer schieben! Haben Sie denn schon
 wieder alles vergessen seit der Inflation? Haben Sie denn schon
 „Mensch! Ausgerechnet auf meine weiche Stelle!“
 „Dahinten ist Ihre weiche Stelle?“
 „Gott sei Dank! Heute morgen habe ich das Dubium
 meines hundertfährigen Vaters gehabt. Ich bin so verwichen, daß ich
 in meine Hofe mehr vasse. Sie konnten sich auch wirklich ein
 bißchen vorziehen.“
 „Wieso vorziehen? Bin ich die Vorkriegung? Wenn ich die Vor-
 seltung wäre, hätte ich Ester mit heilbarer Bruchreiter-Einmontine
 erunden. Sage ich Ihnen!“
 „Leben, meine Herren, immer leben! Siehen Sie doch auf,
 Herr Doktor, der Schnee ist unen, das da oben sind Werten.
 Hund — Hund! Eins — zwei — drei — zwei — drei — zwei —
 „Sagen Sie sich bloß die Dringern an. Ich meine, wenn
 einer solche Deine hat, dann soll er doch lieber Komete streiten.
 „Abwechsel!“ Stellen Sie sich vor, ich kann mich schon auf den
 Weitem pndern.“
 „Sagte, sagte, jünger Freund! Wir werden früh genug ein
 Marterl für Sie bestellen müssen.“
 „Sag, da liegt er! Ich und die hübsche kleine Marion auf
 ihn drauf! So ist's richtig, jetzt noch das Koffel mit dem Reander-
 tal-Wart! Wer ist denn die Wumie eigentümlich?“
 „Da, die Mutter von der Marion. Sie muß doch den beiden
 ihren Segen geben.“
 „Schnepunkt mehr nach vorne legen, Herr Schühner! Noch
 mehr! Noch mehr! Das ist ja nun wieder zwei!“
 „Nachtlich — en ganzen Wratappel zerhoben! War ja auch
 klar, wie die Sache ausgehen würde; man kann sich doch hier nicht
 vorlegen wie ein Vogelschieber beim Austritt der Füllergas.“
 „Die Sache ist die, Herr Freund, er hat gar keinen Schmer-
 punkt, er hat einen Schnepunkt.“
 „Was, Sie haben es nötig zu klagen, Herr Frack! Ganz
 hübsche Verstandhaft, das da unter Ihrem lächerlichen Koffee-
 wärmer.“
 „Was heißt lächerlicher Koffeewärmer? Ich habe damit vor-
 geküert im Kurhaus den Pullover-Preis bekommen.“
 „Ach, hören Sie doch auf, da ist ein Wobammehauer in der
 Durch — der Mann hat Gedacht, es ist in Gebeistepplig.“
 „Nanu, Herr Schatz? So waren Sie eigentlich gektern
 abend?“
 „Ich bin zu Hause geblieben. Sollte einen bösen Musikanten.
 Deßmal, wenn ich mich im Welt rumdrehle, habe ich „Dustelholz!“
 geschrien. Meine arme Frau hat die ganze Nacht kein Auge
 augetan.“
 „Woher wissen Sie, hat sie telegraphiert?“
 „Nein, sie ist doch mit mir.“
 „Was, die Blonde, Volkshaus?“
 „Ja.“

„Nicht Dreize später war der Aufseher vom Bunge auf dem
 Karholzbandel in Auto. In einer Oststelle von Davanna nach
 Santago lag er auf eine Rechenlinie, da gelangte er zu einer
 kleinen Station, die Ruipoff hieß. „Ruipoff? Dimmel la...“
 so ließ doch der Waldläufer von Wobambis! Ein fremdes Wort
 in diesem Lande. „Also ja, was ist es damit?“ Er ließ aus und
 kam zu einer Orangalar. Es war die reichste im Lande, die er
 zum ihrem Wungalon wegte die holländische Flagge. Er fand sich
 zum Besitzer dieser Faktorei, dessen Art zu reden ihm noch ganz
 vertraut war. „Im alles in der Welt, Camillo Ruipoff! Guten
 Tag. Ihr sehr inwischen ein großer Herr geworden! Welch eine
 Wäre für mich, Euch zu treffen. Hand das Leben, Schauer, was
 ist das für eine Schaufel. Einmal wartet Ihr ein Schürkerlein in
 Kalabrien; dann wollest Ihr in Eransooal nach Diamanten...“
 „Diamantenland ist in der ganzen Welt, sagte Ruipoff.
 „Und mit Geduld und Zeit wird aus dem Manbeerbaum ein
 Edelstein.“
 „Da,“ sagte Ruipoff, „aber gute Tage wollen starke Bäume
 haben.“

„Na, dann heralichen Glückwunsch! Ein sehr hübsches Mädchen
 Worke Woche habe ich für noch in einem Vertinert Nachtsol
 Musikanten abekauft.“
 „Gottes Waber, Herr Meister! Wie können Sie hierher?“
 „Hören Sie mich an, ich verfolge eine neuen Indianer.“
 „Einen Indianer? Sie haben?“
 „Also ich will hier nicht sein, sondern...“
 „Dann, wenn Sie mich auch auf!“
 „Sagen Sie mir, was Sie wollen?“
 „Ich will nicht, ich will nicht, ich will nicht...“
 „Sagen Sie mir, was Sie wollen?“
 „Ich will nicht, ich will nicht, ich will nicht...“
 „Sagen Sie mir, was Sie wollen?“
 „Ich will nicht, ich will nicht, ich will nicht...“

„Nicht Dreize später war der Aufseher vom Bunge auf dem
 Karholzbandel in Auto. In einer Oststelle von Davanna nach
 Santago lag er auf eine Rechenlinie, da gelangte er zu einer
 kleinen Station, die Ruipoff hieß. „Ruipoff? Dimmel la...“
 so ließ doch der Waldläufer von Wobambis! Ein fremdes Wort
 in diesem Lande. „Also ja, was ist es damit?“ Er ließ aus und
 kam zu einer Orangalar. Es war die reichste im Lande, die er
 zum ihrem Wungalon wegte die holländische Flagge. Er fand sich
 zum Besitzer dieser Faktorei, dessen Art zu reden ihm noch ganz
 vertraut war. „Im alles in der Welt, Camillo Ruipoff! Guten
 Tag. Ihr sehr inwischen ein großer Herr geworden! Welch eine
 Wäre für mich, Euch zu treffen. Hand das Leben, Schauer, was
 ist das für eine Schaufel. Einmal wartet Ihr ein Schürkerlein in
 Kalabrien; dann wollest Ihr in Eransooal nach Diamanten...“
 „Diamantenland ist in der ganzen Welt, sagte Ruipoff.
 „Und mit Geduld und Zeit wird aus dem Manbeerbaum ein
 Edelstein.“
 „Da,“ sagte Ruipoff, „aber gute Tage wollen starke Bäume
 haben.“

„Nicht Dreize später war der Aufseher vom Bunge auf dem
 Karholzbandel in Auto. In einer Oststelle von Davanna nach
 Santago lag er auf eine Rechenlinie, da gelangte er zu einer
 kleinen Station, die Ruipoff hieß. „Ruipoff? Dimmel la...“
 so ließ doch der Waldläufer von Wobambis! Ein fremdes Wort
 in diesem Lande. „Also ja, was ist es damit?“ Er ließ aus und
 kam zu einer Orangalar. Es war die reichste im Lande, die er
 zum ihrem Wungalon wegte die holländische Flagge. Er fand sich
 zum Besitzer dieser Faktorei, dessen Art zu reden ihm noch ganz
 vertraut war. „Im alles in der Welt, Camillo Ruipoff! Guten
 Tag. Ihr sehr inwischen ein großer Herr geworden! Welch eine
 Wäre für mich, Euch zu treffen. Hand das Leben, Schauer, was
 ist das für eine Schaufel. Einmal wartet Ihr ein Schürkerlein in
 Kalabrien; dann wollest Ihr in Eransooal nach Diamanten...“
 „Diamantenland ist in der ganzen Welt, sagte Ruipoff.
 „Und mit Geduld und Zeit wird aus dem Manbeerbaum ein
 Edelstein.“
 „Da,“ sagte Ruipoff, „aber gute Tage wollen starke Bäume
 haben.“



Wintersportroman von Roland Betsch

„Du sag mal: hast du meine Mutter geliebt?“
 „Er war betroffen, als er ihre Frage hörte, denn sie kam
 plötzlich und war wie Herbermpelung, und lang so, daß man
 einer Antwort nicht ausweichen konnte.“
 „Ich habe — meine Mutter —“
 „Du hast meine Mutter geliebt?“
 „Ja, Sie, jetzt kann ich nicht mehr fort von dir.“
 „Weißt du, was ich oft in merkwürdige finde? Du warst doch
 ein berühmter Flieger; ein Mann mit japanisch starken Per-
 ven. Du bist doch dem Zeitel von holländischer Genet. Und jetzt
 läßt du dich so von deinem Gefährten tyrannisieren.“
 „Wir wollen einhändigen, Thom.“
 „Du, ich will bei dir bleiben, Sie.“
 „Du siehst, du! Ich kann es nie begreifen, daß du keine
 Kinder hast, Thom. Wie lange wartest du verheiratet?“
 „Sehen Sie, Thom, hast du wirklich keine Kinder?“
 „Gott! Thom, habe — keine Kinder!“
 „Weißt du, Thom, habe — keine Kinder!“
 „Er wurde gewirrt von dieser Frage, wollte halb erwidern und
 sprach die Worte doch ruhig und mit beherzter Gelassenheit;
 denn das Dunkel des Jammers war nicht verräterisch und ent-
 hüllte nichts von seinem Gefühl, in dem die Frage wie eine Platte
 klang.“
 „Bevor sie die Augen schloß, sprach sie noch unvernünftig:
 „Du, Thom, meinst du, daß ich alt werde? Ich habe manch-
 mal das Gefühl, ich müßte furchbar und suchen Schutz. Sie griff
 diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“

„Du sag mal: hast du meine Mutter geliebt?“
 „Er war betroffen, als er ihre Frage hörte, denn sie kam
 plötzlich und war wie Herbermpelung, und lang so, daß man
 einer Antwort nicht ausweichen konnte.“
 „Ich habe — meine Mutter —“
 „Du hast meine Mutter geliebt?“
 „Ja, Sie, jetzt kann ich nicht mehr fort von dir.“
 „Weißt du, was ich oft in merkwürdige finde? Du warst doch
 ein berühmter Flieger; ein Mann mit japanisch starken Per-
 ven. Du bist doch dem Zeitel von holländischer Genet. Und jetzt
 läßt du dich so von deinem Gefährten tyrannisieren.“
 „Wir wollen einhändigen, Thom.“
 „Du, ich will bei dir bleiben, Sie.“
 „Du siehst, du! Ich kann es nie begreifen, daß du keine
 Kinder hast, Thom. Wie lange wartest du verheiratet?“
 „Sehen Sie, Thom, hast du wirklich keine Kinder?“
 „Gott! Thom, habe — keine Kinder!“
 „Weißt du, Thom, habe — keine Kinder!“
 „Er wurde gewirrt von dieser Frage, wollte halb erwidern und
 sprach die Worte doch ruhig und mit beherzter Gelassenheit;
 denn das Dunkel des Jammers war nicht verräterisch und ent-
 hüllte nichts von seinem Gefühl, in dem die Frage wie eine Platte
 klang.“
 „Bevor sie die Augen schloß, sprach sie noch unvernünftig:
 „Du, Thom, meinst du, daß ich alt werde? Ich habe manch-
 mal das Gefühl, ich müßte furchbar und suchen Schutz. Sie griff
 diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“

„Du sag mal: hast du meine Mutter geliebt?“
 „Er war betroffen, als er ihre Frage hörte, denn sie kam
 plötzlich und war wie Herbermpelung, und lang so, daß man
 einer Antwort nicht ausweichen konnte.“
 „Ich habe — meine Mutter —“
 „Du hast meine Mutter geliebt?“
 „Ja, Sie, jetzt kann ich nicht mehr fort von dir.“
 „Weißt du, was ich oft in merkwürdige finde? Du warst doch
 ein berühmter Flieger; ein Mann mit japanisch starken Per-
 ven. Du bist doch dem Zeitel von holländischer Genet. Und jetzt
 läßt du dich so von deinem Gefährten tyrannisieren.“
 „Wir wollen einhändigen, Thom.“
 „Du, ich will bei dir bleiben, Sie.“
 „Du siehst, du! Ich kann es nie begreifen, daß du keine
 Kinder hast, Thom. Wie lange wartest du verheiratet?“
 „Sehen Sie, Thom, hast du wirklich keine Kinder?“
 „Gott! Thom, habe — keine Kinder!“
 „Weißt du, Thom, habe — keine Kinder!“
 „Er wurde gewirrt von dieser Frage, wollte halb erwidern und
 sprach die Worte doch ruhig und mit beherzter Gelassenheit;
 denn das Dunkel des Jammers war nicht verräterisch und ent-
 hüllte nichts von seinem Gefühl, in dem die Frage wie eine Platte
 klang.“
 „Bevor sie die Augen schloß, sprach sie noch unvernünftig:
 „Du, Thom, meinst du, daß ich alt werde? Ich habe manch-
 mal das Gefühl, ich müßte furchbar und suchen Schutz. Sie griff
 diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“

„Du sag mal: hast du meine Mutter geliebt?“
 „Er war betroffen, als er ihre Frage hörte, denn sie kam
 plötzlich und war wie Herbermpelung, und lang so, daß man
 einer Antwort nicht ausweichen konnte.“
 „Ich habe — meine Mutter —“
 „Du hast meine Mutter geliebt?“
 „Ja, Sie, jetzt kann ich nicht mehr fort von dir.“
 „Weißt du, was ich oft in merkwürdige finde? Du warst doch
 ein berühmter Flieger; ein Mann mit japanisch starken Per-
 ven. Du bist doch dem Zeitel von holländischer Genet. Und jetzt
 läßt du dich so von deinem Gefährten tyrannisieren.“
 „Wir wollen einhändigen, Thom.“
 „Du, ich will bei dir bleiben, Sie.“
 „Du siehst, du! Ich kann es nie begreifen, daß du keine
 Kinder hast, Thom. Wie lange wartest du verheiratet?“
 „Sehen Sie, Thom, hast du wirklich keine Kinder?“
 „Gott! Thom, habe — keine Kinder!“
 „Weißt du, Thom, habe — keine Kinder!“
 „Er wurde gewirrt von dieser Frage, wollte halb erwidern und
 sprach die Worte doch ruhig und mit beherzter Gelassenheit;
 denn das Dunkel des Jammers war nicht verräterisch und ent-
 hüllte nichts von seinem Gefühl, in dem die Frage wie eine Platte
 klang.“
 „Bevor sie die Augen schloß, sprach sie noch unvernünftig:
 „Du, Thom, meinst du, daß ich alt werde? Ich habe manch-
 mal das Gefühl, ich müßte furchbar und suchen Schutz. Sie griff
 diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“

„Du sag mal: hast du meine Mutter geliebt?“
 „Er war betroffen, als er ihre Frage hörte, denn sie kam
 plötzlich und war wie Herbermpelung, und lang so, daß man
 einer Antwort nicht ausweichen konnte.“
 „Ich habe — meine Mutter —“
 „Du hast meine Mutter geliebt?“
 „Ja, Sie, jetzt kann ich nicht mehr fort von dir.“
 „Weißt du, was ich oft in merkwürdige finde? Du warst doch
 ein berühmter Flieger; ein Mann mit japanisch starken Per-
 ven. Du bist doch dem Zeitel von holländischer Genet. Und jetzt
 läßt du dich so von deinem Gefährten tyrannisieren.“
 „Wir wollen einhändigen, Thom.“
 „Du, ich will bei dir bleiben, Sie.“
 „Du siehst, du! Ich kann es nie begreifen, daß du keine
 Kinder hast, Thom. Wie lange wartest du verheiratet?“
 „Sehen Sie, Thom, hast du wirklich keine Kinder?“
 „Gott! Thom, habe — keine Kinder!“
 „Weißt du, Thom, habe — keine Kinder!“
 „Er wurde gewirrt von dieser Frage, wollte halb erwidern und
 sprach die Worte doch ruhig und mit beherzter Gelassenheit;
 denn das Dunkel des Jammers war nicht verräterisch und ent-
 hüllte nichts von seinem Gefühl, in dem die Frage wie eine Platte
 klang.“
 „Bevor sie die Augen schloß, sprach sie noch unvernünftig:
 „Du, Thom, meinst du, daß ich alt werde? Ich habe manch-
 mal das Gefühl, ich müßte furchbar und suchen Schutz. Sie griff
 diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“
 „Sie griff diese Worte flüchtig und suchte ihm Schutz zu.“

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos. Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Berein der Hundefreunde Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 8. d. M., hielt der Verein seine ordentliche Generalversammlung im Friedrichshof ab. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden Herrn W. Stoll eröffnet und Bericht über das vergangene Jahr gegeben, nach welchem der Verein eine selten umfangreiche Arbeit auf anatomischem Gebiet und Dressur der Hunde leistete. Nach dem im Januar gefeierten 40jähr. Stiftungsfeste rüstete der Verein zur großen Bod. Verbandsausstellung, welche infolge großartiger Durchführung allgemeine Anerkennung seitens der Sport- und Züchterverbände fand. Darauf folgte im August eine Schutzhundeprüfung, welche von der Dressurabteilung mit Erfolg durchgeführt wurde und schließlich im Spätherbst, gelegentlich eines Familienausfluges nach Neureut, eine Propaganda-Vorführung. Mitglieder der Dressurabteilung beteiligten sich mit Erlola an Polizeihundeprüfungen und nahmen am Städtekampf teil. Der Kassenbericht, welcher von Herrn Ludwig Betsche erfaßt wurde, zeigte angesichts der derzeitigen allgemeinen Lage, ein zufriedenstellendes Bild. Der Abgang von Mitgliedern durch Austritt wurde durch Neuaufnahmen ausbalanciert, so daß der Verein heute auf seinem Bestand von 148 Mitgliedern bleibt. Für die turnusgemäß auscheidenden Vorstandsmittelglieder ergab die Neuwahl folgendes Resultat: 2. Vorsitzender, wie bisher, Herr Julius Schmidt. Der 1. Schriftführer, welcher sein Amt niederlegte, wurde einstimmig durch Herrn A. Braun ersetzt. 2. Schriftführer: Herr Hauptlehrer Rechenmeyer; 2. Kassier: Herr J. Herrm; Beisitzer: Frau Gräner und die Herren Kon. Reinhardt und Hans Stierstorfer.

Setzens des Vorstandes lag ein Antrag vor, welcher die Streichung des Vereins aus dem Vereinsregister verlangte. Nach eingehender Besprechung über das „Für und Wider“ wurde der Antrag auf Streichung einstimmig angenommen. Des Ferneren wurde ein Antrag des Vorstandes angenommen, welcher dahin geht, daß der Badische Verband ersucht wird, sowohl beim Ministerium, als auch beim Städteverband, wegen Steuerermäßigung für als Vollzugs- und Schutzhunde ausgebildete Hunde vorstellig zu werden.

Danach war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung konnte, nach einer Gratulationsfeier von Gebrauchsgegenständen und Futterartikeln, geschlossen werden.

Rechtshilfe-Verein Karlsruhe.

Am Samstag, den 25. ds. Mts., hielt der Rechtshilfe-Verein im Vereinslokal zur „Roten Laube“ tagungsgemäß seine diesjährige Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern zahlreich besucht war. Nach herzlicher Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn K. Bräuer, wurden zunächst die Eingänge bekannt gegeben. Unter diesen befand sich auch ein Dankschreiben nebst einem namhaften Geldangebot der treuen Mitglieder Herrn und Frau Weber für die anlässlich ihrer „Silbernen Hochzeit“ erwiesene Ehrung seitens der Vereinsleitung. Das dreifach ausgebrachte Hoch auf das Silberpaar fand begeisterten Widerhall. In Erledigung des

Punktes 1 der Tagesordnung fanden die vom Vorstand und vom Beisitzer Herrn Bühler beantragten Satzungsänderungen und Ergänzungen einstimmige Annahme. Anschließend streifte der 1. Vorsitzende in kurzen Worten den Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres, in welchem gute Arbeit geleistet wurde. Sein Dank galt allen denjenigen, die sich im Berichtsjahr um den Verein verdient gemacht haben. Bei Bekanntgabe der Namen der dem Verein durch den Tod entrissenen fünf Mitglieder und Landsleute erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen treuen Gedenkens vor ihren Sitzen. Auch auf geistlichem Gebiet hat es die Leitung an nichts fehlen lassen, den Mitgliedern den Aufenthalt innerhalb des Vereins so angenehm wie möglich zu gestalten.

Es folgte der Kassenbericht von Kassier Herrn K. Rod und anschließend der Bericht der Kassenvorläufer durch Herrn Kimmig. Die vorbildliche Kassenführung wurde allseits anerkannt, dem Führer der Kasse gedankt und Entlassung erteilt. Mit geringen Mitteln konnte den Mitgliedern verhältnismäßig viel geboten werden, dank parlamentarischer Verwaltung und Verwendung der aufgetommenen Gelder.

Die hierauf vorgenommenen Neuwahlen des Gesamtvorstandes für das Geschäftsjahr 1930 hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Postinspektor K. Bräuer (einstimmig wiedergewählt), 2. Vorsitzender: Reichsbahnsekretär a. D. B. Bühler, 1. Kassier: Oberpostsekretär K. Rod (einstimmig wiedergewählt), 2. Kassier: Fräulein Postbetriebsassistentin W. Huber (einstimmig wiedergewählt), 1. Schriftführer: Reichsbahninspektor H. Walter, 2. Schriftführer Kaufmann H. Maier, Kassenvorläufer: die Herren K. Kimmig und J. Vogt. Ferner wurden als Beisitzer gewählt: Frau S. Thoma, Frau A. Jig Ewe, Herr A. Herr und Herr Fr. Steigler.

Der Vorsitzende dankte für die ehrenvolle Wiederwahl, begrüßte die neuernannten Mitarbeiter und entwickelte in großen Zügen das künftige Jahresprogramm. Nach Bekanntgabe des mit dem hiesigen Verkehrsverein gepflogenen Schriftwechsels wegen Beitritts, bzw. Unterfützung des Badener Heimtages durch den Verein am 11.-14. Juli d. J. und des hierzu ergangenen Aufrufs schloß der 1. Vorsitzende die in allen Teilen einmütig und sachlich verlaufene Generalversammlung.

Stenographen-Verein Karlsruhe 1897

Am Mittwoch, den 15. Januar, hielt der Stenographenverein Karlsruhe 1897, c. B., im Vereinslokal „Palmengarten“ seine diesjährige gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Tätigkeitsberichte der beiden Vorsitzenden, aus denen hervorging, daß der Verein im Jahre 1929 sich recht gut entwickelt hat. Besondere Erwähnung verdienen die Erfolge bei den Wettstreiten des Vereins, des Bezirks und des Verbandes, wie auch bei der Handelskammerprüfung. Ueberall erzielten die Mitglieder beachtenswerte Ergebnisse, die zu den besten Vorleistungen für die Zukunft berechtigen. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß sich die Ver-

einstimme in der besten Verfassung befindet, worauf den Kassieren einstimmige Entlassung erteilt wurde. Der Ehrenvorsitzende, Hauptlehrer F. Lehmann, leitete den Gang der Neuwahlen, die folgendes Ergebnis hatten: Einstimmig wiedergewählt wurden der 1. und 2. Vorsitzende, Hauptlehrer G. Kiegl und Profurist E. Leopold und die Kassiere Herr G. Bauer und Frau A. Duast. Das Amt des 1. Schriftführers wurde Herrn A. Spachholz übertragen; Fr. M. Leopold wurde zum 2. Schriftführer gewählt. Hauptlehrer Franz übernahm das Amt des Bücherwartes, das bis jetzt Herr David Diehl, in vorbildlicher Weise verwaltet hatte, dem herzlich gedankt wurde für die geordnete Ausgestaltung der Vereinsbibliothek. Herr Karl Hanspach wurde zum 3. Vorsitzenden und zugleich zum Vorsitzenden der Vermögenskommission gewählt. Mit Dankesworten an den Gesamtvorstand für seine geleistete Zusammenarbeit sowie an die Mitglieder für ihre treue und ausdauernde Mitarbeit schloß Herr Leopold gegen 24 Uhr die harmonisch und sachlich verlaufene Generalversammlung. Ep.

Sport und Elternhaus.

Die Leitung des F. C. Mühlburg hat von jeher die unbedingte Notwendigkeit eingesehen, daß nur ein gemeinsames Arbeiten und gegenseitiges Verständnis zwischen Sportverein und Elternhaus es ermöglicht, einen Sportverein lebensfähig zu erhalten. Diese Erkenntnis führte den F. C. Mühlburg dazu, die Eltern seiner Jugend zu einem sogenannten Elternabend einzuladen. Erfreulicherweise kann gesagt werden, daß diese Einladung mit Verständnis aufgenommen und zahlreich besetzt wurde. Ein speziell hierzu ausgearbeitetes Programm ließ erkennen, mit welcher Bewusstseinsfähigkeit und Gründlichkeit sich der Fußballklub Mühlburg der Jugend widmet. Nachdem einige Musikstücke durch die Kapelle (Gebr. Schwörer) vorgetragen waren, ergriff der Vorsitzende der Jugendabteilung des Vereins Herr Ritzberger das Wort. Er begrüßte zunächst die Eltern u. deren Jugend und appellierte sodann an die Eltern, neben der Berufspflicht den Kindern auch die Sportpflicht anzudehen zu legen. Möge auch hier und da die Sorge vor Ueberreizung und Abwegen die Elternliebe zu einer gewissen Zurückhaltung veranlassen, so sollten die Eltern eingedenk sein, daß es im Leben nichts gibt, was das Glück garantieren könnte. Die Pflege des Sportes sollte unter den Wünschen der Eltern nicht an letzter Stelle stehen, denn ohne Gesundheitspflege gibt es kein Werden im beruflichen Leben. Dr. Dr. Weile, der sich schon mehrfach in danksverweier Weise dem Verein mit Vorträgen zur Verfügung stellte, referierte über „Körperbildung und Gesundheitspflege“. Die Ausführungen des Dr. Dr. Weile, die sehr verständnisvoll und u. a. auch die Gefahren einer unrichtigen Körperpflege beleuchteten, waren besonders für junge Leute sehr wertvoll. Als Vertreter des Leichtathletikverbandes hielt sodann Herr Zeiß in sehr gewandter Art einen längeren Vortrag über Gymnastik und Leichtathletik. Seine Ausführungen spielten in der Richtung, den Körper nicht einseitig zu trainieren, sondern alle Muskeln zu betätigen. Die sportliche Betätigung soll möglichst regelmäßig und im Rahmen des erträglichen erfolgen. Reicher Beifall lohnte Herrn Zeiß für seine wirklich interessanten Belehrungen. Zum Schluß nahm Herr Zeiß noch Erklärungen von 12 Jugendlichen vor, die beim letzten Waldlauf sich besonders auszeichneten.

Mit dem Lied „Gute Nacht“ von der Sängerin des Vereins vorgelesen, endigte der schöne Abend. D.

Das Evangelium in Sowjetrußland.

Ueber dieses Thema sprach am letzten Sonntag Schriftsteller Harder im Gemeindehaus der Melancthonpfarre. Herr Harder ist der Sohn eines deutschen Kolonisten und hat 40 Jahre, bis zum Ausbruch des Weltkrieges, in Rußland gelebt. So dürfen seine Ausführungen als die eines Kenners des russischen Volkes zu werten sein.

In der russischen Seele tritt das Religiöse stark hervor, und die Sehnsucht nach Licht, Wahrheit und Gerechtigkeit kennzeichnet den Russen, den man nur aus dem Glauben erfassen kann. Die 185 Völker, die hier weit zerstreut den 6. Teil der Erde bewohnen, sind durch ihre Gesichte zum Leiden und Denken erzogen worden. Alles wurde dem russischen Volke aufgezungen, teilweise aus Byzanz, teilweise aus dem Westen. So ist auch der Bolschewismus nicht aus der russischen Seele heraus geboren. Dieser will eine ganz neue Welt schaffen und darum das Alte rückwärtslos entwurzeln. Er ist eine neue Heilslehre, welcher der einzelne Mensch nicht gilt. Die Masse ist der Held, und nur das kollektive Denken wird zu werten versucht. Er ist eine Diktatur, die bewußt die Mechanisierung des Menschlichen will. Der Redner unterscheidet drei Phasen des Bolschewismus. Als erste bezeichnet er den Kriegskommunismus, in welchem der Krieg und seine Nachwirkung das gesamte Wirtschaftsleben bestimmten. Ihm folgte eine Zeit des Aufschwungs, wobei viele den größten Teil ihres verlorenen Vermögens wieder an sich brachten. Seit 1927 wird nun ganz konsequent das bolschewistische Programm zur Durchführung gebracht, dessen Ziel auch die Auflösung der kirchlichen Gemeinschaft ist. Bis 1932 sollen alle Kirchen geschlossen sein. Der Bolschewismus will selbst zur Religion werden und verlangt von allen Erzieher eine antikirchliche Propaganda. Mit mittelalterlichen Foltern werden die Anhänger sämtlicher Religionen gepeinigt. Welche Wirkungen hat nun dieser gigantische Kampf bisher gezeitigt? Da muß vor allem gesagt werden, daß der Bolschewismus eine Kritik und ein Gericht für unser heutiges Christentum bedeutet. Er hat davon weggeworfen was menschlich war. Aber in dieser, seit Diokletian größten Christenverfolgung leuchten doch auch wieder die unzerstörbaren Werte der christlichen Religion hell auf. Herr Harder ist davon überzeugt, daß diese in Kampf gekämpften Glaubenskräfte auch den westlichen Völkern noch etwas zu sagen haben.

Eine wunderbare Ergänzung dieses Vortrages bildeten die von einem russischen Quartett vorgetragenen Lieder. Sie brachten die Seele Rußlands ergreifend schön zum Ausdruck. Epf.

„Weiße Woche bei Boländer“ bedeutet vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit für Aussteuer- und Bekleidungsbedarf. Wer jemals diesen Sonderverkauf der Firma B. Boländer zum Einkauf benutzt hat, weiß, daß er große Erparnisse machen konnte, zumal die Firma nur erstklassige Qualitäten führt. Auch in allen andern Abteilungen finden sich außerdem besonders preiswerte Angebote. Schenkwerte Schaufenster- und Innendekorationen, dieses Mal in kinematograph. Stil, betonen das Festliche dieser einzigartigen Sonderveranstaltung.

Auskunftei Bürgel!
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Douglasstraße 6 Telefon 455

Gardinen

10% Extra-Rabatt geben wir während der Weissen Woche auf sämtliche weißen Gardinen Stores Bettdecken u. Fensterdekorationen

Weisse Woche

Eugen Kentner A. G.

Mech. Weberei Gardinenfabriken
Verkaufshaus: Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 84

Garantierte Ziehung!

Volkswohl-Lose

12.-18. Febr. 30

48 098 Gewinne und 2 Prämien

430 000 M.

Hauptgewinn: Doppelt 150 000 Einzelfos 75 000
(Alle Gewinne 90% bar.)

Lospreis: Einzelfos Mk 1.-, Doppeltos Mk 2.-
Weimarer Natur-Hellpark-Lose à 50 P.

10 690 Geldgewinne zus. 30 000 Mark.
1. Hauptgewinn: 10 000 Mark.

Generalagentur für Baden:
Hermann Göhringer
Pforzheim, im Rathaus; Postsch. 21308 K'he.
Hier bei: Staatl. Lotterie-Einnehmer Zwarg und Dr. Meier, sowie allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“



Drogerie Carl Roth

Sehr fein und preiswürdig sind meine stetsfrisch gebr. Kaffee's aus eigener Rösterei

Weisse Woche

vom 1.-8. Februar

Aussergewöhnlich billige Angebote in weissen Waren

Aufsämtliche nicht im Preis zurückgesetzten Waren

10% Rabatt

Ettlinger

Stoffreste

für Kleider u. Bälche. Gelegenheitskäufe in bester Qualität zu ganz billigen Preisen. 10% Rabatt extra. Auf Wunsch Mahorb. bill. Fertighaus aus Guten Duelle. Stenckel Auerbacher. Herrenstraße 15.

Schreib- u. Büromaschinen

liefern neu und gebraucht. Reparaturen prompt und billig.
Curt Riedel & Co. Karlsruhe
Waldstr. 6. Tel. 2970. Geat. 1910.
Spezialhaus für Bürobetrieb

Vom 1. bis 8. Februar

auf alle Waren: Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunen, Decken, Patentröste usw.

Lieferung frei!

Betten-Buchdahl, Karlsruhe, Kaiserstr. 164

10%

Großer Geldmangel

das ist das weitverbreitete Uebel, unter dem die meisten Menschen in Deutschland leiden. Gerade in solchen Zeiten wird eine Veranstaltung, wie unsere Werbe-Tage, besonders freudig begrüßt werden.

Unsere

Werbe-Tage

für

Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

gehören nicht zur Gattung der gewöhnlichen Sonder-Verkäufe, sondern sind wirklich eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges.

Nehmen Sie sich Zeit, unsere Ausstellung anzusehen.

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 **KARLSRUHE** (Marktplatz)
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

GRETA GARBO Badische Lichtspiele
Konzerthaus

MIT CONRAD NAGEL
REGIE FRED NIBLO

Die Spionin

Samstag, 1. Febr.
Donnerstag, 6. Febr.
jeweils 20.30 Uhr
Sonntag, 2. Febr.
nur 16 Uhr

NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON LUDWIG WOLFF

DER KRIEG IM DUNKEL

Nicht für Jugendliche.
Kartenvorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller.

Ein METROGOLDWYNMAYER FILM DER

Café Odeon

Heute nachmittag 4 Uhr
Gastspiel der Kapelle
Henry Schäfer
in großer Besetzung.
Abends 7 1/2 Uhr
Abschieds- und Ehrenabend
unserer Künstler
Valerian Schumakoff und
Carl Bernhard

Voranzeige!
Ab Samstag, 1. Februar, täglich nachmittags und abends
Edith Heinemann (Da capo)
Gleichzeitig Beginn eines wirklichen Sensationsprogramms

Bruno Sarti
ehem. Tenor der Mailänder Scala
und Mitglied des Sixtinischen Chors, Rom.

Ubaldo Russo
ehem. Bariton der Mailänder Scala

Wolförsters Marionetten
Handelskammer - Karlstraße Nr. 10
Sonntag, 2. Februar, 2 1/2 u. 5 Uhr
Hänsel u. Gretel
Karten: Musikh. Fr. Müller, Kaiserstr.

Café Museum

Heute abend 7 1/2 Uhr
Wiener Abend
der Hauskapelle E. WILCKEN

Voranzeige!
Samstag, 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr
1. großer Maskenball
in allen Räumen

Festliche Ausschmückung
Original japanische Illumination
Eintritt Mk. 1.- Eintritt Mk. 1.-
Tischbestellungen erbeten Telefon Nr. 6600

Tanzschule Rautmann
Karlstraße 18, Ecke Kaiserstraße
Febr. Beginn neuer Kurse,
Einzelunterricht täglich!
Anmeldungen 11-2 und 4-5 Uhr
Telefon 3155

HARRY PIEL
„Sein bester Freund“ ist



Die herzlich sympathische Handlung des neuesten Piefilmes wird auch Ihnen einige angenehme Stunden bereiten, zumal außer

„Greif“

noch 15 prächtige deutsche Schäferhunde mit ihrem Herrn - **Harry Piel** - im Mittelpunkt der Handlung stehen!

UT 3.30
5.30
7.20
8.50
UNION-THEATER

Badisches Landestheater.
Freitag, den 31. Jan. F. 14.

Lorquato Taffo.
Von Goethe.
Regie: Dr. Landgrebe
Mitwirkende:
Bertram, Schreiner,
Dürl, Hoff,
von der Freund.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Preise A (0.70-5.00).

Ca. 1. 2.: Sondervorstellung des Hoftheaters „Die Dreigroschenoper.“
Ca. 2.: Die verkaufte Braut. Im Konzerthaus: Saal sehr schön dekoriert.
Ca. 3. 2.: Sondervorstellung des Hoftheaters „Die Dreigroschenoper.“

Colosseum
Heute abend 6 Uhr
Abschiedsvorstellung
von **GLAUER'S ZWERGE** in
Schneewittchen und die 7 Zwerge

Samstag, den 1. Februar, 8 Uhr
Premiere
des Berliner neuen Theaters
Das Mädel vom Broadway
Ein lustiges Jazzspiel
Fabelhafte Dekorationen und Kostüme
40 Mitwirkende
Die Pretty-Girls

Das neue
Kaffee
des
Westens

Kaiserallee 3, am Mühlburger Tor
Telefon 7751

eröffnet
seine neuzeitlich und behaglich
ausgestatteten Räume

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr
und bietet
seinen Gästen täglich:

VORMITTAGS:
im Kaffee und im Bierstübel
Gelegenheit zum Frühstück.

NACHMITTAGS und ABENDS
angenehmen Aufenthalt,
Speisen und Getränke bester
Qualität, Gebäck und Kuchen
aus eigener Konditorei
und

TÄGLICH
von 4-6 1/2 und 8-12 Uhr
KÜNSTLER-KONZERTE
der bekannten
Ungarischen Kapelle
FARKAS LAJOS.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

BILLIGE LEBENSMITTEL

Siede-Eier 10 Stück **78**
Holländer groß, 10 St. **90**
Jedes Ei ist durchleuchtet.

Neu aufgenommen: offen 25 1/2 Eimer Glas

Vierfrucht-Marmelade	€ -45	10.-	-
Pflaumen-Konfitüre	€ -55	12.50	-60
Apfel-Gelee, extra	€ -55	13.-	-55
Pflirsich-Konfitüre	€ -70	15.-	-85
Bienenhonig, gar. rein	1 €-Glas	1.10	

Bücklinge 5 Pfd. Kiste **1.40** Pfd. **-.30**
Heringe in Gelee 1 Ltr.-Dose **-.85**

Rote Rüben 3 € -20 | Calli. Pflaumen € -55
Gelbe Rüben 3 € -20 | Mischobst . . € -70

Calli. Rosinen, gereinigt, ohne Stein Pak. -50
Datteln große Schachtel -95
Luxus-Felgen in Cellophan-Packung . . -28

Blumenseife sortiert 3 Stück 45.7 **20.7**
Edel-Riesenseife große 200 Gr. Stücke 50.7 **95.7**
Fettseife in Cellophanpack., 5 Stk. 95.7 **75.7**

TIETZ
HERMANN KARLSRUHE

KAFFEE BAUER

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert

Einlage:
Etude für Klavier
Studie für Klavier
Jazz-Babies für Klavier
Evans
Mittmann
Mittmann

Solist: **Karl Kunze**

Abends 20.30 Uhr
Operetten- und Schlager-Abend

Im Ratskeller
Tanz (bis 1 Uhr)
Kapelle: **Henry Schäfer**

Morgen Samstag in sämtlichen Räumen
1. Großer Kostümball
(bis 2 Uhr)

Weisse Woche!
Auf Wintermäntel bis 30% Rabatt
Woll- und Seidenkleider
auch für starke Frauen
Westen, Pullover
10% Rabatt
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen.

LÖWENRACHEN



Passage-Restaurant
Samstag, den 1. Februar:
Kappen-Abend
in den festlich illuminierten Räumen
Vorzügliche Stimmungs Kapelle
NB. Jeden Dienstag und Freitag Kappenabend

Israel. Gemeinde
Gautschaner
Kronenstr. 14
Freitag, den 31. Jan.:
Sabbatanfang 5.15.
Samstag, d. 1. Febr.:
Morgengottesdienst
8.45 Uhr.
Jugendgottesd. 3.11.
Sabbatansa. 6.10 Uhr.
Vertags:
Morgengottesdienst
7.15 Uhr.
Abendgottesdienst
6.15 Uhr.

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Karlsruhe
Samstag, den 1. Februar 1930 abends 8 Uhr
in der Bismarck
Familienabend
Musikalische Darbietungen • TANZ
Gäste willkommen

ZUR WEISSEN WOCHEN

gewähre ich auf meine **Wäsche**
Qualitätswaren in

10% Rabatt und Stoffen, sowie
Bettdecken
Schlafdecken
Trikotagen etc.

Wäsche
Spezial-
Geschäft
AUGUST SCHULZ
Inh. Ernst Finkenzeller
Herrenstr. 24

Drei Vorträge

von Herrn Dr. med.
H. J. Oberdörffer

Chefarzt vom Sanatorium Schloss Rheindorf
b. Wallingen (Bad.)
Dienstag, 4. Febr., Mittwoch, 5. Febr.,
Donnerstag, 6. Febr., er. Jeweils
abends 8 Uhr im „Kunsthaus“,
Karlsruhe 44, Eingang Seitenstr.

Dauernde Heilung von Ver-
stopfung, Leber- u. Gallenleiden.
Die Leiden der Frau.

Gesundes Geschlechtsleben und
seiner Entartungen.

Nach jedem Vortrag Frauenberatung u.
in den Pausen Kinematographische Vor-
führungen Karten bei Reformhaus
Friedrich Müller, Douglasstraße 24.

Brennholzversteigerung

Der Ortamt Langenbach, Montag, 3. Febr.,
9 Uhr, Gutsaus am Mühle in Bils-
heim, aus Distrikt Badwald, Abt. I.
Sonderbuch: 888 Stk Brennholz, 0250
Stk, 18 Stk Langreiß in Hauen und
11 Stk Solingraum.

Langholzversteigerung

Die Gemeinde Wintersdorf versteigert
am Mittwoch, den 5. Februar, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u.
7. Uhr, beginnend, in ihrem Gemeindefeld
folgende Holzbestände, wozu Viehhäber
einladen werden:

33 Stk Eichen von 1. Klasse abwärts,
10 Stk Buchen von 1. Klasse abwärts,
18 Stk Eichen von 4. Klasse abwärts,
5 Stk Buchen von 3. Klasse abwärts,
25 Stk Buchen von 2. Klasse abwärts,
32 Stk Buchen von 1. Klasse abwärts,
2 Stk Buchen
2 Stk Buchen
1 Stk Buchen

Der Ortamt Langenbach, Montag, 3. Febr.,
9 Uhr, Gutsaus am Mühle in Bils-
heim, aus Distrikt Badwald, Abt. I.
Sonderbuch: 888 Stk Brennholz, 0250
Stk, 18 Stk Langreiß in Hauen und
11 Stk Solingraum.

Der Gemeinderat.
Rudenbrod, Bürgermeister.
Schaa, Notar.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde H. a. H. versteigert am
Mittwoch, den 5. Februar, im Viehhäber
folgendes Holz:
30 Weiden von 1.90 Stm. abwärts,
44 Buchen von 2.99 Stm. abwärts,
8 Eichen von 1.37 Stm. abwärts,
10 Eichen von 3.26 Stm. abwärts,
3 Eichen von 1.13 Stm. abwärts,
2 Buchen von 0.95 Stm. abwärts,
1 Eiche von 0.29 Stm. abwärts,
10 Buchen von 1.50 Stm. abwärts,
8 Buchen von 1.40 Stm. abwärts,
Stammesfünft vom 10 Uhr, am Dre-
hergrundweg. Zuschlag werden nur auf
rechtzeitige Bestellung erfolgt.
H. a. H., den 30. Januar 1930.

Der Gemeinderat.
Pera, Bürgermeister.

Kuh- und Brennholz- versteigerung

Der Ortamt Obenheim versteigert am
Dienstag, den 6. Februar 1930, vormit-
tags 9 1/2 Uhr, in der Bahnhofsstraße in
Unterwiesheim aus Distrikt XII Bils-
wald und Distrikt XIII Heidenhöfeler
120 Stk Buch, 76 Stk Eichen, 45 gem.
u. Nadelbäume, 30 Stk Buch, 38 Eichen,
gem. Buch, 1650 Buch, 1200 Eichen, 2700 gem.
Stk. (Vorwärts Oberst in Unterwies-
heim.)

Am gleichen Tage, nachmittags 1 1/2 Uhr,
in der Krone in Gochsheim, aus Distrikt
XVII Herrenwald: 63 Nadelbäume, 9 Stk
Eichen, 180 Stk Buch, 68
Eichen, u. gem. Buch, 40 Stk Buch,
Eichen, u. gem. Buch, 2300 Buch, 750 Eichen,
gem. Buchen (Vorwärts Bunder in Gochs-
heim.)

Der Gemeinderat.

Franz Perrin nur Belertheimer Allee 58

Inhaber Theodor Oertel am Albtalbahnhof Telefon 5871

Wäsche, Betten, Teppiche usw.

Zur Weissen Woche sämtl. Aussteuer-Artikel

Bei der Kälte besondere Gelegenheit für
warme Woll-, Kamelhaar-, Steppdecken

Auf Restposten in Leinen, Halblein-,
Handl., Frottierw., Damaste, Kinderw.

Auf sämtliche
reguläre Waren

10 Prozent

Ein Besuch lohnt sich! Günstige Gelegen-
heit zur Beschaffung ganzer Aussteuern.

Verkauf nur gegen bar. Mengenabgabe u. Zwischenerkauf vorbehalten.
Kein Umtausch. — Keine Auswahlsendungen. — Marke-artikel netto

N.B. Ich bitte, genau auf Firma und Adresse zu achten und nicht mit
ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln.

Während der Weissen Woche

10% Rabatt

auf alle Waren der Art
Wäsche — Korsetten — Damenartikel

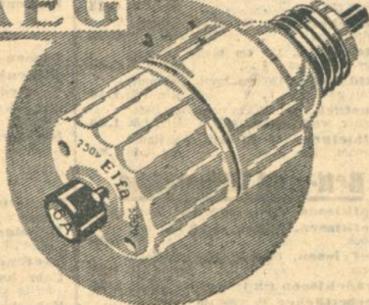
Bis 30% Rabatt

auf sonstige zurückgesetzte Waren und Einzelstücke
auch in der Schuhabteilung

Reformhaus **Neubert** Karlsruhe 29a

....plötzlich geht das
Licht aus!

AEG



Größte Verlegenheit!
Sicherheit durch? Kein Ersatz?
Einfache Abhilfe:

Nimm Elfa-Automat

Ein Druck auf den Knopf schaltet
den Strom sofort wieder ein
Von Jedermann zu bedienen!
Einmalige Anschaffung

7,5 und 6 Amp. R.M.S. — 10 Amp. R.M.S. 40 — 15 Amp. R.M.S. 50 Das Stück
JEDER ELEKTROINSTALLATEUR ZU HABEN

Bei jedem Elektro-Installateur zu haben!



Woldemar Frühaufer

und sein Spejel Balduin Spärbett gehen auf
den Dummel. „Du mußt unbedingt einen
neuen Anzug haben“, rief Woldemar, „denn
du weißt, Kleider machen Leute“ und zitierte
seinen Freund Spärbett zu seinem Stammhaus

HAHN

Dort wirst Du Qualitäten sehen, dort wirst Du
für Mark 48.- einen wundervollen
Anzug finden, denn HAHN hat
Anzug-Tage

Jeder Anzug

Einheitspreis **Mark 48**
Gabardine- u. Cheviot-Anzüge
Blaue Anzüge
Smoking-Anzüge
Sport-Anzüge mit 2 Hoson

Für Herren-Kleidung populär
ist Firma HAHN von Alters her

HAHN

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
Ratenkaufabkommen Kaiserstraße 54
(Nachdruck in Wort und Bild verboten)

Weisse Woche

Einige Extra-Angebote hochwertiger Qualitätsware
zu außergewöhnlich billigen Preisen

Tafelservice für 12 Personen, weiß 35.-
Feston Mk

Tafelservice für 12 Personen, mit 45.-
Goldrand Mk

Tafelservice f. 12 Pers., neueste Form 52.-
m. mod. Randverz. Mk

Kaffeesevice für 6 Personen . Mk. 4.95

Kaffeesevice für 6 Personen, mit 9.75
Desserttellern . Mk

Kaffeesevice für 12 Person, aparte 17.50
Formen u. Dekore Mk

1 kompl. Tafelbesteck 90 Gr. Silber- 72.-
auflage, für 12
Personen, 36 Teile Mk

1 Satz schwere Aluminium-Töpfe 11.50
mit Deckel Mk

1 Wagon Gasherde Fabr. Küppers- 117.-
busch, 3 Flamm,
mit Backofen Mk

1 Partie Ebeha Kohlen-Herde mit 92.-
Nickelschiff Mk

1 Partie Ebeha Gasherde in prima 95.-
Ausführung Mk

Junker & Ruh-Gasherde

in den neuesten Modellen
mit 10% Ausnahme-Rabatt

1 komplette Bade-Einrichtung 215.-
Emailwanne m. Kupfer-Gasofen Mk

Auf alle sonstigen Artikel, soweit sie nicht im
Preis besonders ermäßigt, einen Extrarabatt von 10%

Ph. Nagel Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße Nr. 55-59

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Gnadswieser versteigert am
Mittwoch, den 5. Februar d. J., vormittags
10 Uhr, im Viehhäber
43 Eichen bis zu 3,82 Meter messend,
71 Eichen bis zu 1,80 Meter messend,
11 Eichen bis zu 0,55 Meter messend,
3 Buchen bis zu 0,60 Meter messend,
Fortwärt Stramp fertig auf Verlangen
Einenaussäge.
Der Gemeinderat.

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die
Inserten des „Karlsruher Tagblattes“



Was nie vergessen werden darf!

Die beste und stärkste Werbehilfe für
Geschäft und Betrieb ist die Anzeige im
Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen
Anzeigenblatt der besten u. kaufkräftigen
Kreise. Geben Sie uns noch heute Ihre
Wünsche an.

Verlag Karlsruher Tagblatt

Vom
1.-8. Febr.
1930

WEISSE WOCHE

Schriftl.
Bestellungen
werden
sorgfältig
erledigt!

10% RABATT auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren
mit Ausnahme einiger Marken-Artikel

Nur Qualitätswaren zu er-
staunend billigen Preisen



Damen-Wäsche
Trägerhemd m. Suckerei od. Spitzen 1.10 0.75
Trägerhemd oder Achselschluss, mit Stickergarnierung 1.45 1.35
Trägerhemd Batist, Stickerei und Spitzengarnierung, weiß od. farbig 1.95 1.35
Beinkleider, Schlaftr., mit Stickerei oder Spitze 1.45 1.25
Hemd hose, Windelform, mit Spitze und Motiven verarbeitet 1.75 1.35
Hemd hose, Batist, weiß oder farbig, mit reicher Spitzengarnierung 2.45
Nachthemd, weiß, mit Spitzen od. farb., mit Besatz 2.45 1.95
Nachthemd, Batist, weiß od. farb. 3.50 2.95
Prinzessrock, m. Stickereien garn. 1.95 1.45
Prinzessrock, m. breit. Stick.-Vol. 2.95 2.45
Prinzessrock, Batist, weiß, mit Spitzen garniert 2.95 2.45
Strumpfhaltergürtel mit 4 Halter, Jacquard 0.95 0.75
Brusthalter 0.50 0.35

Kinder-Wäsche
Mädchenhemd, Anseel mit Stickerei, Größe 40 ab 0.50
Mädchenhemd mit Spitze, Gr. 45 0.75
Mädchenprinzessrock m. Stick. Gr. 40 0.75
Knabentaghemd mit Ausschn. Gr. 45 0.75
Knabentaghemd mit farbiger Wäscheborde Gr. 50 1.35
Mädchen nachthemd m. Umlegkragen farbig garniert Größen 50-65 0.95

Erstlings-Wäsche
Erstlingshemden mit Spitze oder Suckerei St. 0.35 0.30
Erstlingsjäckchen, gestrickt St. 0.55 0.35
Mullwindel, 80/80 cm od. 70/70 cm 0.45 0.35
Einschlagdecken, weiß, mit farbig umstochen 1.45 0.90
Kotendecken, 50/40 cm, gebleicht oder roh 0.50 0.36
Nabelbinden, dehnbar Stück 0.25

Kunstseidene Wäsche
Damenunterkleid, Kunstseide 2.45 1.95
Damenunterkleid in gestr. Kunstseide mit Spitzen garniert 3.45
Damenunterkleid in eleg. Ausföhrung schwere Qualität 5.95
Damenschlüpfer, Kunstseide, glatt und gestreift 1.75 1.45
Kinderröckchen, Kunstseide, glatt und gestreift von 0.95 an
Kinderschlöpfer, Kunstseide, in vielen Farben 0.95

Trikofäden
Damenschlöpfer mit anger. Futter 0.95
Damen-Unterziehschlüpfer 0.65
Damenunterkleider, Baumwolle, mit anger. Futter 2.75 1.95
Damenunterkleider mit Seidendecke 3.95
Herrenanzughemd 1.35 1.45
Herrenhosen, wollgemischt od. makofarben 1.75 1.35
Herrenjacken, wollgemischt 1.85 1.25
Herrenhosen, gestrickt 2.45 1.75

Schürzen
Jumperschürzen, Zebr., oder zweifarbig, Indanthren 1.15 0.85
Mädchenschürzen, Hänger, gestreift oder gebümt ab Größe 40 0.95 0.75
Knabenschürzen, einfarbig oder gestreift 0.75 0.45
Servierschürzen, weiß, mit Hohlseamgarnierung oder Stickerei 0.95 0.65

Baumwollwaren
Hemdentuch, 80 cm brt., weiße Ware Mtr. 0.60, 0.48 0.38
Wäsche-Tuch, 80 cm brt., prima add. Was 0.95 0.75
Wäsche-Batist, 80 cm breit, für feine L.-Wäsche Mtr. 0.95, 0.75 0.52
Fleocktoper, 50 cm breit, schöne weiche Qualität Mtr. 0.75 0.68
Windelfanell, 80 cm breit, roh und gebleicht Mtr. 0.95 0.75
Bettuchbiber, ca. 150 cm brt., schwere Köpeware Mtr. 1.50, 1.25 0.95
Bettmaste, 130 cm breit, hübsche Streifenmuster Mtr. 1.25 0.88
Bettmaste, 130 cm breit, gebümt, kräftige Ware Mtr. 1.00 1.45
Haustuch, ca. 150 cm breit, für Bett-tücher, westfälische Qualität, Mtr. 1.80 1.25
Hableinen, 150 cm breit, 1 1/2 Hansmacher-Tuch Mtr. 2.40 1.85

Bett- und Tischwände
Kopfkissen, glatt, ca. 8x20, Stück 0.75
Kopfkissen, gebümt, ca. 8x20 cm, Stück 1.25 0.95
Kopfkissen, bestickt oder mit Hohlseam Stück 1.35 1.10
Paradekissen mit reicher Garnierung 1.95
Oberbettchen, 15x230 cm, in Stuhl-tuch mit Hohlseam Stück 3.95
Unterbettchen, 150x250 cm, in Hans-tuch und Hableinen, Stück 3.50 3.75
Haustücher, 48x100 cm, ges. u. geb., Hableinen und Damast, Stück 0.95 0.65
Haustücher, 45x100 cm, in Dreil oder Gestirnt, ges. u. geb., Stück 0.45 0.25
Staubtücher, in verschiedenen Quali-täten ab 0.12
Gläsertücher, rot und blau kariert, 6 Stück 0.65

Gardinen
Etamin, 150 cm breit, mit bunten Streifen Mtr. ab 0.88
Etamin, 150 cm breit, kariert, Mtr. ab 0.50
Vitragen in Etamin, Full Mtr. ab 0.38
Ländausgardinen, die große Mode Met r. 0.68 0.32
Siedlungsgardinen, volle mit mod. Streifen Meter 1.40
Biedermeierleinen, 130 cm br. Mtr. 1.25
Madras-Garnitur, steilig, Stück ab 2.95
Etamine-Halbstores mit Einsatz Stück ab 0.95
Brises-Bises, mod. Ausmst. Pr. 0.45 0.28
Waffelbettdecke, 180x110 cm, mit Fran-en Stück 4.85 3.95
Kissen mit Füllung, hübsche Muster, Stück 1.90 0.95
Kunstlerdecke, hübsche Blumen-muster Stück 0.95 0.68

Frotteerwände
Frotteerhandtuch, weiß mit farbig, 40x90 cm 0.45 0.38
Frotteerhandtuch, weiß mit farbig gestreift, 45x110 cm 0.95 0.75
Kinderbetdecke, weiß mit farbig, 80x100, 80x90 1.25 0.95
Ba dettücher in verschied. Grös., 6/75 4.95

Spitzen
Hemdenpasse, versch. Au-föhrungen Stück 0.45 0.30 0.12
Stick-Träger, ca. 80 cm Stück 0.10 0.15
Küppelspitzen, ca. 8 cm brt., Mtr. 0.18 0.10
Stickerei für Leib-Wäsche Mtr. 0.20 0.18
Wäsche-Feston, weiß Mtr. 0.05 0.03
Unterrock Sticke-el, ca. 15 cm, 0.55 0.35
Stickerei f. Bettwäsche, Stück 7.30 m 0.75 0.50
Kisseneinsätze m. Schrift, abgeg. St. 0.18

Modewaren
Damen-Westen, Kunstseide, St. 1.25 0.85
Damenkragen in Crepe de chine, St. 0.45
Wildledergürtel, mit. Stück 0.75 0.65
Händekragen, Crepe de chine, mit Spitzen garn. Stück 0.95 0.75
Kleiderkragen, farbig, mit and ohne Spitzen Stück 0.45 0.25

Handarbeiten
Nachtischdecken mit Spitzen u. Einsatz Stück 0.25 0.22
Mitteldecken, 55/55 cm mit Spitzen garn, bunt bestickt Stück 0.90
Läufer mit Spitzen garn, bunt best. St. 0.95
Ueberhandtuch oder Wandschoner, fertig gestickt Stück 0.95
Ueberhandtuch oder Wandschoner, hübsche Zeichnungen Stück 0.90
Wandischgarnituren, 2 tellig St. 1.95
Sofakissen, schwarz Bips, farb. gest. 0.95

Taschentücher
Herrentuch m. kl. Wersföhlern St. 0.22 0.12
Herrentuch, weiß Linon 6 Stück 0.95
Damentuch, weiß, mit Feston und gestickten Ecken 0.95
Kindertuch, weiß mit Zephrastreifen 12 Stück 0.95
Damentuch weiß Batist Stück 0.35 0.20
Fantasietücher, Kunstseide od. Crepe de chine Stück 0.40 0.15

Herrenartikel
Oberhemden weiß, leicht an est. St. 3.95 2.50
Selbstbinder, reine Seide Stück 1.75 0.65
Herren-Hosenträger, Gummi mit Lederpatte Stück 1.5 0.65
Selbstbinder, K'seide, gr. Ausw. St. 0.50 0.40
Stehmützchen, mod. Form 0.65 0.45
Regattes mit Schild Stück 0.95 0.65
Herren-Nachthemd, weiß, m. farbig garniert, Geishaschnitt Stück 3.50
Herren-Nachthemd weiß m. Umleg-kragen u. farbig Borte Stück 4.25
Sporthemden, gestr. Fanell 4.50 3.25

Wollwaren
Damen-Pullover, Wolle mit Seide 5.25
1 Posten Damen-Pullover zum Aus-suchen 1.95
Damen-Westen, Wolle 5.50
Sport-Westen mit Kragen 6.50
Kinder-Garnituren: Überjäckchen mit Mütze 3.95
Kindermützen zum Ausschuchen 0.95

Strümpfe
Damen-Unterziehstrümpfe haut-farb'g Paar 0.55
Damen-Strümpfe künstliche Wasch-seide, schwarz u. mod. Farben Paar 0.75
Damen-Strümpfe Seid m. f. Doppel-sohle u. Hochferse, mod. Farben, Paar 0.95
Damen-Strümpfe Seidenfädel oder Fil d'Écosse, rote Farbanzw Paar 1.45
Damen-Strümpfe Bemberg-Seide Blauschmelz Paar 1.65
Damen-Strümpfe Wäsche, platt, elegant und strapazierbar Paar 2.45

Socken
Herren-Socken Baumwolle, grau, gestrickt Paar 0.35
Herren-Socken Jacquard, mod. Must. mit Kunstseide Paar 0.75 0.75
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt grau oder dunkelbraun Paar 0.95
Herren-Socken Wolle od. Wolle mit Seide, bunt bemustert Paar 1.75

Handschuhe
Damen-Handschuhe Trikot geraut schwarz und farbig Paar 0.75
Damen-Handschuhe mit moderner Stulpe Paar 0.95
Herren-Handschuhe Trikot, geraut in praktischen Farben Paar 0.85
Herren-Handschuhe Nappa-Leder gute Qualität Paar 5.25

Toiletten-Artikel
Stellspiegel mit Cell-Rücken 0.95 0.45
Handspiegel, weiß Cell. 0.95 0.65
Rasier-Garnitur, Spiegel, Pinsel mit Napf und 1 St. Rasierseife u. 3 Rasier-klingen rus. 0.95
Rasier Spiegel mit normalem u. Ver-größerungs-Spiegel 0.95 0.60
Zahnbürstenständer weiß, mit Zahnpasta und zwei Zahnbürsten 0.95
Rasierapparat mit 10 Rasierklingen 0.80
7 Stück Toilettenseife in Celloph-Pack., Lawendel Kölnisch u. Rosenger. 0.95

Haushalt
Kuchenteller, Glas 0.95
Butterdosen, Glas 0.45
5 Stück Biergläser 0.95
1 Stück Tassen, Porzell. m. Dekor 0.95
Teekanne, Porzellan 1.10 0.85
6 Stück Teller, gerippt, Steingut 0.95
Konsole mit Becher, Aluminium 0.95
Nudelplatten mit schw. Henk. 18 cm 0.95
Essenträger ab 0.55
Kranzform mit 3 schwarzbl. Böden 1.20
Thermosflaschen, 1/2 Liter 0.95
B ttfaschen 1.35 1.45
Aermelbügelbrett 0.95
Sand - Seife - Soda, weiß Emaille 1.95
Salzseife, weiß Emaille 1.05
Waschschüssel, rund oder oval 1.10 0.95
Kernseife 6 Stück à 200 gr. zus. 0.95

Schmoller

Ein Bflouy ins Gafist wöken ab
für Tin, wenn Tin minna

WEISSE WOCHE
nißt basifjan wöikdan.

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Handtücher	weiß, abgepaßt	per Stück	Mk. 1.-	-80	-55	-20	
Gläsertücher	prima Qualität, fertig gesäumt	per Stück	Mk. 1.-	-80	-20		
Servietten	weiß, fertig gesäumt	per Stück	Mk. 1.-	-80	-50		
Haustuch	80 cm breit, für Kopfkissen, schwere Ware, per Meter		Mk. -	-65	-50		
Haustuch	1 m breit, für Konditor- und Metzger-schürze, per Meter		Mk. 1.10		-90		
Haustuch	150 cm breit, für Betttücher, kräftige Ware, per Meter		Mk. 2.-	1.70	1.50		
Hableine	150 cm breit, für Betttücher, prima Qual., per Meter		Mk. 3.50	2.80	2.-		
Bettmaste	weiß und bunt, 130 cm breit	per Mtr.	Mk. 3.-	2.50	2.50		
Bettuchbiber	150 cm breit, schwere Ware	per Mtr.	Mk. 2.50	2.-	1.50		
Cöper Finesse	weiß, prima Qualität	per Mtr.	Mk. 1.35	1.30	1.-		
Bettbänder	prima Qualitäten	per Meter	Mk. 2.50	1.80	1.35		
Matratzendreie	prima Qualitäten, per Meter		Mk. 3.50	3.-	2.50		
Schlafdecken	p. Stück	Mk. 12.-	9.-	7.-	6.-	3.-	2.-

Ganz besonders preiswert:
Ein Posten **Herrenkleiderstoffe** prima Fabrikate
Kammgarne (Wolle) 3.3 m für kompletten Anzug Mk **40.- 35.-**

Auf alle andern Artikel **10% Rabatt**

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkauf-bkommen.

Strickmoden, Herrenartikel, Strümpfe
10%
auf sämtliche regulären Artikel
30%
auf Restposten und Einzelstücke
Baitsch & Zircher, Karlsruhe Erbprinzen-straße 21

In unserem
Schuhwarengeschäft
Herrenstr. 14
geben wir während der **Weissen Woche**
vom Samstag, den 1. Febr.
bis einschl. Samstag, den 8. Febr.
doppelte Gegenmarken

Wir empfehlen unsern verehrten Mitgliedern,
diese außergewöhnliche Gelegenheit zur
Deckung ihres Schuhbedarfs zu benützen.

Lebensbedürfnisverein

Ich bin beim Amts- und Landgericht in Karlsruhe, sowie
bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim als
Rechtsanwalt
zugelassen
Mein Büro befindet sich:
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b II.
im Hause der Fa. Mehle & Schlegel.
Fernruf Nr. 2305
Kurt Clausen, Rechtsanwalt

Während der Weissen Woche
vom 1. bis 8. Februar
Sonderverkauf mit 10% Rabatt
in **Beleuchtungskörpern, Haus- und
Küchengeräten, Gas- u. Kohlenherden**
JOS. MEISS, Erbprinzenstr. 29

Abonnenten berücksichtig bei Eueren Einkäufen die
Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Hasen! Hasen!
Von in letzten Tagen abgehaltenen
Treibjagden erhielt ich zirka
1500 Hasen
garantiert blutfrisch (keine Gefrierhausware) und verkaufe zu nach-
folgenden billigen Preisen:
Hasen abgezogen und ohne Eingeweide per Pfund **1.10**
Hasenrücken per Pfund **1.35**
und Schlegel per Pfd. **80**
Obige Preise verstehen sich wenn im Geschäft abgeholt.
Erbprinzen-straße Nr. 23 Carl Pfefferle Telef. 1415